A sc.
5523
z

Fol

Asc. 5523 z

Asc. VII. 418.

Kloster H. [illegible]

Ich Maria Johanna a Jesu
ich han meinen Lohn von der
Frau her Marculli Lang zu
bekommen. bitte meinen
armen Seel zugedenckh

~~955~~

D

Versammlung
Des Geistes,

Wodurch
Eine ihres Heyls geflissene Seele
Durch
Heilsame Betrachtungen,
Und
Geistlichen Gesprächen
auf den Weeg ihres Heyls
geführet wird.

Herausgegeben
von
P. F. HENRICO PREISSIG,
Ordinis Prædicatorum Ss. Theologiæ Præsentato, ehe dessen Studii Formalis Regente.

Mit besonderer Erlaubnuß deren Oberen.

BAMBERG,
Gedruckt bey Georg Andreas Gertner, Hochfürstl. Hof-Buchdruckers-Wittib, 1766.

BIBLIOTHEK
Eggenfelden

Fa / 71 / 127

Heut, wann ihr seine Stimm hören werdet, verhartet nit euere Herzen. Psal. 94. v. 7.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische Staatsbibliothek München

Geistlicher Leser!

Heut, wann du hören wirst die Stimm des Heil. Geistes, er mag durch innerliche Einsprechung anklopfen, oder ausserhalb reden, ach! verschliesse nicht dein Herz. Seye nicht aus deren Zahl, welche, nachdem sie geruffen worden, nicht erscheinen, welche unhörende, oder sehr weit entfernet seynd, welche schlaffen, oder damit sie es nicht hören, auf andere zeitliche Sachen sich begeben; Sondern seye vielmehr wie ein sanftmüthiges Lämmlein, so da höret, und folget der Stimme seines Hirtens. Weiche ab von deinem bössen Weeg. Gehe ein durch die Thür, so zu den ewigen Leben führet, und du wirst finden eine Weyde deines ewigen Lebens.

Es haben zwar schon viele Geist-Männer geruffen, und ruffen noch täglich durch eifferige Predigen, durch heilsame Ermahnungen, und durch mit Göttlichen Finger geschriebenen Bücheren; Aber GOtt ruffet durch den Pro-

pheten Isaiam: (a) Höre nicht auf zu ruffen, gleich einer Posaun erhöhe deine Stimm, verkündige meinem Volk ihre Laster, und dem Hauß Jacob ihre Sünden.

Wann ich durch diese meine Stimm nur eine einzige durch das Blut JEsu Christi erkauffte Seel gewinnen werde, so ist es ja besser, als wann mir die ganze Welt zum Theil würde. Oder wann ich zum wenigsten nur eine auch läßliche Sünde durch diese meine Bemühung verhinderen solte, so wäre mein Lohn groß genug.

Du gedenkest für die Hand zu nehmen ein Geschäft, so aus allen Geschäften das gröste, und nothwendigste ist Von diesem hanget ab deine Geistliche Vollkomenheit, dein glücklicher Tod, dein Heyl und ewige Glückseeligkeit. Siehe! ich will gern dein Führer und Gefehrde seyn. Ich will dich führen in die Einsammkeit. Ich will deinem Herz zureden. Ich will die Werk und Ordnung fürschreiben.

Das Büchlein solle abgetheilet werden in zehen Täg Für einem jeden Tag sollen gesetzet werden drey Betrachtungen, und zwey Geistliche Lesungen. Die letzte Betrachtung wird allzeit seyn von dem Leyden Christi; Weilen in diesem verborgen lieget der einzige Schatz der wahren Vollkommenheit.

Dir stehet nur zu, dem vorgehenden nachzufolgen, den Zustand deiner Seelen zu erkennen,

---

(a) Isaiæ 58.

nen, durch eine wahrhafte Buß dein zeithero geführtes Leben zu verbesseren, und dir steiff vorzunehmen, von dem Guten nicht abzuweichen; Und also wird es durch die Göttliche Gnad geschehen, daß du den alten Menschen ablegest, und einen neuen anthuest, der da seyn wird nach den wahren Ebenbild GOttes.

Es gereiche dieses Werklein zu grösserer Ehre GOttes, zu meiner und anderer Bekehrung. Es werde geehret der Heiligste Namen JEsu. Es sterben die Laster, und leben die Tugenden. Es bekehren sich die Sünder. Es bleiben beständig die Gerechte. Alle erlangen die ewige Güter, so ich von Herzen wünsche.

Andächtiges Gebett

des Heiligen Thomä von Aquin um Nachlassung deren Sünden.

ZU dir, O GOtt! als einen Brunnen der Barmherzigkeit, komme ich armer Sünder, ach! wasche mich unreinen. O Sonn der Gerechtigkeit! erleuchte mich blinden. O Himmlischer Arzt! heile mich verwunden. O König deren Königen! bekleide mich beraubten. O Mittler zwischen GOtt und den Menschen! versöhne mich schuldigen. O guter Hirt! führe mich irrendes Schäflein zuruck. Verleihe

O GOtt! dem Armseeligen Barmherzigkeit, dem Lasterhaften wahre Buß, dem Verstorbenen das Leben, dem Gottlosen die Rechtfertigung. O mildreicher Vatter! ruffe den Fliehenden, ziehe den Widerspänstigen, erhebe den Fallenden, halte den Stehenden, begleide den Gehenden. Vergesse nit des dich Vergessenden, verlasse nit den dich Verlassenden, verschmähe nit den Sünder. Ich hab durch meine Sünden GOtt beleidiget, dem Nächsten geschadet, und mir selbst nit verschonet. Ich hab gesündiget durch meine Schwachheit auf dich, O Allmächtiger Vatter! Durch meine Unwissenheit auf dich, O allwissender Sohn! Durch meine Bosheit auf dich, O Heiliger und gütigster Geist! Wehe mir armseeligen! wie viel und wie grosse Sünden habe ich begangen? Ich bitte nach meiner Schwachheit, daß du nit wollest ansehen meine Sünden, sondern deine unendliche Barmherzigkeit, daß du mir gnädig nachlassest, was ich gethan, und endlich daß du mir gebest eine wahre Reu über das Geschehene, und einen steiffen Vorsatz über das Zukünftige, Amen.

Er-

Ermahnung.

1. Wann du dieses Geistliche Geschäft wilst für dich nehmen, so must du alle andere Sachen, welche dein Gemüth von diesen könten absönderen, auf die Seyten setzen, oder zuvor endigen. Was thätest du, da dich eine schwere Krankheit überfallete? Ja wann der Tod selbst hernahete? Nit wahr! Die Begierd zu deinen ewigen Heyl thäte von dir verlangen, daß du nach Zurucklassung aller eidlen Geschäften über deine Seel allein Sorg tragtest? Thue derowegen jetzo, was du alsdann woltest gethan haben. Vielleicht seynd diese deine lezte Exercitien? Wer weiß, ob du noch eine erleben werdest?

2. Mache eine gute Meinung, um den vollkommenen Ablaß, welche Paulus V. allen Geistlichen gegeben (a) zu gewinnen. Damit du aber solchen erhaltest, must du zehen Täg diesem Geistlichen Geschäft obliegen, und zwar alle Tag zwey Stund betrachten, auch eine jährliche oder gewöhnliche Beicht verrichten.

3. Erwähle dir einen Heiligen, zu welchen du eine sonderliche Andacht spührest. Dieser wird in diesen Geistlichen Exercitien seyn dein Beschützer und Vorbitter. Unter anderen leuchtet vor der Heil Joseph, der Heil Johannes der Tauffer, die Heil. Magdalena, der Heil. Dominicus 2c.

(a) In bulla Romanus Pontifex 1606.

4. Must du dir etliche Geistliche Bücher zu Handen legen, damit du dich allezeit beschäftigen könnest. Dergleichen seynd die Legend der Heiligen, der Thomas von Kempis, die Tugend-Schul, oder ein anderes. Hüte dich aber von Lesung weltlicher Geschichten, oder Zeitungen, dann diese dienen zu nichts anderst, als zur Vertreibung des innerlichen Geistes.

5. Bereite dich zur innerlichen und äußerlichen Abtödung. Wende ab den Verstand von allen unnützen Betrachtungen. Bezwinge den Willen in seinen unordentlichen Neigungen. Bezähme die Augen von eidlen Herumgaffen. Rede mit Niemand, als mit wem du aus Schuldigkeit verbunden bist. Besuche öfters das H. Sacrament des Altars. Trage täglich etliche Stund ein Cilicium. Thue dich bisweilen geißlen. Liege etwas härter als du gewohnet hast. Vermeide den unnöthigen Schlaff. Thue andere Geistliche Abtödung, so dir der Heil. Geist wird eingeben.

6. Theile ein den Tag in seine Ordnung, gleichwie es dein Stand zulasset oder erforderet. Du zählest täglich 24. Stund. Gebe 7. dem nothwendigen Schlaff. 3. wiedme denen Betrachtungen. 2. bringe zu mit Essen. 2. mit einer Geistlichen Ergötzung. 2. mit Lesung Geistlicher Bücher. 1. mit Versammlung. In einer höre Meß. In 2. bette dein gewöhnliches Gebett, oder Brevir. Eine schänke der Besuchung des Hochwürdigen Guts. Eine seye

dir

dir genug zum Aufstehen und Niederlegen. Die andere gehören sich einige Vorsätz aufzuschreiben, oder zu merken, wie man hinführo leben will, und soll.

7. Das Ziel und End deren Geistlichen Exercitien ist die Erkennung seiner selbst, und die Erneuerung des Geistes. Gleichwie ein schönes Bild, so mit Rauch und Staub überzogen ist, brauchet eine Reinigung, damit es seinen Glanz wieder bekommet, also muß auch die Seel, als ein Ebenbild GOttes, welche mit dem Rauch der Eitelkeit, und Staub der weltlichen Verrichtungen täglich bemacklet wird, mit dem Wasser der Buß gereiniget, und mit dem Glanz deren Tugenden gezieret werden. Thuet an einem neuen Menschen, ermahnet uns der Heil. Apostel zu seinen Ephesiern 4. v. 24. der nach GOtt erschaffen ist in der Gerechtigkeit, und Heiligung der Wahrheit.

Anmerkung.

JN jeder Betrachtung gebrauche 6. Theil. Die Vorbereitung. Zu dieser gehöret die äußerliche Sittsamkeit, die innerliche Andacht, die Anruffung des Heil. Geistes, die kräftige Einbildung der Gegenwart GOttes. Die Lesung, als welche muß kurz, reiff, fleißig, und ruhig seyn. Die Betrachtung. In welcher die Gedächtnuß das Gegenwärtige anzei-

anzeiget, der Verstand durchsuchet, und der Will sich vornihmt. Die Danksagung. Dann GOtt seynd schuldige Dank abzustatten für jene Gutthat, so du erkennet hast. Die Aufopferung. In welcher du dich darschenkest als einen beständigen treuen Diener. Die Begehrung. Durch welche man von der Barmherzigkeit GOttes alles verlanget, was zu seinen Heyl nothwendig ist.

Erster

Erster Tag

Der Heiligsten Dreyfaltigkeit zuzueignen.

Vorbetrachtung,

Durch welche du aufgemunderet wirst, die Exercitien mit grossen Eyfer zu verrichten.

Vorbereitung.

ZU dieser gehöret ein anständiger Ort, nemlich abgesönderet von allen Welt-Getümmel; Eine bequeme Zeit, in welcher du nicht verhinderet bist; Eine taugliche Stellung des ganzen Leibs, damit du die Andacht und Eyfer nicht verliehrest. Hernach ruffe an den Heil. Geist: Komm Heil. Geist mit deiner Gnad, erleuchte meinen Verstand, entzünde meinen Willen, damit ich diese Betrachtung zu deiner Göttlichen Ehr, und meiner Erkanntnuß recht verrichten könne.

Ermahnung.

Stelle dich mit tieffester Demuth und grösten Ehrbiethigkeit für die Göttliche Majestät,

und

und bitte demüthigst um Gnad, daß du diese Exercitien mit rechter Ordnung machen könnest.

Lesung I.

Ehre Vatter und Mutter, damit du lang lebest auf Erden. Exod. 20. v. 12.

Betrachtung.

BEtrachte, daß dein Vatter seye der Stifter deiner Heil Gesellschaft; Die Mutter aber der Orden, in deme du dich befindest. Der Vatter hat mit Wort und Werk gelehret diese Exercitien; Die Mutter hat öfters befohlen diese Heil. Ubung einmal im Jahr zu verrichten. Der Vatter hat in diesem Werk ganze Nächt zugebracht. Die Mutter hat zu ihren Ziel und End GOtt loben, preisen, und predigen, welches aus denen Betrachtungen gleich als aus einem Brunnen herfürfliesset Der Vatter ist aus diesen Ubungen ein heiliger und vollkomener Mann worden Die Mutter ist dardurch erwachsen, und erhalten worden, wird auch hinführo noch erhalten werden, wann sie diesen Gesatz fleißig nachkommet; Dann durch die nemliche Ursach, wann sie aufhöret, gehet etwas zu Grund, durch welche solches seinen Ursprung und Erhaltung hat. Ueberlege also, mit was für Eyfer du dieses heilige Geschäft angehen sollest. Bist du nicht ein Kind so grosser Eltern? Hast du

nicht

nicht eben die nemliche Gelübt? Hast du nicht in der Kirchen offentlich und feyerlich versprochen, daß du leben wollest, nach deiner Regel- und Ordens-Satzungen? Tragest du nicht vor der Welt den Namen, den der Mund des HErrn genennet hat, nemlich den Prediger-Orden? Hüte dich, daß du nicht als ein ungerathenes Kind abweichest von denen Fuß-Stapfen deiner Voreltern. Hüte dich, daß du nicht einstens hören würdest: Ich habe zwar Kinder erzohen und erhöhet, aber sie haben mich verachtet. (a) Hüte dich, daß nicht durch dich unser Amt, nemlich des Predigen geschändet werde.

Lesung II.

Arzt heyle dich selbsten. Luc. 4. v. 23.

Betrachtung.

WAnn einer, den du recht Lieb hättest, von dir verlangete, wie er diese Exercitien mit Nutzen verrichten könte, was thätest du ihm rathen? nicht wahr, du thätest ihm sagen, und zwar ganz vernünftig und wohl, daß er alle Sorg gegen das Zeitliche solte ablegen? daß er einzig und allein obliegen sollte dem Heyl seiner Seelen? daß er seine Fürsätz sollte tapfer machen, und halten? daß er sein Leben sollte einrichten nach denen Gebotten GOttes, nach

(a) Isai. 1. v. 2.

nach seiner Regel, nach seiner Ordens-Satzungen? Was du also anderen rathest, dieses rathe dir, und thue es auch selbsten? Auch du wirst eingehen in das Hauß der Ewigkeit. Auch du wirst von dem Richter-Stuhl GOttes erscheinen, um genaue Rechenschaft abzulegen von diesen Exercitiis. Du wirst einstens, aber zu spat, bereuen, daß du deinem Höchsten GOtt und HErrn, dem allerbesten und aller Lieb-würdigsten Gut so schlecht gedienet habest. Eitel und liederlich seynd deine Entschuldigungen; Nemlich die Beschwerdnuß dich selbsten zu überwinden; Die Forcht anderen zu mißfallen; Die Verachtung von anderen zu leyden Die Beraubung von denen weltlichen Tröstlein. Aber ist dieses alles so groß, daß du deinen HErrn und Erlöser, der für dich so vieles gethan hat, so schändlich verlassest, und dein ewiges Heyl, zu welchen du erschaffen worden, in die Schanz schlagest? Mache dir derowegen einen rechten Fürsatz, dich und deine Seel durch diese heilige Exercitien zu reinigen.

Lesung III.

Jezt ist die Stund von Schlaf aufzustehen. Ad Rom. 13. v. 11.

Betrachtung.

NIchts ist kostbarer als die Zeit, ja die Zeit ist so kostbar, daß die Verdamte alle Schätz der Welt, wofern sie solche in ihren Gewalt hät-

hätten, für einen einzigen Augenblick gebeten, in welchen sie könten Buß thuen, und aus diesen grossen Peynen befreyet werden. Siehe! was denen Verdamten nicht gestattet wird, dieses hast du in deinem Gewalt. Aber jezt ist die angenehme Zeit. Jezt seynd die Täg des Heyls. Es ist ein Augenblick, wovon abhanget die ganze Ewigkeit. Vielleicht seynd dieses die lezten Exercitien. Wann du diese wirst übel machen, wirst du hernach hören: Es ist nicht mehr Zeit. Wann einer armen Seel im Fegfeuer von dem barmherzigen GOtt erlaubet würde, daß sie anstatt deiner diese Exercitien machen dörfte, was für ein Zung würde aussprechen können die Grösse des Schmerzen und Lieb, welche diese Seel würde ausüben? Würke deswegen Gutes, da du Zeit habest, damit nicht die Niniviter aufstehen, und dich verdammen. Hüte dich, daß nit viel von Orient und Occident komen, und in die Schoos Abrahä aufgenommen werden; Du aber als ein Sohn des zu hoffenden Reichs ausgeschlossen, und in die äusserste Finsternus geworfen werdest.

Danksagung.

O Heiligste Dreyfaltigkeit! wie groß ist deine Gütig- und Barmherzigkeit gegen mich. O Himmlischer Vatter! Ich sage dir unendlichen Dank, weilen du mich nach deinen

Eben-

Ebenbild zu meiner ewigen Glückseeligkeit erschaffen hast. Ich danke dir herzlich, O Göttlicher Sohn! weilen du mich mit deinem kostbahren Blut erlöset, und so oft abgewaschen hast. O Heil. Geist! dir seye Lob und Dank, weilen du mich mit deiner Gnad nit nur in der Heil. Tauf, sondern auch in dem Heil. Sacrament der Buß geheiliget hast. Ewigen Dank erstatte ich dir, O Heiligste Dreyfaltigkeit, daß du mir, da ich schon oft die ewige Verdamnuß verdienet hatte, dannoch verschonest, und durch diese Heil. Exercitien zu der Hofnung meines Heyls zuruck ruffest. O wie viel brennen in der Höll, die weniger als ich gesündiget haben. O meine Seel! benedeye deinen HErren und GOtt, und alles, was in mir ist, lobe seinen Heiligen Namen.

Aufopferung.

WAs gieb ich dir wieder, O HErr! für alles was du mir gegeben hast? was werde ich Staub und Aschen dir Höchsten Majestät können mittheilen? Alles, was ich habe, ist dein; Deswegen schenke ich dir alles in tieffester Demuth. Damit du aber solches wegen meiner Unwürdigkeit nit verschmähest, opfere ich dir auf all mein Thuen und Lassen meines ganzen Lebens in Vereinigung des Lebens und Tods deines vielgeliebten Sohns JEsu Christi, in Vereinigung derjenigen Aufopfferung, so die

seeligste Jungfrau Maria gethan, als sie ihren eingebohrnen Sohn in dem Tempel aufgeopferet hat; In Vereinigung aller dir von Anfang der Welt bis auf diese Zeit geschehenen Aufopferungen. Alles dieses opfere ich dir auf zur Ehr deiner göttlichen Majestät, zur Anbettung deiner unendlichen Vollkommenheiten, zur Ersetzung aller Ehr, die dir von denen abtrinnigen Englen, von denen Verdammten, von denen Juden und Heyden, von denen Sünderen abgenommen worden. O Heilige Dreyfaltigkeit! Nehme an diese Aufopferung, und mache, daß sie zu deinen göttlichen Angesicht dir wohlgefallend hinauf steige, und mir mein ewiges Heyl erlange.

Begehrung.

O Vatter der Barmherzigkeit, und GOtt aller Trosts! Der du durch deinen geliebten Sohn uns zu Bitten befohlen hast, sagend: Begehret, und ihr werdet erhalten. Siehe durch dieses Gebett innerlich beweget komme ich zu dir demüthigst bittend, daß du mir verleyhest die Erkanntnuß meiner, eine wahre Buß, und Nachlassung aller meiner Sünden. Gebe mir Gnad, daß ich dich hinführo nicht mehr beleydige. Verleyhe mir die Tugend, daß ich meinen Leib recht casteye, meine Zung bezähme, alle meine böße Neigungen ausreuthe. Damit also erneueret

verdiene zu seyn ein lebendiger und wahrer Tempel, in welchen du wohnest. Amen.

Am End bette ein Vatter unser, und Ave Maria.

Geistliches Gespräch I.

Von der Vollkommenheit des Menschens.

Es ist allen bekannt, daß das Letzte in Erfüllung solle seyn das Erste in der Gedächtnuß. Die Vollkommenheit, zu welcher du verbunden bist, ist zwar das Letzte in Erlangung, aber sie solle allzeit seyn das Erste in Erkanntnuß. Viele reden und schreiben viel von dieser Vollkommenheit. Da aber die Täg des Menschen kurz seynd, die Gedächtnuß eingeschränket, daß sie nit viel zugleich fassen oder behalten kan, also hab ich dir solche nit aus menschlichen Verstand, sondern aus Göttlichen Mund erklären wollen.

Die Heil. Catharina von Senis ein getreue Tochter des Heil Vatters Dominici, ein geliebte Braut JEsu CHristi, als welche nit nur die fünf Wunden Zeichen, sondern auch ein neues Herz, welches ware nach den Herzen GOttes, überkommen, ist einstens von dem Himmlischen Licht also erleuchtet worden, daß sie erkennete, wie würdig, und wie nothwendig

dig es seye, daß GOTT mit einem getreuen Dienst geehret werde; Würdig zwar, weilen GOtt ist ein Vatter, und gröste HErr, wir seine Kinder, und Diener; Nothwendig aber weilen er ist der gerechteste Richter, der jeden giebt, wie jeder gethan hat, es mag seyn guts oder böß.

Da dieses die von GOtt erleuchtete Seel gesehen, hat sie ihre Gedanken in die Höhe geschwungen, und mit inbrünstigen Verlangen, und eifferigen Begierd die Göttliche Majestät selbst gebetten, daß sie eine kurze Weiß heilig und vollkommen zu leben, geben mögte, in welcher alles enthalten, was von der Heil. Schrift oder von anderen könte gemeldet werden, wodurch sie in kurzer Zeit könte zu dem höchsten Gipfel der Vollkommenheit gelangen.

GOtt, von dem alles Gutes herkommet, der die H. Begierden eingiebet, und solche nit laßet umsonst seyn, hat sich gleich dieser in Geist verzuckten Seel gegenwärtig gezeichet, und sie auf folgende Weiß angeredet: Meine Geliebte! Mir gefallet sehr wohl dieses dein Verlangen, und zwar also ist mir solches angenehm, daß ich selbst vielmehr begehre, dir in diesen ein Genügen zu leisten, als du verlangest, daß dir ein Genügen geschehe. Gebe

derohalben wohl acht, und merke fleißig, was ich dir selbst, der ich bin die ewige Warheit, sagen werde: Wisse, daß deine, und meiner Diener Vollkommenheit in diesem allein bestehe, daß sie in allen thuen meinen Willen. Siehe in das Angesicht meines geliebten Sohns JEsu Christi, in dem ich einen Wohlgefallen hab. Wann du dessen Leben und Lehr mit sonderlichen Fleiß wirst durchgehen, wirst du Zweiffels ohne klar ersehen, daß die Vollkommenheit in keinem anderen bestehe, als in genauer und beständiger Vollziehung meines Willens. Indem er solches nit einmahl meldet: Nit ein jeder, der mir saget, HErr HErr! wird eingehen in das Reich der Himmel, sondern der da thut den Willen meines Vatters (a) Ich bin nit kommen, daß ich meinen Willen thue, sondern dessen der mich gesandet hat. (b) Meine Speiß ist, daß ich thue den Willen dessen, der mich geschicket hat. (c) Nicht mein Will, sondern der deine geschehe. (d) Es geschehe dein Will im Himmel und auf Erden. (e)

Nachdem jene Seel diese wahre und heylsame Lehr-Stuck vernommen, hat sie mit freudigen Herzen gesprochen: O mein Vatter

(a) Math. 7. v. 21. (b) Joan. 6. (c) Joan. 4. (d) Luc. 22. (e) Math. 6.

ter und mein GOtt! Es gefallet mir sehr wohl, was du deiner Dienerin zu lehren dich gewürdiget hast. Ich verlange ganz gern, alles zu vollziehen, was du befehlest, aber ich weiß noch nicht, in was dein Heiliger Will enthalten seye, und wie ich dir meinen vollkommen schenken solle.

Auf dieses antwortet der HErr: Wann du meinen Willen zu wissen verlangest. So höre: Dieses ist mein gänzlicher Will, daß du mich aus ganzen Herzen liebest Gleichwie auch ich in dem ersten und grösten Gebott befohlen hab.

Ich erkenne, saget diese Seel, daß dein Göttlicher Will und meine Vollkommenheit in deiner höchsten Liebe enthalten seye. Aber ich weiß noch nicht wie ich zu solcher Lieb gelangen könne.

Höre an, widersetzte GOtt, und nehme wohl zu Gemüth, was ich dir sagen werde. Wann du mich vollkommen lieben wilst, so must du diese drey Stuck ins Werk setzen. Erstens must du deinen Willen von aller eitler Lieb, und bößen Neigung reinigen, und absöndern, also, daß du nichts Zeitliches liebest, als nur allein wegen mir. Anderens must du alle Gedanken Wort und Werk richten zu meiner Ehr und Glory. Drittens

must du dich befleißen alles zu wollen, was ich will, und alles zu meiden, was ich nicht will.

Nachdem diese Seel gehöret hatte, in was der Will GOttes bestunde, wie ein vollkommene Liebe nothwendig seye, diesen zu erfüllen, und daß diese Liebe die Ablaugnung seines eigenen Willens erfordere, hat sie fortgefahren zu bitten: O mein GOTT und HERR! wie kan ich zu dieser meiner Ablaugnung gelangen.

GOTT, der denen Heiligen Begierden ein Genügen leistet, hat sie folgender Massen unterrichtet. Du erkennest, daß deine Vollkommenheit in vollkommener Ablaugnung deiner selbst bestehe; Weilen ich dich mit meiner Gnad so viel anfülle, wie viel du von deinen eigenen Willen wirst abweichen. Damit du aber dieses desto besser thun könnest, so ist nothwendig, daß du dir durch deine Einbildungs-Kraft verfertigest eine Wohnung, so von allen Seiten mit meinen Willen umgeben ist; Also daß du nichts redest, nichts gedenkest, nichts thuest, als was du glaubest, daß es nach meinen Göttlichen Willen seye. Auf ein andere Weiß kanst du auch erlangen die Ablaugnung deiner selbst; Wann nemlich Einige zugegen seynd, die dich nach meinen Willen unterrichten, diesen must du in allen deinen Willen unterwerfen; Dann wer meine Diener höret, der höret mich.

Ueber

Uber dieses verlange ich von dir, daß du mit vesten Glauben, mit reiffen Verstand und öfterer Betrachtung zu Gemüth führest, daß ich als dein glorreicher GOtt, der ich dich zu deiner ewigen Glückseeligkeit erschaffen habe, seye das höchste, beste, ewige, und allmächtige Gut; Keiner ist, der auch nur in geringsten könne meinen Willen widerstehen. Betrachte weiters meinen hohen Verstand, meine grosse Weißheit, und meine vollkommene Erkanntnuß, welche alles auf das Beste siehet, und alles auf das schärfeste durchdringet, also zwar, daß ich in Herrschung des Himmels, der Erden, und aller Dingen auf keine Weiß könne betrogen, und mit keinen Fehler umgangen werden. Und daß du ein wenig begreiffest diese meine hohe Weißheit; So wisse, daß ich aus der Sünd und Straf ein grösseres Gut als die Sünd ist, könne hervorbringen.

Endlich erkenne, daß ich als das höchste Gut bestehe aus Lieb der Wohlgewogenheit; Wessentwegen von mir nichts Böses kan herkommen; Sondern alles, was ich anderen gebe, ist gut, nutzlich, und heylsam, und gleichwie ich den Menschen durch meine Gütigkeit erschaffen hab; Also fahre ich fort ihn unschätzbahrlich zu lieben Dieses alles wann du mit wahren Glauben in deinem Verstand wirst versammlen, und betrachten, so wirst du sehen,

hen, daß alle Trübsaal, Versuchungen, Beschwärnussen, Ehren und Krankheiten aus keiner anderen Ursach von mir herkommen, als zu euren Heyl und Nutzen; Damit ihr durch dieses, was euch Böß gedunket, von euerer Boßheit verbesseret, zu der Tugend, welche führet zu den höchsten und wahren euch aber verborgenen Gut, gelangen möget. Ex Dialogo S. Catharinæ Senensis.

Zweyte Betrachtung.

Von der Weesenheit, Erschaffung, und Erhaltung GOttes.

Vorbereitung, wie oben.

Ermahnung.

Stelle dich in das Angesicht der Göttlichen Majestät, und bitte demüthig um Gnad, daß du ihn nach seiner dreyfachen Vollkommenheit erkennen mögest.

Lesung. I.

Ich bin, der ich bin. Exod. 3. v. 14.

Betrachtung.

ERhöhe die Augen deines Gemüths, und betrachte diese Wort, so aus dem Mund GOttes selbst geflossen seynd: Ich bin, der ich bin. Alle Sachen haben ihres Weesen einen Ursprung;

sprung; GOtt aber allein hanget von keinen ab. Dieser ist groß ohne Schwere, Er ist gut ohne hinzufallender Gattung. Er ist überall, doch ohne Ort. Er ist ewig ohne Zeit. Er ist in seiner Kraft allmächtig, unendlich in seiner Weißheit, in seinen Rathschlüssen verwunderlich, forchtsam in seinen Urtheilen, ja in aller Vollkommenheit ist er der Vollkommenste. Dieses übersteiget nit nur einen Menschlichen sondern auch Englischen Verstand, also daß, wann die ganze Welt wäre ein Buch, alle Geschöpf Schreiber, daß ganze Meer Dinten, sowürde doch ehender dieses Buch voll werden, die Schreiber würden sich ermüthen, und das Wasser würde manglen, als ein einige Vollkommenheit GOttes wurde nur abgeschattet werden. Erkenne deßwegen für einer solchen Majestät deine Geringheit. Förchte und demüthige dich für einer solchen Herrlichkeit Steige hinab in den Abgrund deines Nichts für einer solchen Allmacht. Siehe! die Saulen des Himmels zittern, und du O schlechte Creatur gehest sicher daher?

Lesung II.

Nit wahr? Ein GOTT hat uns erschaffen? Malach. 2. v. 10.

Betrachtung.

GOTT der von Ewigkeit her vor sich genugsam ware, und keines Geschöpfs vonnöthen

nöthen hate, dieser hat dich nach seiner unendlichen Barmherzigkeit erschaffen? Aus was? Den Ursprung nach hat er dich aus Nichts herfürgezogen, und so viele Tausend andere, so ihm besser gedienet hätten, hat er zuruck gelassen. Zu was hat er dich erschaffen? Damit du ihm ein treuen Dienst leistetest, und deine ewige Glückseeligkeit thätest erlangen. Nach was? Zu seiner Gleichheit nach seinen Ebenbild. Er hat deinen Leib mit allen Gliedern, mit allen Sinnen sehr wohl gezieret. Deine Seel hat er gemacht unsterblich, vernüftig, unvergänglich. Er hat sie begabt mit dreyen fürnehmen Kräften, mit der Gedächtnuß, mit dem Verstand und Willen. Zu was für einer Zeit? Nit zur Zeit des Sünd-Fluß, nit zur Zeit des Antichristen, wo du gewiß wärest zu Grund gangen, sondern in denen Tägen des Heyls, in dem Gesatz der Gnaden. In was für einen Ort? Nicht unter denen Juden, Heyden, oder andere barbarischen Völkern, wo keine Hofnung wäre zu der ewigen Glückseeligkeit; Sondern in einen Catholischen Vatterland, aus tugendsamen Eltern, welche dich zu aller Fromm- und Gerechtigkeit unterrichtet. Wann du also Nichts gewesen bist, und wirst wieder Nichts seyn, was wilst du anjetzo viel aus dir machen? Wann du erschaffen bist, daß du solst GOtt dienen, warum bist du so lau, so

nach-

nachläßig in Dienst GOttes? Wann du bist ein Ebenbild GOttes, warum thust du solches also bemacklen? Wann du mit so vielen Talenten und Gaaben begnadet bist, warum erwerbest du nit andere? Wann du unsterblich, warum hast du eine so grosse Sorg über das Zeitliche? Siehe! was du zeithero für Dank diesen deinen Erschaffer abgestattet hast? Nimme dir aber auch zugleich für, wie du dich hinführo verhalten wollest.

Lesung III.

In ihm leben wir, wir werden bewegt, und seynd. Actor. 17. v. 28.

Betrachtung.

GOTT hat dich nit nur erschaffen, sondern er hat dich auch zeithero erhalten, also daß, wann er nur einen Augenblick seine Hand hätte von dir abgezogen, so wärest du wieder in dein voriges Nichts zuruck gefallen. Ach bedenke innerlich in deinem Gemüth! wann dich einer thätte mit einen zarten Faden anbinden, und dich für einen hohen Thurn heraushängend halten; unten aber wäre ein Graben mit unterschiedlichen feurigen Schweffel und Bech, wie auch Schlangen nnd Attern angefüllet, thättest du dich unterfangen. Eine so freygebige Hand zu verletzen, oder zu beleydigen? Gelt nein? Absonderlich wann

er dir thätte versprechen, daß du nach einer Stund soltest ewig glücklich seyn. Siehe dein Leben verdienet nit eine Stund genennet zu werden gegen der Ewigkeit zu rechnen; In dieser erhaltet dich dein barmherziger GOtt mit dem Faden seiner Allmacht. Ja er ist bereit dir noch darzu die Himmlische Glory zu geben. Und du bist gegen ihn also undankbar, daß du nicht allein ihm keinen Dank abstattest, sondern daß du ihn noch darzu, O grosser Undank! schwerlich erzürnest und beleydigest. Wann du einen Baum thättest viele Jahr lang mit gröster Mühe verpflegen, er aber bringete dir keine Frucht, nit wahr, du thättest ihn billig ausreuthen, und verbrennen? Siehe du bist jener Baum, den der Himmlische Vatter in diese Welt gepflanzet, und sein eingebohrner Sohn mit sein Heil. Blut befeuchtet hat. Aber wo seynd die Früchten der Danksagung? Wo seynd die gute Werk? Wo ist die Gegen-Lieb? Hüte dich, daß dich der Himmlische Hauß-Vatter wegen deinen bösen Früchten nit ausreuthe von der Erden der Lebendigen, und dich übergebe denen höllischen Flammen.

Danksagung und Aufopferung, wie oben.

Begehrung.

O Erschaffer Himmels und der Erden, der du aus dem Schatz deiner Weißheit alle Crea-

Creaturen erschaffen hast. Du hast hervor gebracht die Sonn und Stern, daß sie leuchteten; Und sie verrichten ihr Amt auf das fleißigste. Du hast erschaffen das Feuer, das Wasser und andere Sachen zu ihren Ziel und End; Alle kommen ihrer Schuldigkeit nach. Ich alleinig erkenne nit meinen Urheber; Oder wann ich ihn erkenne, so thue ich ihn doch als mein letztes Ziel und End, als das höchste und beste Gut nit ehren und loben. O GOtt! giebe mir deine Gnad, daß ich von diesen Augenblick anfange dir zu dienen, dich zu loben, und so lang ich lebe zu preyßen, Amen.

Geistliches Gespräch II.

Mittel insgemein zu der Geistlichen Vollkommenheit zu gelangen.

Lieb gegen GOTT.

Du sollest GOTT deinen HErrn lieben aus ganzen deinem Herzen, aus ganzer deiner Seel, aus ganzen deinen Sinn, und aus allen Kräften. Also befiehlet uns die ewige Wahrheit selbsten (a) GOtt wird geliebt aus ganzen Herzen nach Auslegung eines Englischen Lehrers (b) Wann einer sein gan-

(a) Math. 22. (b) Opus, 18. c. 5.

ganzes Leben nach den Dienst GOttes anstellet, und alles was er thut, zu GOtt richtet. Er wird geliebet aus ganzer Seel, wann einer alle seine Neigung und Affect GOtt unterwirffet. Er wird geliebet aus ganzen Sinn, wann einer seinen Verstand gefangen gibt, und alles glaubet, was GOtt geoffenbahret hat. Endlich wird er auch geliebet aus ganzer Stärke, wann einer seine innerliche und äusserliche Werk verrichtet, wie er sie verrichten kan. Und auf diese Weiß verbindet uns das Erste, und gröste Gebott.

Lieb gegen den Nächsten.

DEn Nächsten muß man lieben wie sich selbst, nit zwar aus allen Kräften, indem dieses GOTT allein gebühret, sondern daß wir nur allen wohl wollen. Dann wann wir nur grüßen, oder Gutes thun unseren Befreunden, oder denen, die uns lieben, was werden wir Mehres thun als die Heyden? Oder was werden wir für einen Lohn zu hoffen haben. Muß derohalben ein jeder Kraft des Göttlichen Gebotts auch seine Feind als seinen Nächsten lieben. Liebet aber einer seinen Nächsten wie sich selbst, nach Meinung des Heil. Thomä von Aquin (c) wann einer nit nur den guten Willen hat, wodurch er ihm Gutes

(c) Cap. 15.

Gutes wünschet, sondern auch wann er in Werk und in der That solches thut. Gleichwie der Heil. Joannes seine Jünger öfters ermahnet: Meine Kinder! Lasset uns lieben nit in der Zung und Worten, sondern in Werk und in der Wahrheit. 1. Joan. 3.

Fehler des Nächstens.

DIese seynd mit gedultigen Gemüth zu übertragen. Wann dir über andere eine Obsorg nit ist anvertrauet, so giebe nit acht, was andere reden, was andere thuen, wie andere fehlen, sondern wende allen Fleiß dahin an, damit du dich in allen als einen treuen Diener GOttes zeigest. Dann aus diesen wird dir entstehen der äusserliche Frieden mit andere, die innerliche Ruh deines Gemüths, die Forcht GOttes, die Erkanntnuß deiner Gebrechen. Wohingegen aus dem anderen Zorn, Unruh, Zank, Neid, Miß-Verständnuß und andere Übel entstehen.

Haltung des Leibs.

DEr Leib und die äusserliche Sinn müssen in Zaum gehalten werden. Wir sollen allzeit die Abtödtung JEsu Christi in unseren Leib herum tragen, damit JEsus in unseren Leib offenbahr werde. (d) Es will sich nit gezie-

(d) 2. Cor. c. 4.

geziemen, daß unter dem gecrönten Haupt ein heickles Glied gefunden werde. Es nutzet dem Leib nichts, was der Seelen schadet Ist also billig, daß der Leib durch öfteres Fasten, Wachen, und anderen Abtödtungen in die Dienstbarkeit der Seelen gebracht werde, damit er nit lebe nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist JEsu Christi.

Gewissens Erforschung.

Täglich ehe du dich Schlaffen legest, erforsche fleißig, was du den Tag hindurch gethan hast. Ob du mit Gedanken, Wort, oder Werk einige Sünd begangest hast? Ob du zu bestimmter Stund aufgestanden? Dein Gebett verrichtet? Die Heil. Meß mit Andacht gehöret? Ob du nicht etwas von deiner Schuldigkeit unterlassen? Ob du in keiner Sach wider GOtt, wider den Nächsten, oder wider dich selbsten gefehlet? Bist du in einen oder andern gestolperet, bereue es, mache einen Vorsatz, und anstatt der Genugthuung gieb dir selbst, und verrichte eine kleine Buß. Hast du dich aber selben Tag wohl gehalten, so sage GOtt Dank, und bitte ihn um fernere Gnad. Absonderlich aber must du dich befleissen, alle Wochen eine Untugend auszureuthen.

Gute Meynung.

BEfleisse dich, daß du jeder Uebung eine gute Meynung hinzu fügest, nach Befehl eines Heil. Apostels (a) Ihr möget Essen oder Trinken, oder sonst etwas thun, so verrichtet alles zu der Ehr GOttes. Alles, glossiret der Heil. Thomas, (b) thuet zur Ehr GOttes, daß ist mit solcher Meynung, damit GOtt dardurch geehret werde; Es ist zwar in diesem sterblichen Leben nit wohl möglich, daß man durch eine ausdrückliche Meynung alles zu GOtt richte; Aber es erforderet die Vollkommenheit der Lieb, zu welcher alle verbunden seynd, daß man in Kraft der vorhergehenden Meynung alles zu GOtt schicke.

Lesung.

Täglich soll man etwas Lesen in einem geistlichen Buch. Dann diese Lesung ist ein Speiß der Seelen, ein Licht des Verstandes, ein Führer des Willens, ein Medicin wider viele geistliche Krankheiten. Durch diese wird das Gemüth erfüllet mit Heil. Begierden, es werden die verstreute Sinn versammlet, die Andacht wird erneueret, der Müßiggang vertrieben, und viele Laster werden unterdrucket. Diese Lesung muß aber seyn nit zu geschwind,

(a) 1. ad Cor. 10. (b) de Charit. a. 11.

nit auf einmahl zu viel, sondern nutzbar, und gleichsam mit einem geistlichen Hunger.

Betrachtung.

Aus Nachläßigkeit dieser entstehet der ganze Umstoß eines geistlichen Gebäus. Sie wird aber vernachläßiget, da sie armseelig angestellet wird, oder zu gehöriger Zeit nit geschiehet, oder mit Unwillen abgekürzet, oder ganz und gar ausgelassen wird. Dann auf diese Weiß kommt der Mensch nit in Erkanntnuß seiner, die vorige Fehler werden nicht verbesseret, wegen den zukünftigen nehmet man sich nichts vor, und also erkaltet man in dem geistlichen Leben, auf welchen folget der Fall, und die ewige Straf Absonderlich aber soll man öfters Betrachten die vier letzte Ding, wie uns der Heil. Geist selbst ermahnet (c) Dann wie ist es möglich, daß einer sündiget? Da er zu Gemüth führet, daß er sterben muß, und weiß nit, wann? Daß er muß genaue Rechenschaft geben, und weiß nit, wie er bestehe? Daß er in das Hauß der Ewigkeit muß, und weiß nit, ob er glücklich, oder unglücklich seyn werde.

Demuth.

Der Grundstein aller anderer Tugenden ist die Demuth, wodurch das Gemüth zuruck

(c) Eccleſ. 7. v. 40.

ruck gehalten wird, damit es nit auf unordentliche Weiß suche, was höher ist. Dieses kan aber am besten geschehen, wann man sich willig denen Oberen unterwirffet, wann man sich nit vorziehet anderen, die seines gleichen seynd, und wann man die Untere nit verachtet. Zu dieser Tugend ladet uns ein Christus selbst. Diese Tugend verlanget von uns unsere Natur selbsten. Dann was bist du vor einigen Jahren gewesen? Was wirst du hinführo seyn? Nichts.

Starkmüthigkeit.

WEr zu seiner Vollkommenheit zu kommen gedenket, dem ist höchst nothwendig, daß er standhaft verbleibe. Jene Tugend ist billich eine Standhaftigkeit zu nehmen, schreibet ein Heil. Ambrosius, (d) durch welche ein jeder sich selbsten überwindet, den Zorn einhaltet, durch eitle Sachen nit wird eingenommen, in widerwärtigen sich nit verstöhret, in glücklichen sich nit übernimmet. Mit einem Wort: Der nit durch den Wind der Veränderungen herum geweltzet wird. Ein zweyfaches Amt hat die Starkmüthigkeit, wie der Heil. Thomas lehret, (e) nemlich harte und hohe Sachen für sich nehmen, und die wide-

(d) Lib. 1. de off. Minis. c. 36. (e) 2. 2. Q. 123. a. 2.

riche gedultig ausstehen. Das Zweyte aber übertrift das Erste. Und deßwegen beschreibet gemelter Englischer Lehrer, daß die Standhaftigkeit seye eine Unveränderlichkeit des Gemüths in Uebertragung jener Sachen, welche schwerlich eine Beständigkeit haben. Mehrere geistliche Mittel werden in folgenden Gesprächen gegeben werden. Beschlüsse also dieses mit dem Spruch des Heil. Augustini, in Manual. c. 30.

Der du liebst die Welt, siehe, daß du an End nit fehlest;
Dieser Weeg, den du gehest, ist sehr böß, wie du sehest.

Dritte Betrachtung.

Von der Lieb, Nutzen, und Nothwendigkeit der Betrachtung des Leyden JESU CHristi.

Vorbereitung, wie oben.

Ermahnung.

Bilde dir ein deinen Erlöser, aus Lieb deiner mit so vielen Schimpf und Peynen angethan. Bette um Gnad, daß du ihm auf den Weeg des Creutzes könnest recht nachfolgen.

Le-

Lesung.

Weilen er uns zuvor geliebet hat. 1. Joan. c. 4. v. 10.

Betrachtung.

AM meisten hilft, daß einer geliebt werde, wann er hat zuvor geliebet (f) Wer aber hat jemahl eine grössere Lieb gegen die Menschen gehabt, als unser Heyland und Erlöser? Ein einziges Tröpflein Blut ware genug zu unserer Erlösung, aber es ware nit genug der Göttlichen Liebe. (g) Die Lieb hat ihn von Himmel herab gezogen. Die Lieb hat sein Heil. Fleisch und Blut uns zu einer Speiß und Trank hinterlassen. Die Lieb hat ihm den blutigen Schweiß heraus gepresset. Die Lieb hat ihn gefangen genommen. Die Lieb hat ihn gegeißlet, mit Dörnern gecrönet, an das Creutz-Holz angeheftet, mit einer Lanzen seine Seyten eröfnet, und endlich seine Heil. Seel in die Händ des Himmlischen Vatters übergeben. Siehe, ob du eine Gegen-Lieb hegest gegen deinen geliebten Heyland? Wann er dich anheut solte fragen, wie er Petrum gefraget hat: Peter liebst du mich: Köntest du ihm auch in Wahrheit antworten mit Petro:

(f) S. Thom. opus. 20. c. 42. (g) S. Chrys. serm. 128.

tro: O HERR du weist, daß ich liebe dich. Betrachte, wie das unvernünftige Viehe liebet diejenige, so ihm Guts erweisen, und dein Herz solle kalt bleiben gegen denjenigen, der für dich so viel gethan. Ach erwecke recht eyfrige Act der Lieb und Dankbarkeit!

Lesung II.

Das Feuer soll allzeit brennen auf den Altar. Levit. 6. v. 12.

Betrachtung.

BEtrachte die grosse Göttliche Sorg, die er hatte zu den Altar, damit es niemahl ohne Feuer wäre. Das Altar GOttes ist dein Herz. (h) In diesen soll allzeit brennen das Feuer der Andacht, welches du täglich ernähren sollest mit Hinzulegung des Heil. Creutz Christi, und Betrachtung seines Heil. Leydens. Ein einige Erinnernuß des Leyden Christi, wie ein Heiliger Albertus M. schreibet, giltet mehr, als wann du ein ganzes Jahr in Wasser und Brod fastetest, oder täglich dich mit Geißlen streichen thätest, oder täglich den Psalter Davids bettetest Dann das Leyden Christi ist ein Brunn aller Gnad und Vollkommenheit. Es ist die Weiß recht zu leben und seelig zu sterben. Es ist eine Speiß denen

(h) S. Bonav. opuſ. de perfect. vit. c. 6.

denen Hungrigen, denen Durstigen ein Trank, denen Kranken ein bewehrtes Mittel, ein Zuflucht denen Verlassenen, denen Gestorbenen ein ewiges Leben. Erforsche das Altar deines Herzens! vielleicht ist dieses Feuer gänzlich ausgelöschet, oder hat noch niemahl gebrennet. Bitte deinen leydenden GOtt durch jene Lieb, mit welcher er für dich gelitten hat, daß er das Feuer seiner Lieb in deinem Herzen anzünden möge, damit in deinem Herzen nichts anderst brenne, als die Lieb des Leydens Christi.

Lesung III.

Die er vorgesehen und auserwählet hat, gleich zu werden dem Ebenbild seines Sohns. Ad Rom. 8. v. 29.

Betrachtung.

BEtrachte, daß die Wissenschaft deiner Gnaden-Wahl von dir selbst abhange. Dann die GOtt auserwählet hat, die sollen gleich seyn dem Ebenbild seines Sohns. Dieses Ebenbild ist ohne alle tod- und läßliche Sünd, ja ohne alle Unvollkommenheit Der Sohn GOttes ware arm, indem er nit wuste, wo er in der Geburt und im Tod sein Heiliges Haupt solle hinlegen. Er ware keusch und rein, in dem seine Weyd ware unter den weissen Lilien. Er ware gehorsam, und dieses

ses bis in Tod. Er ware resigniret, in dem seine einzige Speiß ware thun den Willen seines Vatters. Er ware demüthig, in dem er selbst bezeiget: Lehrnet von mir, weilen ich sanft und demüthig bin. Sein ganzes Leben bestunde in lauter Creutz, Abtödtung, Verachtung, und Widerwärtigkeit. Setze anjetzo dein Leben zu den Leben JEsu Christi. Wann es selben wird gleich seyn, so danke GOTT, und sorge hinführo, daß es gleich bleibe, weilen du also gewiß wirst seyn in der Zahl der Auserwählten. Wirst du aber solches ungleich finden, so bessere dich, da noch Zeit ist. Bist du nit auserwählet, so mache, daß du auserwählet werdest. Befleiße dich, daß du durch gute Werk deinen Beruf gewiß machest.

Danksagung und Aufopfferung, wie oben.

Begehrung.

O Mein liebster Heyland und Erlöser! deine Erlösung ist genug und überflüßig. Du hast nichts mehr thun können, was du aus Lieb meiner nicht gethan hast. Wann ich solte zu Grund gehen, so ist alle Schuld an mir. Du hast mich zwar erschaffen ohne mich, du wirst aber mich, ohne mich nit seelig machen. O mein JEsu und Heyland! Du bist von Himmel herab gestiegen, nit daß

du

du die Gerechten suchest, sondern daß du die Sünder seelig machest. Siehe an mich grossen Sünder! Heyle mich, und ich werde geheylet werden. Mache mich seelig, und ich werde seelig seyn, Amen.

Am End ein Vatter unser, und Ave.

Zweyter Tag

Christo unseren Heyland zu zueignen.

Betrachtung.

Von der Grösse einer Tod-Sünd.

Vorbereitung, wie oben.

Ermahnung.

Gleich dem verlohrnen Sohn nehme deine Zuflucht zu dem Himmlischen Vatter. Begehre demüthig von ihm Gnad, damit du den armseeligen Stand einer Todsünd erkennen, und wann du dich solst in einer befinden, von derselben aufstehen mögest.

Lesung

Lesung I.

Gleich von dem Angesicht einer Schlangen, fliehe die Sünd. Eccles. 21. v. 2.

Betrachtung.

BEtrachte, daß in einer einzigen Tod-Sünd gleichsam alle Sünden eingeschlossen werden. Dann die Tod-Sünd ist ein GOttes-Mord, weil der Sünder will umbringen die Weißheit GOttes, damit GOtt die Sünd nit sehe; Oder die Gerechtigkeit, damit er nit straffe; Oder die Allmacht; Damit er nit straffen könte; Ja die Sünd entwendet von GOtt das letzte Ziehl und End, und setzet solches in ein Geschöpf. Sie ist eine Zertrettung des kostbahren Bluts JEsu Christi, und eine neue Creutzigung, weilen GOtt wegen unseren Sünden ist gecreutziget worden. Sie ist ein Kirchen-Raub, weilen sie beunreiniget die Seel als einen Tempel des lebendigen GOttes. Sie ist ein Abfall, weil der Mensch durch solche von GOtt abweiget, und zu den Teufel übergehet. Sie ist ein Ehebruch; Weilen sie die durch den Glauben gegebene Treu verletzet. Sie ist ein Diebstahl, weilen sie den gehörigen Dienst von GOtt entwendet. Ein Sünder ist nach Zeugnuß der Heil. Catharina von Siena ein eingefleischter Teufel, ja noch ärger als der Teufel selbst. O

Mensch

Mensch! wilst du dich unterstehen wegen einen augenblicklichen Wollust deinen GOtt zu zernichten? Wilst du wieder erneueren die Wundmahlen deines gecreutzigten Heylands? Wilst du dich freywillig setzen in einen solchen Stand, woraus du dich aus eigenen Kräften in Ewigkeit nicht kanst heraus heben? Fliehe derohalben die Sünd mehr als die Schlangen.

Lesung II.

Du hassest alle, die Bößes thuen. Ps. 5. v. 6.

Betrachtung.

ERwege wohl den unendlichen Haß, den GOtt hat wider die Sünd. Die Sünd hat die Himmlische und edle Geister von dem Himmel herab gestürzt. Die Sünd hat unsere erste Eltern aus dem Paradeiß vertrieben. Die Sünd hat die ganze Welt mit Wasser überschwemmet. Die Sünd hat Sodomam und Gomoram mit Feuer verheeret. Die Sünd hat den Heli von Sessel gestürzet, den Saul seines Reichs beraubet, über David das Schwerd gezogen, Ananiam und Saphiram mit den gähen Tod gestraffet. O wie viel Tausend brennen in der Höll, die nur in Gedanken ein einzige Sünd begangen haben! und du, der weit mehr gesündiget hast, gehest noch ohne Sorg daher? Beweine deine Sünden, weilen darüber weinen die Engel, es

Wei-

weinen die Heilige, es weinen die Himmel. Ach weine, dann du weist, daß du gesündiget hast, du weist aber nicht, ob du genugsame Buß gewürket hast.

Lesung III.

Wisse und sehe, weilen es böß und bitter ist, daß du GOTT deinen HErrn verlassen hast. Jer. 2. v. 19.

Betrachtung.

Betrachte und beherzige die bittere Früchten, die aus der Sünd entstehen, die Gnad als der edleste Erbtheil der Göttlichen Natur wird durch die Sünd verlassen. Die Lieb, ohne welcher der Heil. Apostel Paulus nichts zu seyn vermeynet, wird ausgelöschet. Alle übernatürliche Tugenden und Gaaben des Heil. Geists gehen zu Grund. Es wird verlohren die Erbschaft des Himmels. Es höret auf die Göttliche Pfleegschaft. Es nihmet ab der Frieden, und Ruhe des guten Gewissen. Alle Tröstungen, alle übernatürliche Gnaden, alle Verdiensten, alles Gutes, so du durch dein Leben mit vieler Mühe erworben, werden auf einmahl durch die Sünd getödet. Die Sünd, so viel in ihr ist, löschet aus von dem Buch des Lebens, sie wendet ab von letzten Ziehl, sie machet aus einen Kind GOttes einen Schlaven des Teufels, ja sie ziehet nach

sich die Höll, welche die ganze Ewigkeit hindurch nit kan ausgelöschet werden. Ist dieses nit genug dich, und dein steinernes Herz zu erweichen? Empfindest du noch keine innerliche Reu über deine Sünden? Siehe wie bewerbest du dich um eine menschliche Gnad? Und wann du solche verliehrest, so stirbest du schier für Schmerzen; Und da du die gröste und höchste Gnad verlohren, so thuet dich solches wenig kümmeren? Bereue, und bessere dein sündhaftes Leben.

Danksagung und Aufopferung, wie oben.

Begehrung.

WEr wird meinen Haupt Wasser, und meinen Augen Zähren geben, damit ich über meine Sünden Tag und Nacht weine? Ich hab gesündiget, O wolte GOtt ich hätte es nit gethan! Ich hab gesündiget, und hab Böses vor dir gethan. O GOtt erbarme dich meiner nach deiner unendlichen Barmherzigkeit! Ich bereue aus Grund meines Herzens meine Sünd, nicht wegen der Höll, die ich förchte, nicht wegen den verlohrnen Himmel, den ich hoffe, sondern weilen ich dich O höchstes, bestes und aller liebwärthiges Gut beleydiget hab Ich nehme mir vestiglich für mit deiner Gnad, die ich demüthig anruffe, mein sündhaftes Leben zu besseren, und hinführo

führo alle Gelegenheit zu sündigen, zu meyden. O GOtt der du hast gegeben den Willen, gebe auch, daß ich solchen vollziehe.

Am End ein Vatter unser, und Ave Maria.

Geistliches Gespräch I.

Von der Buß.

WAnn ihr nit werdet Buß thuen, werdet ihr alle untergehen. (a) Der dich erschaffen hat ohne dich, wird dich ohne dich nit seelig machen (b). Dann die Buß ist die zweyte Tafel nach den Schiff-Bruch. (c) Gleichwie denen, die über das Meer gehen das erste Mittel ihrer Erhaltnuß ist, daß sie bleiben in dem ganzen Schiff. Das andere Mittel aber, nach dem sie Schiffbruch gelitten, daß sie an ein Brett sich anhenken; Also ist auch in dem Meer dieser Welt das erste Mittel die Befreyung von der Sünd, das Andere aber, nachdem man gesüngiget hat, ist die Buß. (d) Zu einer wahren Buß seynd auf Seiten des Büssenden drey Stuck nothwendig. Erstens der Will wieder zu ersetzen, was wann GOtt Entfremdet, so geschiehet durch

(a) Luc. 13. (b) S. Aug. Tract. 72. in Joan. (c) S. Hieron. Lup. Isai. 3. (d) S. Thom. 3. p. Q. 84. a. 6.

durch die Reu. Anderens daß sich der Mensch unterwirffet einen wahren Priester an Statt GOttes, welches verrichtet wird durch die Beicht. Letztens daß man in etwas seine Schuld bezahlet, so gethan wird in der Genugthuung. (e) Von der Reu allein will ich gegenwärthig handlen. Hernach aber von denen Anderen. Diese Materi ist zu wissen höchst nothwendig. In dem aus einer üblen Buß viel zu Grund gehen.

Die Reu ist ein innerlicher Schmerz des Gemüths, und ein Abscheu wegen denen begangenen Sünden, mit einem kräftigen Vorsatz hinführo nit mehr zu sündigen. (f)

Der Schmerz muß erst seyn innerlich, indem er ist eine Eigenschaft des Gemüths. Zweytens muß es seyn ein wahrer, nit aber nur gemeinder Schmerz, dann die Reu ist der Haupt-Theil der Buß; Gleichwie aber jeder verlanget eine wahre Buß zu verrichten, also muß er auch haben eine wahre Reu und Leyd. Drittens muß es seyn eine würkliche Reu, daß ist welche ausdrücklich gemacht wird, und nicht in Kraft einer anderen Tugend enthalten ist. Viertens ist nothwendig, daß sie ausschliesse allen Willen hinführo zu sündigen. Dann sonst thäte sich der Mensch nit

(e) Idem. Q. 90. (f) Trident. Ss. 14. c. 4.

nit aus ganzen Herzen zu GOtt bekehren; Indem er sich den Willen nach ein anderes Ziehl und End thäte fürnehmen. Fünftens wird erforderet, daß die Reu übernatürlich seye. Dann wer saget, daß ohne Eingebung des Heil. Geists, und ohne seine Hülf der Mensch könne recht Buß thun, wie es sich gehöret, daß ihm die Gnad der Gerechtfertigung zukomme, der soll verfluchet seyn. (g) Sechstens muß die Reu allgemein seyn, sie muß sich erstrecken über alle schwere Sünden; da eine ohne die andere nicht kan nachgelassen werden.

Es wird aber nicht erforderet (welches ich denen Kleinmüthigen zum Trost schreibe) daß die Reu so empfindlich seye, daß sie in die äusserliche Traurigkeit herfür breche, oder daß sie in Zähren zerfliesse; Indem eine wahre Reu, und aufrichtige Zerknirschung des Herzens auch ohne diesen bestehen kan. Diese Reu, wann sie also beschaffen ist, ist ein kostbahres und GOtt angenehmes Opfer, wie bezeuget der Königliche Prophet: (h) Ein zerknirster Geist ist GOtt ein Opfer, und ein demüthiges Herz, O GOtt! wirst du nit verschmähen. Es ist aber nit genug die Sitten verbesseren, und von dem Bösen abweigen, wann nit auch GOtt

(g) Trid. Ss. 6. Can. 3. (h) Pl. 50.

GOtt genug gethan wird über dasjenige, was böß geschehen, durch eine wahre Reu, durch das Seufzen der Demuth, und durch das Opfer eines zerknirschten Herzen. (i)

Das Andere, was zu einer rechten Reu erforderet wird, ist ein steiffer, beständiger, und allgemeiner Vorsatz aus Lieb gegen GOtt, kein einige Sünd hinführo mehr zubegehen. Es ist die Englische Lehr eines Englischen Lehrers. (k) Die Buß über die Tod-Sünden erforderet, daß der Mensch sich fürnehme hinführo abzustehen von allen Tod-Sünden insgemein, und von einer jeden insonderheit. Aber zu der Buß über die läßliche Sünden ist mehr nit nothwendig, als daß der Mensch sich fürnehme abzustehen von jeder, nit aber von allen insgesammt; Weilen solches die Schwachheit dieser Welt nit zulasset. Doch muß der Mensch einen Vorsatz haben sich zu bereiten, damit er auch die läßliche Sünden mindere; Dann sonsten wäre er in Gefahr in der Vollkommenheit abzunehmen, indem er auf die Seiten setzete die Neigung zur Vollkommenheit, und thäte nicht aus dem Weeg raumen die Hinternussen, welche die Vollkommenheit zuruck halten, welches seynd die läß-

(i) S. Aug. de Medicin. pœnit. (k) 3. p. Q. 87. a. 1.

liche Sünden. Erschröcklich ist, was die H. Theresia schreibet in Weeg der Vollkommenheit, daß nemlich der Teuffel auf keine andere Weiß so viel Seelen gewinne, als durch diese, da er mit aller Mühe sorget, damit die Beichtende nit recht beichten. Deßwegen gleichwie jeder verbunden ist zu einen steiffen Vorsatz; Also ist auch jeder schuldig das Böse zu meyden. Sonsten wurden nit allein die alte Sünden nit nachgelassen, sondern es wurde auch noch eine neue Tod-Sünd hinzugesetzet.

Bist du in einem innerlichen Haß, oder schädlichen Feindschaft mit deinen Nächsten. Lege ab diesen bösen Willen; Gehe hin um dich mit ihm zu versöhnen. Erweiße ihm hernach die offentliche Zeichen eines gewogenen Gemüths, als da seynd offentlich grüssen. In der Noth beyspringen. Wie wirst du sonst mit Warheit betten können: Vergiebe unsere Schulden, als auch wir vergeben unseren Schuldigern. Du wilst, daß dir GOtt deine Sünd nachlasse, und du wilst den Nächsten nicht verzeyhen? O eine grosse Thorheit!

Hast du fremdes Gut bey dir, oder den Nächsten einen Schaden zugefüget; So befleiße dich, so bald es seyn kan, Genugthuung zu verschaffen. Kanst du es anjetzo nit widergeben, mache unterdessen einen rechten Vorsatz, solches zu gelegener Zeit zu ergänzen.

Hast

Hast du den Nächsten in seinen guten Nahmen, oder in der Ehr verletzet, ersetze alsbald solches wieder. Ruffe zuruck, und zwar in Beysehn deren, bey welchen du die Ehr abgeschnitten hast. Lobe selbige, so du zuvor geschändet.

Befindest du dich in nächster Gelegenheit zu sündigen, so befleiße dich solche zu meyden, es mag kosten, was es will. Dann die ausdrückliche Ermahnung unseres Heylands ist: (a) Wann dich dein Fuß, oder dein Hand, oder dein Aug ärgeret, schneide selbiges Glied ab, und werfe es von dir; Dann es dir ist besser ohne solchen Glied eingehen in das ewige Leben; Als mit solchen ewig verdammet werden. Gleichwie am Menschlichen Leib seynd etliche Wunden, welche anderst nit können geheylet werden, als mit Abschneidung des Glieds; Also giebt es auch solche Wunden an der Seel.

Dieses kostbare Kleinod der wahren Reue kan kaum durch einen anderen Werth erkauffet werden, als durch das demüthige und andächtige Gebett. Dann es ist eine übernatürliche Gaab; Alles aber, was übernatürlich ist, muß von dem Vatter alles Lichts herabsteigen.

(a) Math. 18.

Die Ursachen, die dich können zu einer wahren Reu anreitzen, seynd Folgende: Die durch die Sünd beleydigte Majestät GOttes. Das höchste und aller Lieb-würdigste Gut. Das mit Füssen getrettene Blut Christi. Die verdiente Höll. Der verlohrne Himmel. Die getödte gute Werk. Der ungewiese Stand unserer Seeligkeit.

Betrachtung II.

Von der läßlichen Sünd.

Vorbereitung, wie oben.

Ermahnung.

Bitte von deinem Himmlischen Vatter Gnad, alle läßliche Sünden zu erkennen, deren Schaden zu begreiffen, und ihre Boßheit zu meyden.

Lesung.

Wer die Kleine verachtet, wird nach und nach fallen. Eccles. 19.

Betrachtung.

BEtrachte. Gleichwie in natürlichen Weesen kleine Sachen nit klein seynd; Also ist es auch in sittlichen Weesen. Wie viele Städt seynd verbrennet aus einem vernach-

läßig-

läßigten Fünklein Feuer? Wie viele Menschen seynd schon gestorben wegen einer geringen Krankheit, welche zu ihrer Zeit seynd nicht curiretworden? Wieviel seynd schon Schif untergangen wegen einen zusammen gesammleten Tröpflein Wasser? Wie viel Kleider seynd vernaget worden durch die Schaben? Remora ist ein kleines Fischlein, und hat schon viele Schif zuruck gehalten Wen du also indem angefangenen Dienst-GOttes wilst beständig verharren, must du mit allen Kräften fliehen die geringe Sünden. Dann diese vernachläßigen ist, vernachläßigen die Vollkommenheit und Heiligkeit. Diese begehen ist, verlassen die Tugenden in ihrer Vollkommenheit. Ja da du dich nit hütest in Kleinen, wirst du bald fallen in grosse Sünden. Wann du also verlangest eine leichte und sichere Regel zu der Fromkeit zngelangen. So nehme an diese: Meyde die kleine Sünden.

Lesung II.

Warum soll ich mich förchten an jenen bösen Tag? Die Boßheit meiner Fersen wird mich umgeben. Pſ. 48. v. 6.

Betrachtung.

BEtrachte, daß die Boßheit der Fersen genennet werden die läßliche Sünden, welche gleich den Staub von denen Menschen

getretten, und verachtet werden; Diese stellet uns zu förchten vor der büssende König, und nicht ohne Ursach: Dann obwohlen solche Sünden von dem letzten Ziel und End nit abwenden, noch dem geistlichen Tod der Seelen zuziehen; Thun sie doch die Seel sehr verwunden, sie bereiten zum Tod, und werden gestraffet mit einer zeitlichen Straf, welche in dieser, oder in jener Welt auszustehen ist. So groß ist die Boßheit einer auch geringsten Sünd, daß, wann die Menschheit Christi ein solche solte begehen, oder die Allerseeligste Jungfrau Maria, oder einer aus denen Heiligen; So würde jene Göttliche Vereinigung bald aufhören, die Heiligste Mutter GOttes wurde ihrer Würdigkeit beraubet; Und der Heilige müste aus dem Himmel. Ja wann alle Verdammte könten erlöset, oder die ganze Welt von ihren Untergang erhalten werden, solte man doch deßwegen keine läßliche Sünd begehen. Ach wirst du nicht beweget von denen läßlichen Sünden abzustehen?

Lesung III.

O HErr! Du bist würdig Glory und Ehr zu empfangen. Apoc. 4. v. 11.

Betrachtung.

BEtrachte, daß nit nur dasjenige zu halten seye, was uns unter einer Tod-Sünd ge-

gebotten wird, sondern auch jenes, was zum Zierd des Menschen, und Auferbäulichkeit eines Christlichen Lebens gehöret. Seye es, daß solche Sachen Kleinigkeiten genennet werden; So seynd sie doch niemahl ohne alle Schuld. Dann die Nachläßigkeit ist allzeit sträflich. Eine in Christo ergebene Seel solle sich also von denen kleinen Fehlern hüthen, als wie von Grossen. Gewißlich sündigest du wider dein getreues und feyerliches Versprechen. Du hast aber versprochen, daß du hinführo leben wollest nach deinen Satzungen. Siehe wie hast du zeithero dein Leben eingerichtet nach denen Gebotten, und nach deiner Regel. Unser HErr und GOtt ist nit nur würdig von uns eine knechtliche Forcht zu empfangen, sondern er verdienet auch, daß er in Kleinen von uns als Kindern gelobet und geehret werde.

Begehrung.

O Mein GOTT! gebe mir deine Gnad, daß ich dir hinführo in Grossen, und in Kleinen getreulich diene. Mache, daß ich nichts begehe, was deiner Göttlichen Majestät könte missfallen. O kostbahres Blut Christi, daß da ablöschet die Sünden der ganzen Welt, wasche ab auch meine Seel von aller Unreinigkeit, daß ich hinführo rein vor deinen Göttlichen Angesicht erscheinen möge, Amen.

Am End bette ein Vatter unser, Ave Maria.

Geistliches Gespräch II.

Von der Beicht.

DEr andere Theil der Buß ist die Beicht, wodurch sich ein Sünder äusserlich anklaget über seine Sünd, um die Nachlassung derselben zu erhalten. Damit die Beicht aber vollkommen seye, will der Englische Lehrer folgende Stuck darbey haben.

Aufrichtig. Das ist, man soll nur jenes beichten, was zu der Grösse oder zu der Zahl der Sünden gehöret. Deßwegen soll man meiden die künstliche, zweydeutige, und umschreibende Wörter, als welche nichts nutzen zu einer aufrichtigen Beicht.

Demüthig, und zwar nach den Verstand, daß man sich einen armen, schwachen, und der Gnad GOttes unwürdigen Sünder bekenne. Nach den Willen, daß man sich den Priester an Statt GOttes mit gröster Unterthänigkeit unterwerfe. Nach den Mund, daß man sich also verhalte, als wann man würklich vor GOtt müste Rechenschaft ablegen. Auch muß die Demuth aus denen äusserlichen Gebärden, und Stellung des ganzen Leibs herfürleuchten.

Rein. Aus keiner bösen Neigung, aus keinen bösen Ziel und End, aus keiner üblen Meynung.

nung. Dann weil das End dieses Heil. Sacraments ist, die wahre Nachlassung deren Sünden; Also ist unmöglich, daß dieses könne erhalten werden mit einigen bösen Umstand.

Getreu. Daß nicht etwas falsches hinzugefüget werde; Daß man nit etwas sage, was man nit gethan, oder etwas verschweige, so man begangen; Sondern wo ein gewiße Sünd sich befindet, muß man solche für gewiß beichten, wo ein Zweiffel, klagt man sich auch unter einen Zweiffel an, wo gar keine Sünd, allda schweiget man, damit nit mit unnützen Geschwätz die Beicht anderen zum Verdruß verlängeret wird.

Oefter. Oft beichten ist zwar kein Gebott, Doch ist es sehr rathsam wegen vielfältigen Nutzen, so aus der Beicht ihren Ursprung haben. Man kommet in besserer Erkanntnuß seiner. Es ist leichter die Erforschung des Gewissens. Die innerliche Ruhe wird ehender hergestellet. Man lebt vergnügter; Ist bereiter zu einen glücklichen Tod, und hat weniger Straf in der anderen Welt zu gewarten.

Vernünftig. Sie muß vernünftig seyn in Erforschung des Gewissens; Daß man nemlich einen solchen Fleiß anwende, gleichwie man in einer wichtigen Sach zu thun pfleget. Ist also unnöthig, das Gewissen auf die Tor-

tur

tur legen, und durch vieles Nachsinnen lang peinigen. Vernünftig in Erwählung eines Beicht-Vatters; Daß man nemlich sich einen gelehrten, frommen, und vernünftigen Mann aussehe, welcher weiß unter denen Seelen-Krankheiten einen Unterschied zu machen. Welcher das Nothwendige zu seinen Stand lehren kan, und welcher auch erfahren ist in Vorschreibung deren Mittlen, welche zu der Seelen Gesundheit nothwendig seynd. Vernünftig muß auch die Beicht seyn in Erzehlung deren Sünden, daß alle nach der Gattung, nach der Zahl, und nach denen Umständen mit ehrbahren Worten erzehlet werden.

Ganz. Das ist, alle Sünden muß man beichten, welche nach fleißiger Erforschung des Gewissens in die Gedächtnuß kommen. Solten aber einige auf unsträfliche Weiß ausbleiben, werden auch solche durch eine allgemeine Reu, und Loßsprechung mit ausgelöschet.

Die Beicht ist ungültig, 1. wann man nach lang nit geschehener Beicht das nothwendige Examen unterlasset. 2. Wann keine wahre Reu vorhanden ist. 3. Wann eine Tod-Sünd freywillig ausgelassen wird. 4. Wann eine sträfliche Unwarheit mit einlauffet. 5. Wann man beichtet aus einen bösen Ziel und End.

6. Wann

6. Wann einer eine bewuste Excommunication verschweiget. 7. Wann man in grossen Sünden einer unerfahrenen, oder unhörenden Beicht-Vatter suchet. Jeder verlanget in schwerer Krankheit des Leibs einen guten Arzt, und warum auch nit in gefährlicher Krankheit der Seel?

Ermahnung vor der Beicht.

ERstens muß man mit andächtigen und eifrigen Gebett GOtt den Heil. Geist um seine Göttliche Gnad anruffen. Hernach erwecket man einen lebendigen Glauben, kraft dessen man versicheret ist, daß durch dieses Heil. Sacrament die Sünd nachgelassen werden. Nach diesen folget eine steiffe Hofnung, durch welche man eine vollkommene Nachlassung seiner Sünden erwartet. Auch wendet man sich durch einer Liebs-Act zu GOtt, als welcher durch unsere Sünden beleydiget ist. Und endlich kommet die Reu und Leyd, kraft welcher mit Hinzuthuung des Sacraments die Sünden ausgelöschet werden.

Anderens, jeder Mensch vertritt auf dieser Welt eine zweyfache Persohn. Er ist ein Catholischer Christ, und befindet sich auch in einen gewiesen Stand. Als ein Christ ist er schuldig sich zu erforschen in denen Gebotten GOttes, der Kirchen, und in denen sieben

Tod-

Tod- oder Haupt- Sünden. Kraft seines Stands muß er sehen, ob er sich nit wider solchen versündiget habe. Doch solle aller Fleiß dahin angewendet werden, damit allzeit die herfürtringende böse Neigung ausgereutet werde.

Drittens, muß eine bessere Erforschung geschehen in denen innerlichen, als äusserlichen Sünden; Dann die Diebstähl, Mordthaten, und Unlauterkeiten kommen geschwinder in die Gedächtnuß, als der Hoffart, Geitz, Neid, eitle Ehr, und dergleichen.

Viertens, muß man wohl merken auf die natürliche Eigenschaften jedes Menschen. Denen Engbrüstigen und Scrupulosen ist nit zu rathen, daß sie sich zu viel examiniren, damit sie nit noch ängstiger, kleinmüthiger, und endlich gar Verzweiflende werden. Andere aber, die sich nit schämen gröblich zu versündigen, sollen sich auch nit schämen ihr Gewissen fleißiger zu durchsuchen, und ihre Sünden reumüthiger zu beichten.

Fünftens, die andächtige Persohnen, so weniger sündigen, und öfters beichten, sollen nit gar zu sorgfältig seyn über ihre Sünden. Dann obwohlen sie aus sonderer Gnad GOttes von grossen Sünden befreyet werden, werden sie doch auch ihre tägliche Fehler fin-

finden, gleichwie in einen Zimmer, so täglich gesäuberet wird, täglich Staub zu finden ist. Sie können sich auch anklagen über die Unterlassungen der Glaub, Hofnung und Lieb, der Dankbarkeit deren Göttlichen Gutthaten, der guten Meynung in ihren Geschäften über die Ungedult in Widerwärtigen, über die Ausschweiffung ihren äusserlich- und innerlichen Sinnen, über die Uebertrettung ihrer Regul und Ordens-Satzungen.

Sechstens, wann einige mit beständigen Scruplen geplaget werden, ob sie recht, oder unrecht gebeichtet haben, diesen diene folgende Regul. Sie können einmahl mit Gutheissung ihres Beicht-Vatters eine General-Beicht verrichtē, nit aber öfters. Hernach wann die Scrupel wiederkommen, müssen sie solche ausschlagen gleich denen unreinen Gedanken. Dann ihnen seye zum Trost, daß man nur jene Sünden beichten müsse, welche nach Erforschung in die Gedächtnuß fallen, nit aber andere so unsträflich vergessen werden. Trost-voll ist, was GOtt der Heil. Gertrud durch den Heil. Joannem Evangelistam geoffenbahret mit diesen Worten: Förchte dir nit, meine Tochter! dann deine Sünden, welche du aus Vergessenheit unterlassest zu beichten, werden in deiner Seel glanzen wie die kostbahre Edelgestein. Dahero wirst du auf eine wunderliche Weiß denen Himmlischen Mit-Burgern glorreich werden.

Drit-

Dritte Betrachtung.

Von Christo im Garten.

Vorbereitung, wie oben.

Ermahnung.

Bilde dir ein, du siehest JEsum in Garten ganz andächtig bettend, und an ganzen Leib Blut-schwitzend. Bitte um die Göttliche Gnad, damit du könnest ein innerliches Mitleyden haben, und ihm in der Weiß zu betten nachfolgen.

Lesung. I.

Meine Seel ist traurig bis zum Tod. Matth. 26.

Betrachtung.

BEtrachte die mit aller Bitterkeit angefüllte Heil. Seel Christi. Frage, warum sie so betrübet seye, daß sie häufiges Blut schwitze? Bilde dir ein, als werde dir von Christo geantwortet. Die erste Ursach dieser meiner Schmerzen ist zwar die vollkommenste Fürstellung aller meiner zukünftigen Schmerzen, aber die zweyte und sittliche Ursach ist die Grösse der Sünden, wodurch mein Himmlischer Vatter beleydiget wird, und für welche genug zu thuen ich von Himmel herabgestiegen bin. Die Gröste aber und mir be-

schwer-

schwehrlichste ist das Verderben meines Volks, und so vieler Seelen, für welche ich doch bereit wäre mein Blut abermahl darzugeben. Werde also O Seel! zum innersten Mitleyden beweget. Habe Reu über alle deine Sünden, so deinen Heyland so grossen Schmerzen verursachet. Förchte, und hütte dich, daß du nit seyest aus jener Zahl, welchen das Leyden Christi zu ihren Untergang gereichet.

Lesung II.

Vatter! wann es möglich ist, so gehe dieser Kelch von mir; Aber nit wie ich will, sondern wie du willst. Matth. 26.

Betrachtung.

BEtrachte ein vollkommene Weiß zu betten. Christus dein HErr und Meister bettet in einen Garten, von allen Welt-Getümmel abgesöndert. Er fallet nieder auf sein Heil. Angesicht, damit er sich demüthiget vor seiner Göttlichen Majestät. Er bedienet sich der süssesten Wörter: Mein Vatter, damit er uns das Vertrauen lehrte. Er übergiebt sich gänzlich dem Göttlichen Willen: Nicht wie ich will, sondern wie du willst. Daß wir uns auch in allen unsern Bitten und Anliegen GOTT sollen überlassen. Er bettete das nemliche Gebett dreymahl, um uns die

Be-

Beständigkeit in Gebett zu lehren. Befleiße dich derowegen in deinem Gebett diesen Beyspiel nachzufolgen. Du klagest öfters, dein Gebett werde von GOtt nit erhöret. Aber siehe, ob du auch bettest wie Christus in Garten gebettet hat. Billig beklaget sich GOtt durch den Propheten: Dieses Volk ehret mich zwar mit ihren Lefzen, aber das Herz derenselben ist weit von mir.

Lesung III.

So habt ihr nit eine Stund mit mir wachen können. Math. 26.

Betrachtung.

BEtrachte, das, was Christus zu seinen Jüngern gesaget, er auch billig zu dir sagen könne. Christus hat seine Jünger beruffen zum Apostolat, hat ihre Füß gewaschen, Er hat sie mit seinen Fleisch und Blut erquicket, Er hat ihnen andere unzahlbahre Gutthaten erzeiget. Aber da sie hätten ein Stündlein mit ihm wachen sollen, da sie hätten ihm Gesellschaft leisten in seiner Traurigkeit, und in seinen Leyden. Siehe! da sitzen sie, da henken sie die Köpf und schlaffen. Ach nehme wohl zu Gemüth! was die Apostel haben einmahl gethan, das thust du täglich. GOTT hat dir mehr Gnaden und Gutthaten gegeben; Aber wo ist sein Lob? Wo ist sein Dank.

Wo

Wann etwan eine Andacht zu verrichten, es mag sein in Chor oder ausser selben, wo ist die innerliche Aufmerksamkeit? Wo ist die gute Meynung? Wo die Eingezogenheit der Augen und des ganzen Leibs? Wo die vorgeschriebene Knye-Biegung? Ist eine Betrachtung, da sitzest du, oder legest dich unhöflich auf, oder schlaffest, oder gehest mit denen Gedanken anderstwohin spatziren. Ist dieses schön, wann Christus bettet bis zum blutigen Schweiß, und du pflegest deiner Gemächlichkeit. Ach schäme, und bessere dich!

Danksagung und Aufopfferung, wie oben.

Begehrung.

O Mein liebster Heyland und Erlöser! Ich hereue von ganzen Herzen alle meine Sünd und Missethaten, so dir deinen Heil. Schweiß aus allen Gliedern haben heraus getrieben. Durch diesen deinen blutigen Schweiß bitte ich dich. Wasche ab meine Seel von aller Unreinigkeit, und gebe mir deine Gnad, daß ich in aller Widerwärtigkeit durch ein eifriges Gebett zu dir komme, und in allen mich deinen Göttlichen Willen überlasse.

Am End ein Vatter unser, und Ave.

Dritter Tag.

Dem Heil. Geist zu zueignen.

Betrachtung. I.

Von dem Tod.

Vorbereitung, wie oben.

Ermahnung.

Bilde dir ein, als thätest du würklich da liegen, und mit dem Tod ringen. Bitte um Gnad, nit nur den Tod recht zu betrachten, sondern auch einen glücklichen Tod zu erlangen.

Lesung I.

Es ist beschlossen denen Menschen, einmahl zu sterben. Ad Hebr. 9.

Betrachtung.

BEtrachte, wie kurz die Täg des Menschen seyn, wie GOtt der Höchste jeden ein gewisses Ziel gesetzet habe, so niemand wird überschreitten. Nichts ist gewißers als der

Tod,

Tod, und nichts ungewissers als die Stund, der Ort, und die darzu gehörige Vorbereitung. Du hast zwar gelebet so und so viel Jahr, aber wo seynd sie? Wo seynd deine Eltern? Deine Groß-Eltern? Wo seynd so viele Päbst? So viele Kayser? Wo ist der weiße Salomon? Wo die schöne Jezabel? Alle alle seynd gestorben. Auch du wirst sterben, und nicht ewig leben. Nichts von deiner Ehr, von deiner Wissenschaft, von deiner Schönheit, von deinen Reichthumen wirst du mitnehmen. So bald die Augen des Leibs werden geschlossen seyn, so bald werden die Augen der Seel aufgehen. Da wird die Seel alles anders sehen, als sie anjetzo gemeinet hat. Der Leib, der vielen hat gefallen, wird anjetzo von allen gehasset. Gedenke, wann du anjetzo sterben sollest, wie wurde es dir ergehen! bessere dich derohalben, da du Zeit hast, dann nach dem Tod wirst du nichts mehr thun können.

Lesung II.

Der Tod deren Sündern ist sehr böß. Ps. 33.

Betrachtung.

BEtrachte, daß sich der Sünder wegen nagenden Gewissens-Wurm zwar allzeit förchte, am meisten aber, da er solle aus der Welt gehen, das Zeitliche verlassen, und dem

Göttlichen Richter vorgestellet werden. Alsdann ängstigen ihn am allermeisten die begangene Laster, die übel angewendte Zeit, die unterlassene gute Werk, die vernachläßigte Einsprechungen, die unwürdig empfangene Heil. Sacramenten. Das mit Füssen zertrettene Blut und Leyden JEsu Christi Die Forcht wird noch vermehret wegen den traurigen Abschied von Befreunden, von denen Wollüsten, von denen Ehren, von denen Reichthümern. Es scheinet, als sehe er schon das trotzige Angesicht des erzörnten Richters. Es fliehet der Heil Schutz-Engel. Es nahen sich herbey die höllische Gespenster, um diese Seel in das höllische Feuer zu überbringen. Härter bist du als ein Kissel-Stein, wann dich dieses nit beweget zu einen besseren Leben. Siehe! du hast die Göttliche Gnad dir zubereitet. Brauchest du diese wohl, so wird dir ewig wohl seyn. Brauchest du solche übel, so ist dein ganzes Verderben aus dir.

Lesung III.

Die Seelen der Gerechten seynd in der Hand GOttes. Sap. 3.

Betrachtung.

BEtrachte, daß nichts könne gefunden werden, so denen Gerechten in seinen Tod verstöhret. Gedenket er an sein voriges Leben

ben, so ist es entweder unschuldig, oder er hat würdige Buß ausgeübet. Hebet er seine Augen auf zu den Göttlichen Richter, so weiß er, daß solcher nit nur ein Bestraffer des Bösen, sondern auch ein Belohner des Guten seye. Zeiget sich vielleicht der höllische Geist; So hat er sein ganzes Vertrauen auf die Gnad GOttes, auf das Heilige Leyden JEsu Christi, auf die Hülf der Allerseeligsten Jungfrau Maria, auf die Gegenwart seines Heil. Schutz-Engels, und anderer Heil. Patronen. Der Tod ist bey denen Gerechten das End des armseeligen Lebens, der Sieg wider die Anfechtungen, das Gestatt des ewigen Lebens, die gewisse Hofnung der Göttlichen Anschauung. Was du für einen Tod nehmen woltest, ein solches Leben befleiße dich zu führen.

Danksagung und Aufopferung, wie oben.

Begehrung.

O Süssester JESU! durch dein Heiliges Leyden und Tod bitte ich dich, daß du mir beystehest in meiner letzten Noth. Ach sage zu deinen Himmlischen Vatter: Vatter verzeyhe ihm. Sage zu deiner liebsten Mutter: Siehe dein Sohn. Sage zu mir selbst: Heut wirst du bey mir seyn im Paradeiß.

Vatter unser, und Ave Maria.

Geistliches Gespräch I.

Von der Heiligen Communion.

DJe durch die Göttliche Freygebigkeit den Christlichen Volk gütigst erzeigte Gutthaten geben uns eine unschätzbahre Würde. Dann wo ist jemahl ein Volk gewesen, die ihre Götter so nahe bey sich gehabt, als wie unser GOtt uns gegenwärthig ist. Der eingebohrne Sohn GOttes hat uns seiner GOttheit wollen theilhaftig machen, und deßwegen hat er unsere Natur angenommen. Damit er die Menschen vergötterte, ist er Mensch worden. Und daß eine beständige Gedächtnuß dieser so grosser Gutthat bey uns verbleiben solle, hat er sein Fleisch zu einer Speiß, und sein Blut uns zu einen Trank hinterlassen. Kein Sacrament ist nutzlicher als dieses, die Sünden auszureutten, die Tugenden einzupflanzen, und die Seel mit denen Himmlischen Gnaden zu erfüllen.

Aber gleichwie in natürlichen Sachen, je fürnehmer das Weesen ist, je grössere Zubereitung erforderet wird, also ist es auch in diesen Heiligsten Sacrament. Mit was für Zubereitung einer hinzugehet, mit so grosser Gnad gehet er wieder davon. Dann das Meer hat keine Schuld, wann einer mit einen kleinen Geschirr hinzugehend wenig Wasser davon traget.

Drey

Drey Stuck werden sonderlich zu einer würdigen Geniessung dieses Heil. Sacraments erfordert. 1. Die Reinigkeit des Gewissen. 2. Die gute Meynung. 3. Eine würkliche Andacht.

Die Reinigkeit des Gewissen schliesset aus alle und jede Tod-Sünd. Dann der dieses Brod und Kelch unwürdig geniesset, machet sich schuldig des Leibs und Bluts des HErrn: (a) Der Urheber dieses Heil. Sacraments ist der Reineste unter denen Menschen Kindern. Die Speiß ist rein, die Gestalten seynd rein, und wie solle der Jenige, der es empfanget, unrein seyn können? Wann GOTT befohlen denen Priestern, die in alten Testament nur die Geschirr des HErrn getragen, daß sie sollen rein seyn, (b) was wird er nit von uns verlangen, die nit nur die Geschirr tragen, sondern den höchsten GOTT und HErrn selbst geniessen? Ich bitte euch (ermahnet uns ein Heil. Augustinus) (c) ist wohl einer zu finden, der in eine mit grösten Unflat angefülte Kisten seine schöne Kleider leget? Und wann kein Kleid in eine solche Kisten gethan wird, ist es möglich, daß der zarte Fronleichnam unseres HErrn JEsu Christi von einer mit Sünden-Wust angefüllten Seel solle empfangen werden?

Und

(a) 1. Cor. 11. (b) Isa. 52. (c) Serm. 252.

Und obwohlen jede Tod-Sünd diese Reinigkeit verletzet, so seynd doch sonderbahr zwey zufinden, so dieser Reinigkeit am mehrsten zu wider seynd: Nemlich der Haß, und die Unlauterkeit. Dieses Heil. Sacrament ist ein offentliches Zeichen der Lieb, und Vereinigung nach Zeugnuß Christi selbst: (d) Der mich geniesset, der bleibet in mir, und ich in ihm. Und was ist der Vereinigung mehr zuwider, als der Haß und Neid, als welche die Gemüther am meisten pflegen zu vertheilen? Derowegen wann du dein Gaab wilst aufopfferen bey dem Altar, und erinnerest dich allda, daß dein Bruder etwas gegen dich habe, lasse dein Gaab zuruck, und gehe zuvor hin, um dich mit deinen Bruder zu versöhnen, und alsdann komme, deine Gaab aufzuopfferen! (e) Dann sonst wird dir auch gesaget werden: Freund! wie bist du herein kommen, da du doch kein Hochzeitliches Kleid anhabest? mit gebundenen Händen und Füssen werfet ihn hinaus in die äusserste Finsternuß. (f)

Das andere Laster ist die Unreinigkeit wider das sechste Gebott. Dann das Heiligste und zarteste Fleisch Christi ist von einer unbefleckten Jungfrau empfangen worden. Dieses hat sich nit getrauet zu berühren der in Mutter

Leib

(d) Joan. 6. (e) Math. 5. (f) Matth. 22.

Leib geheiligte Joannes. Mit diesen zu schiffen hat sich geförchtet der Heil. Petrus. In Tod ist dieser Leib eingewickelt worden in das reineste Tuch. Und wie solle dieser wohnen können in einer Sünd-vollen Wohnung? Wann ein unreiner Traum in alten Gesatz einen ausgeschlossen von denen Tabernacul, (g) wie mehr seynd auszuschliessen von der Heil. Communion jene, die mit freywilligen unlauteren Sünden bemacklet seynd?

Eine gute Meynung wird erfordert zu einer würdigen Communion. Dann die aus Eigennutzen, oder aus Forcht der Straf, oder aus einen bösen End hinzugehen, seynd gleich denen Kindern Aaron, als welche ihre Opfer über fremden Feuer GOtt haben dargegeben, wesentwegen sie auch von dem hervordringenden Feuer seynd verzehret worden. Wer also diese Speiß will würdig geniessen, der gehe hinzu aus purer Lieb gegen GOtt. Entweder die Göttliche Majestät anzubetten, oder für die häufige Gutthaten schuldigsten Dank abzustatten. Oder um eine Gnad für sich, oder für den Nächsten, oder für die armen Seelen zu erlangen. Die Haupt-Ursach aber ist, damit der Mensch mit Christo mögte so vereiniget werden, daß er hinführo lebe in der wahren Lieb, Demuth, Reinigkeit, Gedult,

(g) Deut. 23.

dult, Armuth, Gehorsam, Verachtung der Welt, Abtödung der Sinnlichkeit, und also nachfolgen den wahren Ebenbild und Beyspiel unseres Heylands.

Das Letzte zu Geniessung des Heil. Sacrament nothwendige ist die wahre Andacht. Zu welcher uns gar schön ermahnet der Heilige Ambrosius: (h) Mit was Reu des Herzens, mit was Thränen der Augen, mit was Ehrbietigkeit und Forcht, mit was Keuschheit des Leibs, und Reinigkeit der Seelen, ist dieses H. Sacrament zubegehen, wo, O HErr und GOtt! dein Heil. Fleisch in Wahrheit genommen wird? Wo dein Blut wahrhaft getrunken wird? Wo sich das Höchste und Niedrigste, das Göttliche und Menschliche mit einander vereinigen? Wo zugegen ist die Schaar deren Engeln? Wo du selbst bist der höchste Priester, und das Opffer auf eine wunderliche und unaussprechliche Weiß? Wer wird dieses Geheimnuß können würdig empfangen, wann du einen nit würdig machest?

Gehe also hinzu mit einer sehr grossen Ehrbietigkeit, und innerlichen Forcht, massen unter diesen Heil. Gestalten zugegen ist die höchste Majestät GOttes, in dero Angesicht Himmel und Erden erzittern. Auf diese Ehrbietig-

(h) in Præpar. ad miss.

tigkeit muß folgen eine tiefe Demuth, daß du als Staub und Aschen, als ein geringer Mensch, als ein unreines Geschöpf, als ein grosser Sünder dich unterstehest denselben zu geniessen, für dem auch die höchsten Seraphin ihre Fliegel zusammen ziehen. Hernach erwecke einen lebendigen Glauben, eine steiffe Hofnung, eine brennende Lieb, ein grosses Verlangen; Dann GOtt ist nit herabgestiegen, daß er ruffet die Gerechten, sondern daß er die Sünder seelig machete Halte dich ein wenig auf in dieser Andacht. Keiner gehet unbereit zu dem Kayser, seine Bitt abzulegen, vielmehr solle auch keiner hinzunahen zu dieser Göttlichen Majestät, es seye, daß er sich durch vorhergehende Zubereitung würdig gemachet. Billig ist zu straffen jener Mißbrauch, da viele Priester und Christen mit der nemlichen Zubereitung nehmen das Brod deren Engeln, und andere Speisen. Sie gehen zu diesen förchterlichen Opffer hinzu von Beth her, von Schwätzen, von Spielen, und von anderen unanständigen Geschäften, wo doch der Heil Augustinus allen zuruffet: (i) Ein jeder betrachte sein Gewissen, und wann er solchen in einen Laster befindet, befleisse er sich mit der Beicht, mit dem Gebett, mit Fasten und Allmosen zu rei-

(i) Serm. 152. de Temp.

reinigen, ehe er sich unterstehe dieses Heilige Sacrament zu empfangen.

Es werden viele gefunden, die viele Jahr, und zwar täglich oder öfters diese Heil. Speiß genossen haben, und doch sehet man keinen Nutzen an ihnen. Dann dieser Speiß ist eigenthumlich, von denen Sünden befreyen, die Gnad vermehren, einen Haß gegen alles Eitle eingiessen, den Sinn zum Himmlischen Sachen erheben, den Verstand erleuchten, den Willen mit Lieb anzünden, die Reinigkeit der Seelen mittheilen. Aber leyder GOttes! viele Christen seynd nach zwanzig-jährigen Gebrauch dieses Heil. Sacraments schlimmer als von Anfang. Mein was mögte wohl die Ursach seyn? Etliche will ich anzeigen. Die erste Ursach ist die böse Zubereitung. Sie essen zwar das Himmels-Brod, aber sie haben gar keinen Hunger darnach. Anderns, weilen sie mehr aus Gewohnheit, und aus anderen eitlen Ziel und End, als aus Andacht und Eifer hinzugehen Drittens, kaum haben sie dieses Heil. Werk verrichtet, da gehen gleich alle Gedanken wieder auf das Zeitliche. Ist also kein Wunder, daß sie die Wunder-volle Kraft dieses Heil. Sacraments nit verspühren, gleichwie wann einer bey hellen Sonnen-Schein die Augen mit Fleiß zuschliesset Solte es aber sich fügen, daß eine andächtige Persohn, nach dem sie allen Fleiß angewendet,

keinen Nutzen oder Süßigkeit solte verspühren, so ist solches der allwissenden Vorsichtigkeit GOttes zu zuschreiben, als welche solche Gaaben auf eine andere Zeit sich will vorbehalten.

Betrachtung II.

Von dem sonderbahren Gericht.

Vorbereitung, wie oben.

Ermahnung.

Stelle dich ein wenig für dem Richter-Stuhl GOttes, und sehe aus deinen verflossenen Leben, ob du der Straf, oder des Lohns würdig seyest. Bitte GOtt um Gnad, dem Jenigen recht zu förchten, der deine Seel und Leib in die Hölle stürzen kan.

Lesung I.

Der mich richtet, ist der HERR. 1. Cor. 4.

Betrachtung.

BEtrachte, daß du in jenen Augenblick, in jenem Ort, an dem du stirbest, auch gerichtet werdest. Deine Seel wird für dem Richter stehen ohne alle Gesellschaft; Nichts wird sie bey sich haben, als ihre gute und böse Werke. Der Richter wird seyn Christus unser Erlöser, dem der Vatter alles Gericht

hat

hat übergeben. Dieser lasset sich weder durch Trohung abschröcken, weder durch Geschänk einnehmen Dein Ankläger wird seyn der böse Feind, der dich zur Sünd hat angereitzet. Der Zeug dein eigenes Gewissen. Besser und freudiger stehet da ein armer Lazarus, als ein reicher Prasser. Besser ein demüthiger Publican, als ein hoffärtiger Pharisäer. Siehe! du must allein vor dem Richter-Stuhl GOttes erscheinen, und warum suchest du auf der Welt allzeit Gesellschaft? Vielleicht must du wider deinen Willen solche bald verlassen. Du wirst von keinen Menschen gerichtet, sondern von Christo, und warum befleissest du dich so sehr dein Leben einzurichten nach der Welt, und nicht nach dem Leben Christi. Der Teufel ist dein Ankläger, und du folgest seinen Einsprechungen? Dein Gewissen ist dein Zeug, So handle nit wider selbes, auch in kleinen Sachen.

Lesung II.

Und die Gestorbene seynd gerichtet worden aus dem, was geschrieben in Büchern ware nach ihren Werken. Apoc. 20.

Betrachtung.

BEtrachte, daß durch diese Bücher nichts anderst verstanden werde, als eine Göttliche

liche Kraft, (a) kraft welcher einem jeden seine Thaten zur Gedächtnuß geführet werden. Und diese Kraft ist gleich eines hellen-Sonnen Strahlen, durch welchen viele Tausend unserer Fehler werden geoffenbahret werden. Es werden durchsuchet werden alle Heil. Meß-Opffer, wie solche angehöret worden. Alle Betrachtungen, so ohne Nutzen vorbeygangen, alle verstreute Brevier, und Andachts-Gebetter, die edle Zeit, so mit Trinken, Schwätzen, Spielen, und unnützen Schlaffen ist verlideret worden. Die Unterlassungen, so vieler guten Werken. Die gegebene Aergernussen. Die vernachläßigte Gnaden. Mit einem Wort: Nichts wird seyn so klar gesponnen, so nit wird kommen an die Sonnen. Begehrest du allda einen guten Richter? Seye anjetzo dein eigener Richter. Richte nach der Richtschnur alle deine Werke. Thue Buß über das Vergangene, und sehe wohl vor das Zukünftige. Wann wir uns thäten selbst richten, so würden wir keineswegs gerichtet werden. 1. Cor. 11. v. 31.

Lesung III.

Kommet her ihr Gebenedeyte ... gehet hin ihr Verfluchte. Matth. 25.

Be-

(a) S. Thom. 1. p. Q. 24. a. 1.

Betrachtung.

Du hast betrachtet den Richter und Schuldigen. Du hast betrachtet die Weis des Gerichts. Anjetzo betrachte auch den Ausspruch des Göttlichen Richters. Denen Gottlosen, die den Willen des HErrn erkennet, und nit gethan, die für einen augenblicklichen Wollust das höchste Gut hindan gesetzet, die das kostbahre Blut JEsu Christi mit Füssen getretten, die der ruffenden Stimm so oft widerstrebet haben, denen wird gesaget werden: Gehet hin ihr Vermaledeyte. Gehet hin von meinen Angesicht! gehet hin von der Gesellschaft meiner Engeln und Heiligen GOttes! gehet hin in das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinen Anhang bereitet ist; Da solle seyn in Ewigkeit euer Heulen und Zähn-Klappern. Bey den Guten aber und Auserwählten, die sich selbst abgelaugnet, die ihr Creutz täglich auf sich genommen, die Christum nachgefolget, die auf den Weeg deren Gebotten gegangen, die ihre Gelübt und Satzungen fleißig gehalten haben, bey diesen wird es heissen, die werden die verlangte und süsse Wort hören: Kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters, besitzet das euch schon lang zubereitete Reich. Gehet ein in die Zahl meiner Auserwählten. Geniesset meiner von Angesicht zu Angesicht in Ewigkeit. Wann dich anjetzo erfreuet die Grösse des Lohns.

Lasse dich auch nit gereuen die kurze Mühe. Dann keiner wird gecrönet, der nit zuvor gestritten hat.

Begehrung.

Sage mit dem Königlichen Propheten: O HERR! gehe nicht zu Gericht mit deinem Diener, weilen nit jeder vor deinen Angesicht wird gerechtfertiget werden. Da schneide, da säge, da brenne, und verschone nur in Ewigkeit.

Vatter unser, und Ave Maria.

Zweytes Gespräch.

Von der Demuth.

DEr Grund-Stein eines geistlichen Hauß ist die Demuth, als welche nach Meynung des Englischen Lehrers (a) eine Tugend ist, wodurch der Mensch im Zaum gehalten wird, daß er nit unordentlich nach hohen Sachen strebe. Oder wie ein Heil. Bernardus schreibet: (b) Die Demuth ist eine Tugend, durch welche der Mensch aus der wahren Erkanntnuß seiner selbst sich verachtet. Von so grosser Wichtigkeit ist diese Tugend, daß sie nit hat können von einem puren Menschen ge-

(a) 2.2. Q. 161. Q. 1. (b) de grad. hum.

lernet werden, sondern von dem eingefleischten Sohn GOttes selbst. Lernet von mir, saget er, (c) weil ich bin sanftmüthig, und demüthig von Herzen. Er heisset uns nicht die Welt erschaffen, oder die Toden erwecken, sondern er will nur haben, daß mir ihm in der Demuth sollen nachfolgen. Wer sich wird so gedemüthiget haben, wie der Sohn GOttes, der wird grösser seyn im Reich der Himmel.

Zwey Stuck werden besonders zu der Demuth erforderet. Eins ist, daß der Mensch sich GOtt unterwerfe, das Andere aber, daß sich ein Mensch unterwerfe dem Andern. Das Letzte verlanget die Erkanntnuß seiner selbst. Das Erste aber will haben die Erkanntnuß GOttes.

Beydes leget gar schön aus der Hönig-fliessende Lehrer: (d) Wie solle sich nit demüthigen jene Seel in der Erkanntnuß ihrer selbst, welche da siehet, daß sie beladen seye mit vielen Sünden, beschwehret mit dem Last dieses Menschlichen Cörpers, verwicklet mit zeitlichen Sorgen, besudlet mit dem Koth der fleischlichen Gelüsten, in viele Fehler verstricket, vielen Gefahren ausgesetzet, vieler Forcht unterworfen, wegen vielen Beschwernussen ängstig, überhäuffet mit Argwohnen, unterdru-

(c) Matth. 11. (d) Serm. 26. in Cant.

drucket von vielen Nothwendigkeiten, geneiget zum Lastern, unvermöglich zum Tugenden? Anjetzo wo soll dieser Mensch hinaus sehen? Wohin solle er sein Haupt wenden? Würde er nit mehr bekehret werden in seinen Armseeligkeiten, wann er von dem Dorn des Gewissen gestochen wird? Ja er würde bekehret werden zu der Buß, er würde bekehret werden zu den HErrn. Er wird in der grösten Demuth ruffen: Heyle O HErr! meine Seel, weil ich dir gesündiget hab. Und also wird sie empfangen den Himmlischen Trost, dann GOTT ist der Vatter der Barmherzigkeit, und der HERR alles Trosts. Auf diese Weiß kommet der Mensch ganz nutzlich zu der Erkanntnuß GOttes.

Von denen Heil. Vättern werden unterschiedliche Grad der Demuth angezeiget. Die erste Meynung setzet 3. Der Erste: Daß man gern dem Oberen unterthänig seye. Der Zweyte: Daß man sich dem Gleichen nit vorziehe Der Dritte: Daß man den Unteren nit verachte. (e)

Der Heil Anselmus zehlet 7. Grad der Demuth. (f) 1. Erkennen, daß man verächtlich seye. 2. Dieses bereuen. 3. Dieses bekennen. 4. Dieses ganz und gar darvor hal-

(e) Gloss. ordin. (f) de sim. c. 10.

ten. 5. Gedultig leyden. 6. Verächtlich gehalten werden. 7. Dieses von Herzen lieben.

Der Heil. Thomas von Aquin lehret 12. Grad, welche er genommen aus denen Heiligen Benedicto und Bernardo (g)

Der erste Grad ist die Augen nit erhöhen, sondern in gehen und stehen eine kleine Erniedrigung anzeigen. Gleichwie David gesungen: O HERR! mein Herz ist nit erhöhet, und meine Augen seynd nit erhoben. (h)

Der Zweyte. Die Weiß und Art in Reden nit überschreiten, sondern seine Wörter mit Sanftmuth, und Ernst fürbringen, nach Ermahnung des weißen Manns: (i) Seye nit keck in Reden, und lasse dein Herz nit zu geschwind seyn, deine Reden vorzutragen.

Der Dritte. Von allzugrosser Freud nit eingenommen werden, weder in unordentliches Lachen aufbrechen. Ein Narr erhöhet in Lachen seine Stimm; Aber ein vernüftiger Mensch wird kaum heimlich Lächlen. (k)

Der Vierte. Seine Zung also im Zaum halten, daß sie nicht redet, als was nothwendig, oder anständig seye. Ich hab verspro-

(g) 2. 2. Q. 161. a. b. (h) Ps. 130. (i) Eccles. 5. (k) Eccles. 21.

sprochen; Ich will meine Weeg beschützen, damit ich nit mit meiner Zung anstosse. Ich hab meiner Zung eine Wach gesetzet. (l)

Der Fünfte ist, nichts thuen wider seine Heil. Regul, wider seine Ordens-Satzungen, wider das Beyspiel unserer Vätter, wider das Wort GOttes oder Kirchen-Gebräuch. Dieses ist der Weeg GOttes, der Weeg des Heyls, der Weeg des Friedens, der Weeg deren Heiligen, der Weeg der Wahrheit, der Weeg der Gerechtigkeit, der rechte und unbefleckte Weeg. Und die auf diesen Weeg gehen, über jenen wird der Fried seyn. (m)

Der Sechste. Sich mit Herz und Mund geringer schätzen, glauben und bekennen, als alle seynd. Dann ich bin ein Erd-Wurm und kein Mensch, ich bin ein Schandfleck der Menschen, und der Auswürfling des Volks. (n)

Der Siebende. Die Verachtung und Schmähung deren Menschen mit gedultigen, und ruhigen Gemüth übertragen. Dann wann ihr alles gethan hat, was euch gebotten ist, saget: Wir seynd unnütze Knecht. (o)

(l) Ps. 38. (m) Ad Gal. 6. (n) Ps. 21. (o) Luc. 17.

Der Achte. Seine Fehler gern offenbahr machen, und gestehen. Ich habe dir meinen Fehler bekannt gemachet, und meine Ungerechtigkeit nit verborgen. (p)

Der Neunte. Die Unbilden und Widerwärtigkeiten gedultig übertragen. Ihr seyet glückseelig, wann sie euch werden wegen meiner verschmähen, und euch verfolgen, und alles Uebel über euch sagen. Erfreuet euch und frolocket, dann euer Lohn wird häufig seyn im Himmel. (q)

Der Zehende. Wegen GOtt gern unterthänig seyn seinen vorgesetzten Obrigkeiten, die für uns wachen, und Rechenschaft werden geben. Auch der Sohn GOttes ist seinen Himmlischen Vatter gehorsam gewesen, und zwar bis zum Tod des Creutzes.

Der Elfte. Sich vollkommentlich übergeben dem Göttlichen Willen. Ich bin nit kommen, saget der Sohn GOttes, meinen Willen zu thun, sondern den Willen, der mich gesendet hat. (r)

Der Zwölfte ist die Forcht GOttes, die beständige Gedächtnuß deren Gebotten, die Erinnerung der Straf in denen Bösen, und des ewigen Lohns in denen Frommen. Ich hab

(p) Ps. 31. (q) Matth. 5. (r) Joan. 6.

hab meine Weeg beschützet, und hab nichts Böß gethan vor meinen GOTT, weilen ich seine Gebott allzeit für mir gehabt. (s)

Zu der Demuth muß dich bewegen. 1. Die hohe und unendliche Majestät GOttes. Siehe der Mond scheinet nit, und die Stern seynd nit rein für seinen Angesicht. (t) Die Saulen des Himmels förchten sich, und zittern auf sein Winken. (u) 2. Must du dich demüthigen, weil du nit weist, ob du des Haß, oder der Lieb würdig bist. 3 Erinnere dich deines Nichts, was bist du gewesen, und was wirst du werden. Du bist Staub, und wirst zu Staub werden. 4 Solle dich absonderlich gleichsam mit Haaren ziehen das Beyspiel deines Heylands und Erlösers. Schäme sich einmahl hoffärtig zu seyn der Mensch, wegen welchen GOTT der Höchste ist demüthig worden. S. Aug. in Ps. 18.

Dritte Betrachtung.

Von Christo in der Gefängnuß.

Vorbereitung, wie oben.

Ermahnung.

Stelle dir vor Augen Christum deinen Heyland, wie er von Juda mit einen Kuß über-

(s) Ps. 17. (t) Job. 25. (u) Cap. 16.

übergeben wird, und wie gedultig er diese Unbild überträget. Bitte um Gnad, daß du Ihm nit nur mitleyden, sondern auch daß du deinen Feinden verzeyhen wollest.

Lesung. I.

Siehe die Schaar, und der Judas genennet wurde, gienge ihnen vor. Luc. 22.

Betrachtung.

BEtrachte, daß gleichwie der Wein je besser er ist, je besseren Eßig er mache, wann er sauer würde, also auch die geistliche Persohnen, nachdem sie von GOTT abweichen, werden weit schlimmer als die Weltliche. Judas hat alle Gelegenheit zur Tugend gehabt. Er wurde in der Schul Christo gelehret, er sahe die Wunderwerk, und hatte die Heiligste Männer zu seinen Gesellen. Und doch wurde er aus einen Jünger, aus einen Apostel, ein lasterhafter Verräther. Siehe! du hast in deinem geistlichen Stand die nehmliche Gelegenheiten. Frage dein Gewissen, ob du nit öfters als Judas durch deine Sünden Christum deinen HErrn und Meister verrathen hast? Dann weit schwerer sündigen, die Christum in Himmel glorreich beleydigen, als die ihm auf Erden gecreutziget haben.

Lesung II.

Freund! zu was bist du kommen? Matth. 26.

Betrachtung.

BEtrachte die erstaunliche Freundlichkeit, und Sanftmuth Christi. Er hat schon lang erkennet, was Judas in Schild führte, dann alle seine Gedanken waren Christo nit verborgen, und doch nihmet er ihn mit zu seinen letzten Abendmahl, Er speißet ihn mit seinen Heil. Fleisch und Blut. Er waschet ihm die Füß, und küsset solche. Ja damit er sein steinernes Herz mögte erweichen, nachdem er sich nährete, heist Er ihn seinen Freund, und neigte sein Heil. Haupt, um seinen grausamen und listigen Kuß zu empfangen. Siehe! wie verhaltest du dich gegen deine Feind? Wie thust du ihnen begegnen? Wie redest du mit ihnen? Kanst du in Wahrheit sagen, vergieb uns unsere Schuld, als auch wir vergeben unseren Schuldigern? Thue Einhalt, und Widerstand, dann du hast ein Beyspiel in Christo, und auch zugleich in Juda dem Verräther.

Lesung III.

Alsdann seynd die Jünger darvon geflohen. Matth. 26.

Betrachtung.

BEtrachte, daß du eben auch seyest aus der Zahl deren Jünger. Die Jünger seynd gern gewesen bey dem Abendmahl, aber in Leyden wollen sie keineswegs folgen. Nit wahr du mögtest auch gern mit Christo zum Himmel hinauffahren? Aber von seinen Creutz wilst du nichts tragen Du geniesest gern die ewige Freuden, aber von Leyden, von Verfolgung, von Widerwärtigkeit wilst du nichts wissen. Ja folgest du auch bisweilen deinen Heyland in etwas nach, so geschiehet es nur von weiten, gleichwie es Petrus gethan. Siehe die Jünger seynd geflohen aus Forcht des Tods; Aber du fliehest freywillig, ja du siehest deinen nahen Untergang auf deiner Flucht, und dannoch fliehest du Gewiß wird deine Schuld grösser seyn, als die Schuld deren Aposteln und Jüngern.

Begehrung.

O Gütigster JESU! der du nit wilst den Tod des Sünders, sondern daß er sich viemehr bekehre sich, und lebe. Siehe ich bin jener Judas, der dich so oft deinen Feinden mit meinen Sünden hab übergeben Ach es gereuet mich von ganzen Herzen. Ich komme anjetzo zu dir, nit dich wiederum mit einen Kuß zu verrathen, sondern ich bitte vielmehr

mehr demüthig um deine Göttliche Gnad, damit ich meinen Stand recht erkenne, solchen nach deinen Wohlgefallen halte, allen die mich beleydiget von Herzen verzeyhe, und endlich mein Creutz gedultig trage bis zum Tod.

Vatter unser, Ave Maria.

Vierter Tag

Der Heil. Mutter GOttes zu schenken.

Erste Betrachtung.

Von der Höll.

Vorbereitung, wie oben.

Ermahnung.

Stelle dir vor einen abscheulichen Kerker, der mit Feuer, mit Würmer, und allen peynlichen Sachen angefüllet ist. Förchte dich, und bitte um Gnad, diesen Ort zu meyden.

Lesung I.

Wer wird wohnen können mit dem zehrenden Feuer? Isa. 33.

Be-

Betrachtung.

BEtrachte, daß nach Meynung des Englischen Lehrers die Höll seye ein Ort mitten in der Erden, wo keine Ordnung, sondern ein beständiger Schauder wohnet. Alle Tormenten, alle Peynen, alle Schmerzen, die sich ein menschlicher Verstand kan einbilden, seynd allda häufig zu finden. Betrachtest du den Ort, so ist er sehr eng, sehr gestankig, sehr schröcklich, sehr finster. Betrachtest du deine Mit-Gesellen, so seynd solche die Teufel, die Verdammte beyderley Geschlechts, die sich einander mit Wünschen, Fluchen, und GOttes Lästerung hernehmen. Betrachtest du die Peyn, so ist selbe in drey Gattungen. Erstlich die Finsternuß der Gnad, die Finsternuß der Glory, und die Peyn des Sinns. Betrachtest du die Zeit, so ist solche Ewig, und Ewig. Betrachte nur alles wohl! du wirst keine kostbahre Wohnung auf der Welt mehr verlangen. Du wirst gern meyden die böse Gesellschaften. Du wirst gern Freundschaft mit allen pflegen, damit du nit wohnen müssest in denen ewigen Flammen.

Lesung II.

Durch was man sündiget, durch dieses wird man auch gepeiniget. Sap. 11.

Betrachtung.

BEtrachte, daß in der Höll einige Peynen gemein seyen, und einigen jeden besonderst. Gemein ist das cörperliche Feuer, der Wurm des Gewissens, die Finsternuß, das Weinen und Klappern, der böse Will, der verkehrte Verstand, der Haß GOttes, und die Beraubung der ewigen Glückseeligkeit. Die besondere Peynen aber seynd nach Maaß der Schuld, die Jeder begangen hat. Die unreine Augen werden gepeyniget werden mit Ansehung des Feuers der Finsternuß, und unterschiedlichen Abentheuer. Die Ohren, so geile Sachen angehöret, werden gezüchtiget mit traurigen Wehe-Klagen, mit Zähn-Klappern, mit Heulen und Schreyen, mit Verfluchen und Vermaledeyen. Denen zarten Geruchs-Naasen wird dargereichet Schweffel und Bech, und andere abscheuliche Gestank. Den Mund wird plagen ein unersättlicher Hunger und Durst. Die Zung wird gecreutziget werden mit Gall und Eßig. Mit einem Wort, in der Höll wird absonderlich gequälet werden jenes Glied, so uns zum sündigen hat als ein Instrument dienen müssen. Gehe nun hin. Lasse deine Augen schiessen, wohin du wilst! Erlustige dich mit unflätigen und Ehr-abschneidigen Reden Rüche in deiner Naasen alles, was kostbahr ist. Strecke aus deine

Händ

Händ zu umpfangen. Aber gedenke zugleich: Ein Augenblick ist, was da erlustiget. Und ewig dauret, was peiniget.

Lesung III.

Die Kinder des Reichs werden hinausgeworfen werden in die äusserste Finsternuß. Matth. 8.

Betrachtung.

BEtrachte, daß unter allen Peynen die Gröste seye, die genennet wird die Peyn des Schadens, welche bey denen GOtts-Gelehrten bestehet in der Beraubung des Göttlichen Angesichts. Welches daß du besser verstehest, betrachte einen einzigen Sohn eines grossen Königs. Dieser wann ob eigener Schuld muß meyden das Angesicht seines Vatters, er wird beraubet seiner Erbschaft, er wird von Hof verwiesen, ja er wird Lebenslang in einen finstern Kerker eingeschlossen Wie Wehe muß diesen Königs Sohn diese Straf fallen. Aber es ist nur ein Schatten, gegen der Ausschliessung von dem ewigen Leben Betrachte wohl, was das seye von seinen ewigen Ziel und End ausgeschlossen seyn? Dann wer von diesen ausgeschlossen ist, ist entfernet von GOtt, entfernet von dem Himmel. Entfernet von der Gesellschaft deren Heiligen, entfernet von aller Gnad und Gutthat. Lerne

ne anjetzo mit Forcht und Zittern dein Heyl würken. Erwähle lieber tausendmahl zu sterben, als GOTT noch mit einer Sünd zu beleydigen.

Begehrung.

O Mein GOtt! nit die Verstorbene werden dich loben, weder Jene, so hinabsteigen zu der Höllen; Sondern wir, die leben, wollen dein Lob sprechen. Verleyhe uns, damit wir in dieser Welt noch wahre Buß verrichten, daß wir nit ewig zu Grund gehen. Gedenke O JESU! daß du nit von Himmel gekommen, uns zu verderben, sondern uns ewig seelig zu machen.

Vatter unser, Ave Maria.

Geistliches Gespräch I.

Von der Armuth.

DIe erste Staffel zu der Vollkommenheit ist die Armuth. Also lehret ein Heiliger Thomas, der nach hinterlassener reichen Erbschaft den armen Christum ist nachgefolget in dem armen Prediger Orden. (a) Dieses ist der erste Weeg zu der Vollkommenheit zu gelan-

(a) Opusc. 18. c. 7.

langen, daß einer aus Lieb Christi die Reichthum verlasse, und die Armuth liebe. Dann nach Zeugnuß des Heil. Augustini: (b) Ein Gift der Göttlichen Liebe ist Hofnung zu den Reichthum. Ein Vermehrung der Lieb ist die Verminderung der Begierd. Eine Vollkommenheit aber gar keine Begierd zu derselben.

Diese Lebens-Art hat uns mit Wort und Werk gelehret die ewige Wahrheit selbsten. Dann JEsus Christus ist in einen verächtlichen Stall gebohren, er ist mit geringen Windlen eingewicklet worden. In seiner Kleydung finden wir einen Rock. In Tod hat er nicht so viel gehabt, wo er sein Heil. Haupt hätte hingeleget. Ein Beyspiel hat er uns gegeben, daß wir Ihm auch solten nachfolgen.

Nichts lesen wir öfters in der Göttlichen Schrift, als die Armuth. Jener Jüngling, der den Weeg zu seinen ewigen Heyl suchen wolte, gienge hin, um bey der eingefleischten Wahrheit sich zu erkundigen: Meister! was soll ich thun, daß ich das ewige Leben erlange? Die Gebott GOttes hab ich von Jugend auf gehalten, was gehet mir noch ab? JEsus antwortet ihn: Wilst du vollkommen seyn, so gehe hin und verkauffe alles, was du hast,

(b) Lib. 83. QQ. Q. 10.

hast, und gebe es denen Armen, so wirst du haben einen Schatz in dem Himmel. (c) Da aber der Jüngling dieses hörte, gieng er ganz traurig darvon. Warum? Weilen er viele Reichthum hatte. Hast du mit diesen nit genug, so wirst du Mehrere lesen. Seelig seynd die Armen in Geist, dann ihnen ist das Reich der Himmel. (d) Leichter ist einen Cammel, durch ein Nadel-Loch gehen, als ein Reicher eingehen in das Reich der Himmel. Der nit verlasset sein Hauß, seine Brüder und Schwester, seinen Vatter und Mutter, seine Frau und Kinder, und alles, was sein ist, der ist meiner nit werth. Wer aber alles dieses aus Lieb GOttes verlasset, der wird es hundertfältig wieder bekommen, und das ewige Leben besitzen.

Dieses seynd jene Wort, saget der Heil. Bernardus: (e) Welcher die Verachtung der Welt, und die freywillige Armuth denen Menschen rathen. Diese seynd, welche die Clöster und Einöthen mit geistlichen Persohnen anfüllen. Dieses ist jene wahrhafte Red, welche durch ihr getreues Versprechen die Menschen führet zu der Heiligkeit. Wegen dieser Red ist der Heil. grosse Antonius in die Wüste gegangen, die Heil. Elisabeth hat den Hof verlassen, die H. H. Augustinus, Ambrosius,

(c) Matth. 19. (d) Cap. 5. (e) Declam. 1.

toninus haben alles denen Armen ausgetheilet. Die HH. Ordens-Stifter haben nit nur alles verlassen, damit sie Christo gleichförmig wurden, sondern, haben auch mit der Armuth gleichwie mit einer Mauer ihre Orden umgeben; Dann eben was die Mauer dienet einer Stadt, dienet auch die Armuth einen Closter.

Eine Mauer befreyet die Stadt von Eingang der Feinden; Die Armuth schliesset auch aus die geistliche Feind. Sie entfernet den Hochmuth, den Hoffart, den Uberfluß des Essen und Trinkens, das Spielen, den Wollust der äusserlichen Sinnen, den Uberfluß in Zimmern und Kleidern, und was noch andere dergleichen Feind seynd, und können genennet werden.

Die Armuth beschützet auch die Einwohner nemlich die Tugenden gleich einer Mauer. Sie bereitet zum Glauben, erhöhet zu der Hofnung, sie vermehret die Lieb, sie gründet die Demuth, sie hilft der Gedult, sie umgiebet die Reinigkeit, sie erhaltet den Dienst GOttes, die Andacht, den Frieden und Einigkeit. (f) Ein Armer in seiner Zellen ist reicher in seinen Gewissen, und schlaft sicherer auf seiner Erden, als ein Reicher auf seinen Sammet. Wer

(f) Ven. Bed. in Epis. 2. ad Corinth.

Wer also immer seine Vollkommenheit liebet, gleichwie sie jeder unter einer schwehren Sünd zu lieben schuldig ist, der liebe auch aus ganzem Herzen die Armuth. Er folge nach einem Heil. Augustino, der kein Testament gemachet hat, weil er nit so viel hatte, womit er hätte eines machen können. Er trette ein in die Fuß-Stapfen unseres H. Vatters Dominici, von welchen die Catholische Kirch singet, arm an Geld, reich am Leben, durch Werth der Armuth, wird ihn der Himmel gegeben. Dieser Heil. Vatter hat uns mit weinenden Augen seinen letzten Willen hinterlassen, daß wir nemlich uns nach der Demuth, Reinigkeit und Armuth allzeit ernstlich sollen befleissen. Du weist, was von dir deine Regul und Ordens-Satzungen erfordern, komme dieser nach, so wirst du zeitlich und ewig Reich seyn.

Der Armuth seynd folgende Sachen zuwider: 1. Etwas nehmen in einer gewiesen Quantität, oder ausgeben, oder verwexlen, oder kauffen und verkauffen, oder verschenken. Es mag gehören zur Kleydung, oder zur Kost. 2. Das Empfangene verbergen, damit es nit von Oberen gesehen werde, oder was noch böser ist, dem Oberen gar sich in diesen widerspenstig zeigen. 3. Die von Oberen erlaubte Sach zu einen gewiesen Gebrauch, in einen andern verwenden. 4. Das von der Obrig-

keit zugelassene Geld überflüßig, oder unerlaubt, will nit sagen sündhaft anwenden Auch und absonderlich versündigen sich die Oberen, wann sie ihren Gewalt mißbrauchen, oder mit denen ihnen anvertrauten gemeinen Sachen nach Belieben schalten und walten. Die wahre Liebhaber der geistlichen Armuth thun nichts ohne ausdrückliche Erlaubnuß, sie nehmen nichts, sie vergeben nichts, sie haben nichts, sie verbergen nichts, sie stehlen nichts. Diese werden Kraft des Göttlichen Verheiß hundertfältig erlangen, und einsten sitzen über die zwölf Thrön, und richten helfen die zwölf Zünften.

Betrachtung II.

Von Fegfeuer.

Vorbereitung, wie oben.

Ermahnung.

Steige hinab in einen Ort, der der Höll sehr nahe ist, und betrachte allda allerhand Peynen. Bitte GOTT, daß er dich von diesen befreyen wolle.

Lesung I.

Die Hofnung, so aufgeschoben wird, betrübet die Seel. Prov. 13.

Betrachtung.

BEtrachte, daß nach Ausnahm der Zeit ein geringer Unterschied seye unter den Fegfeuer und der Höll. Dann es ist ein Ort, (a) obwohlen die Verdammten, weil sie geringer seynd an verdiensten, auch tiefer kommen in diesem, die Peyn des Schadens kan kaum ausgesprochen werden. Dann die Abwesenheit einer Sach ist desto schwerer, je grösser die Neygung zu selber gehet. Aber wer zweiffelt, daß die Neygung einer Seel zu ihren letzten Ziel und End, zu den Allerhöchsten und besten Gut, die Gröste seye? Die Peyn des Sinns, wann es auch die Geringste ist, ist grösser als alle Peynen dieser Welt, ja grösser als das Leyden JEsu Christi. (b) Es erzehlet der Heil. Cyrillus (c) daß ein Verstorbener durch das Gebett des Heiligen Hieronymi erwecket gesagt hätte: Er wolte lieber aller Menschen Peyn von Adam bis auf diese Zeit ausstehen, als nur einen Tag die Peyn des Fegfeuers übertragen. Dann obwohlen die arme Seelen von denen Teufeln nit gepeiniget werden, weilen sie dieselbe in Leben überwunden, und in der Gnad GOttes verschieden seynd, so kan doch eine Peyn in dem Fegfeuer grösser seyn, als in der Höll.

(a) S. Thom. in 4. Dis. 21. Q. 1. (b) Idem 3. p. Q. 46. ab. (c) Epis. ad S. Aug.

Dann wann einer die ganze Zeit seines Lebens mit grossen Sünden hätte zugebracht, und beichtete erst vor dem Tod, dieser wurde gewiß eine grössere Peyn in Fegfeuer haben, als ein anderer der nur mit einer Sünd ist in die Höll gestürzet worden. Und du bist so nachläßig in Meydung läßlicher Sünden?

Lesung II.

Wahrlich sage ich dir, du wirst nit heraus gehen, bis du wirst bezahlet haben den letzten Heller. Matth. 5.

Betrachtung.

BEtrachte. Daß keine Seel aus denen Flammen könne erlösset werden, bis der Göttlichen Gerechtigkeit gänzlich seye ein Genügen geleistet. Viele Sachen, die uns hier gerecht scheinen, werden allda für unrecht angesehen werden. Seelen von grossen Verdiensten und Heiligkeit werden allda aufbehalten. Lese die Jahrs-Geschichte unterschiedlicher Orden, da wirst du wunderliche Sachen finden. Ein fürnehmer Prediger hat ein ganzes Monath leyden müssen, weilen er zu viele Gemeinschaft mit denen Weltlichen gehabt hat. Ein anderer an Heiligkeit berühmter Mann, ist eine Zeit von der ewigen Glory zuruck gehalten worden, weilen er seine Mit-Brüder

etwas

etwas verachtet hatte. Unterschiedliche auch Heil. Bischöf wegen zu grossen Gunst gegen ihre Freundschaft; Viele Obrigkeiten wegen verabsaumter Closter-Zucht werden da gepeyniget. Ja was noch erstaunlicher ist, wegen geringen Schwätzen zu verbottener Zeit, wegen einer kleinen Ungedult, wegen zu unerlaubter Zeit genossener Speiß und Trank, wegen etlichen ohne Noth verbrenten Schaidlein Holz seynd viele durch das Feuer zu ihrer Erfrischung geführet worden. Förchte dich also in allen deinen Werken. Wann die Göttliche Gerechtigkeit denen Heiligen nit verschonet, was wird dir als grossen Sünder geschehen.

Lesung III.

Vereinige dich mit deinen Feind, da du bist auf den Weeg, damit du nit villeicht in Kerker geschicket werdest. Matth. 5.

Betrachtung.

BEtrachte, daß auf dieser Welt noch Mittel vorhanden seyen, kraft welcher du könnest befreyet werden von denen Peynen des Fegfeuers. Befleiße dich öfters einen vollkommenen Ablaß zugewinnen, durch welchen alle Straf nachgelassen werden. Habe öfters ein herzliches Mitleyden mit deinem Gecreuzigten Heyland; Dann wer wird seyn mit Chri-

Christo in Leyden, wird auch mit selben seyn in Freuden. Erwecke täglich einen vollkommenen Act der Liebe. Dann der viel liebet, dem wird viel nachgelassen. Verzeyhe aus ganzen Herzen deinen Feinden. Dann wann du wirst nachlassen denen Menschen, wird auch dir GOtt deine Sünden nachlassen. Gebrauche öfters mit Andacht die Heil. Sacramenten der Buß und Communion. Bette öfters für die arme Seelen: Dann wann du wirst ein Mitleyden haben deines Mit-Bruders, so wird auch der HErr mit dir ein Mitleyden haben. Uebertrage gedultig deine Ordens-Beschwernussen, wohl wissend, daß dieses gleich einer langsamen Marter seye. Thue nur, was du woltest am End des Lebens gethan haben.

Begehrung.

O Mein liebster JESU! Der du am Stammen des Heil. Creutzes für deine Feind gebetten hast; Durch diese Liebe bitte ich dich auch, verleyhe mir Gnad, daß ich allen aus ganzen Herzen verzeyhe, und also lebe, damit ich am End jene Trostreiche Wort hören möge: Heut wirst du bey mir seyn in Paradeiß.

Vatter unser, und Ave Maria.

Geist-

Geistliches Gespräch.

Von der Keuschheit.

DIe Reinigkeit ist der zweyte Weeg um GOTT besser und vollkommener zu dienen, wie der Engel-reine Lehrer Thomas von Aquin bezeiget, (a) als welcher mit einen brennenden Holz eine unverschämte Weibs-Persohn in die Flucht gejaget. Was für eine Tugend ist zierlicher, saget der H. Bernardus, (b) als die Keuschheit. Diese machet rein, was unrein ist von Mutter Leib. Sie machet aus einen Feind einen Freund GOttes, aus einen Menschen einen Engel. Es seynd zwar zwey unterschiedliche Sachen, ein reiner Mensch, und ein Engel, nicht aber durch die Tugend, sondern durch die Glückseeligkeit. Die Reinigkeit eines Engels ist zwar glücklicher, stärker aber die Reinigkeit eines Menschen. Die Keuschheit allein zeiget an einen gleichsam unsterblichen Stand in diesen Leben.

Aber es seynd unterschiedliche Sachen zu finden, so der Reinigkeit widerstreben. Andere seynd auf Seyten des Leibs, andere auf Seyten der Seel, andere auf Seyten des andern Geschlechts. Wider alle und jede schrei-

(a) Opuſ. 18. c. 8. (b) hom. 5. ſuper miſſus.

schreibet der Heilige Thomas gleich einen wohl-erfahrnen Arzten schöne Mittel vor.

Auf Seyten des Leibs streittet das Fleisch wider den Geist, und der Geist wider das Fleisch, und ist ein anders Gesatz in denen Gliedern, ein anders in den Verstand Und je mehrer der Leib gezärtlet wird mit Ueberfluß der Speissen, oder des Tranks, je grösser entstehet der Streitt, und hat die Gailheit von einen mit Speissen angefüllten, und von Getrank brennenden Leib ihren Ursprung.

Ist also billig ja nothwendig, daß jene, so nach der geistlichen Vollkommenheit streben, das Fleisch abtödten mit Fasten, mit Wachen, mit Betten, mit anderen Buß-Werken; Gleichwie der Heil. Apostel uns mit seinen Beyspiel vorgeleuchtet, da er sagte: (c) Ich casteye meinen Leib, und bringe ihn in die Dienstbahrkeit, damit ich selbsten, da ich anderen predige, nit verworfen werde. Und wie er gethan, hat er auch uns zu thun ermahnet: (d) In euren Verlangen und Begierlichkeiten traget keine Sorg über das Fleisch.

Auf Seyten der Seel wird die Reinigkeit verhindert durch die böse, und unkeusche Gedan-

(c) 1. ad Cor. 9. (d) ad Rom. 13.

danken; Indem der HErr durch den Propheten saget: (e) Thut hinweg von meinen Augen das Ubel euerer Gedanken. Dann auf böse Gedanken folgen böse Werk, und wird kein Mensch etwas Böses ausüben, wann er nit zuvor hätte was Böses in denen Gedanken gehabt.

Wider dieses Uebel giebt es unterschiedliche Mittel. Das Erste ist ein eyfriges Gebett, und öftere Betrachtung der Göttlichen Dingen. Füllet euch nit an mit Wein, ermahnet uns der Heil Apostel, (f) in welchen die Gailheit ist, sondern füllet euch an mit dem Heiligen Geist, und redet miteinander in Psalmen, in Hymnen, und anderen geistlichen Gesängern. Das zweyte Mittel ist, wie der Heil. Hieronymus schreibet, die fleißige Lesung der Heil. Schrift, oder anderer geistlichen Büchern. Drittens solle ein solcher allerhand gute Geschäft ausüben, und verrichten, wie der Heil. Paulus saget: (g) Dieses gedenket, was wahr, was keusch, was recht, was heilig, was angenehm, was tugendsam ist. Das letzte Mittel ist, daß der Mensch den Müßiggang über alles fliehen solle. Dann viele Boßheit hat gelehret der Müßiggang. (h) Dieses ware die Sünd der Sodomiter, der Hoffart, die Ersättigung, und

(e) Isa. 1. (f) ad Eph. 5. (g) ad Phil. 4. (h) Eccles. 33.

Bayerische Staatsbibliothek München

und der Müßiggang. (i) Deßwegen rathet uns der Heil. Hieronymus, (k) übe allzeit aus ein Werk, damit dich der Teufel niemahl müßig findet.

Auf Seyten aber des anderen Geschlechts gehet die Reinigkeit zu Grund, durch unreines Ansehen, durch öfteres Gespräch, durch öftere Gemeinschaft. Wohl seynd zu betrachten die Wort des Heil. Augustini, (l) ich scheue mich nit, zu sagen, daß derjenige, der nit will meiden das andere Geschlecht, der wird endlich fallen. Jemehr aber muß man fliehen, je geistlicher die Persohnen scheinen, dann unter den Vorwand der Frommkeit ist oft verborgen das Gift der Unlauterkeit. Glaube mirs, ich habs erfahren; Hohe Ceder-Baum habe ich durch dieses Laster fallen gesehen, von deren Fall ich eben so wenig geargwohnet hätte, als von dem Fall des Heil. Ambrosii und Hieronymi.

Und dieses ist die Ursach, warum der Heil. Vatter Augustinus ein Gebott gesetzet hat: Obwohlen ihr euere Augen werfet auf das andere Geschlecht, sollen sie doch an selbes nit geheftet werden. Dann geistlich will so viel sagen als Nazaräus, daß ist heilig, GOtt gewietmet, und von allen Eitlen abgesönderet.

(i) Ezech. 16. (k) ad Rust. (l) de Cohabit.

ret. Wann es unanständig ist, daß auf die Taffel eines grossen Herrn die Speissen in einer unsauberen Schissel getragen werden; Wie wird GOTT ansehen jene unreine Herzen, die ihm doch Tag und Nacht dienen sollen.

Waun du also zu deiner höheren Vollkommenheit gelangen wilst, so befleisse dich einer Englischen Reinigkeit, gedenke, daß du seyest eine Wohnung des Heiligen Geist, welcher ohne alle Mackel ist. Begehe nichts wider die Reinigkeit, solte es dir auch noch so gering vorkommen. Beschütze fleißig deine Augen, hütte dich von unreinen Reden, berühre nichts, wodurch dir könte ein Schaden einer Sünd zukommen, damit du nit als ein Grab, so aussen weis, innen aber voll Unlauterkeit, vor denen Augen GOttes, der das Herz ansiehet, erscheinen mögest.

Dritte Betrachtung.

Von Christo bey den hohen Priester Annam.

Vorbereitung, wie oben.

Ermahnung.

BEklende mit innersten Mitleyden deinen liebsten Meister bis zum Vorhof des hohen

hen Priester Annä, und siehe, wie es mit Ihme da gehe. Bette um die Tugend der Sanftmuth, damit du mit allen lernest sanftmüthig umgehen.

Lesung I.

Sie führten Ihm zu Annam. Joan. 18.

Betrachtung.

WEr wird aussprechen können den Gewalt, Schmach und Schmerzen, mit welchen die teuflische Gerichts-Diener gleich denen reissenden Wölfen das unschuldige Lamm haben überfallen? Sie bindenten Ihm seine Göttliche Händ, die doch alles im Himmel und auf Erden binden. Sie warfen Ihm einen Strick um den Halß, der die Hälß der Löwen zerschleisset. Sie schlugen und speyeten in sein Heiliges Angesicht, in welches die Engel zu sehen verlangen. Sie bringen Ihm viele Wunden bey, der die Wunden heylet. Christus folgte zwar willig nach, gleich einen Opfer zur Schlacht-Bank. Aber sie schleiffen Ihn als einen bösen Mörder durch harte Oerter. Bald ziehen sie Ihm zur rechten, bald zur linken Seyten. Jetzt schänden sie, jetzt lachen sie, jetzt schlagen sie. Siehe! aus Liebe deiner leydet JEsus alles mit gröster Gedult. Damit Er die Strick deiner Sün-

Sünden zerreissete, hat er selbst wollen gebunden werden. Und du wilst dich selbst wieder mit jenen Sünden-Banden feßlen. O gröste Undankbarkeit!

Lesung II.

Der hohe Priester fragte JEsum von seiner Lehr. Joan. 18.

Betrachtung.

BEtrachte deinen liebsten HERRN und GOTT, der da kommen wird zu Richten die Lebendige und Tode, mit was Demuth, mit was Eingezogenheit, und wie mit niedergeschlagenen Augen Er da stehet vor dem hohen Priester Er wird gefragt wegen seiner Lehr; Dann die Juden hatten Ihn angeklaget, daß er das Volk verführete. Daß er sich zu einen Sohn GOttes machete, und daß er verbietete dem Kayser seinen Tribut zu geben. Aber was antwortet die ewige Wahrheit? Er verthätiget sich nit mit seiner Zung. Er stopfet nit denen Gottlosen ihre Mäuler Er entschuldiget sich nit; Sondern er Machet seine Gegner selbst Zeigen seiner Lehr. Ich hab offentlich geredet, ich hab gelehret in der Synagog, frage dieselbige, so mich gehöret haben. Siehe! Christus leydet mit Gedult falsche Anklagungen, und du wilst

kaum

kaum wahre von dir hören? Die Lehr Christi wird durch die Hächel gezogen, und deine Wort sollen allezeit auf ein sammetes Küß geleget werden? Christus gehorsamet dem ungerechten Richter, und du wilst deiner rechtmäßigen Obrigkeit ungehorsam seyn. Hüte, und bessere dich.

Lesung III.

Einer von denen da stehenden Dienern gibet JEsu einen Backen-Streich. Joan. 18.

Betrachtung.

BEtrachte eine That, für welcher der Himmel erstaunet, und die Erden erzitteret. Der HErr wird von Diener geschlagen, der Erschaffer von dem Geschöpf, der Erhalter aller Diengen von einen geringen Erd-Wurm, von Malcho, dem er vorhero aus Barmherzigkeit das abgehauene Ohr wider angeheilet hatte. Was thut der Sanftmüthigste unter denen Menschen-Kindern? Vielleicht befiehlet Er, daß ihn die wilde Thier sollen zerreissen, wie Elisäus gethan. Oder eröfnet er mit Moyse die Erden, daß sie ihn verschlucken solle? Keineswegs. Er stöhret sich nit. Er erzörnet sich nit, Er schmähet nicht. Er rächnet sich nit; Sondern ganz bereit auch den andern Backen hinzugeben, antwortet er: wann ich übel geredet, so gebe Zeugnuß von Uebel,

hab

hab ich aber wohl geredet, warum schlagest du mich? O unerhörte That! wie ungleich bist du deinem Heyland! kaum kanst du ein Wort mit Gedult anhören. Lerne also besser die Sanftmuth. Lerne die Uebertragung der Widerwärtigkeit.

Begehrung.

O König Himmels und der Erden! der du stehend vor den hohen Priester mit einem grausamen Backen-Streich bist hergenommen worden. Durch diese Unbild bitte ich dich demüthig; Bezähme in mir allen Zorn, nehme hinweg allen Haß, und lösche aus alle Rach, damit ich mit einer Unbild angethan mich nit stöhre, an die Rach nicht gedenke, sondern alles aus Lieb deiner mit Gedult übertrage, und allen wegen Deiner gern verzeyhe.

Vatter unser, Ave Maria.

Fünfter Tag

Dem Heiligen Schutz-Engel zu zueignen.

Betrachtung. I.

Von dem allgemeinen Gericht.

Vorbereitung, wie oben.

Ermahnung.

BIlde dir ein, du hörest jenen Schall: Stehet auf ihr Tode! und kommet zu Gericht. Gehe mit fort zu dem Thal Josaphat, und sehe, was da geschehen wird. Bitte um Gnad, daß du alles zu deiner Seelen-Heyl erkennen mögest.

Lesung I.

Und es werden Zeichen seyn an der Sonn und Mond, und Sternen; Und auf der Erden wird seyn eine grosse Trübsaal der Menschen. Luc. 22.

Betrachtung.

BEtrachte, daß etliche Zeichen nothwendiger Weiß dem letzten Gericht müssen vorhergehen; Dann dieses erforderet die höchste Majestät des Göttlichen Richters, und unsere Unterthänigkeit gegen selben. (a) Die Zeichen aber, die vorher geschehen, erzehlet der Heil. Thomas aus dem Heil. Hieronymo: Das Meer wird sich erheben. Die Thier, so in Wasser wohnen, werden ihre Köpf erheben. Was in der Luft schwebet, wird sich auf denen Feldern versammlen, und sich wider den Menschen empören. Die Elementer werden auf eine ungewöhnliche Weiß beweget werden. Die Berg werden sich senken. Die Sonn wird verdunkelt werden, und der Mond wird sein Licht nit geben. Die Stern werden von Himmel fallen. Die Erd wird erzitteren, ja die ganze Welt wird erschütteret werden. Alsdann wird die Posaun klingen, die Gräber werden sich eröfnen, und die Seel wird ihren Leib wieder annehmen. Da wird kein Unterschied seyn unter denen Reichen und Armen, adelich oder unadelich. Die verdammte Seelen werden ihren Leib vermaledeyen, weilen sie wegen einen kleinen Wollust müssen ewig leyden. Die Seel aber eines

(a) S. Thom. in suppl. Q. 73. a. 1.

Gerechten wird ihren Leib mit Freuden annehmen, indem derselbe ihr ein Instrument ware zum ewigen Leben. Was meinest du jetzt, daß mit dir geschehen werde? Gebrauche anjetzo wohl alles, was dir GOtt zu deinen Nutzen erschaffen hat. Liebe nit, was dem Leib dienet, und der Seel schadet. Erinnere dich oft jener Posaun: Stehet auf ihr Toden, kommet zu Gericht.

Lesung II.

Alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen auf einer Wolken, mit grosser Macht und Herrlichkeit.
Luc. 21.

Betrachtung.

BEtrachte, gleichwie der erste Eingang unseres HErrn und Heylands in die Welt ist geschehen in gröster Armuth; Also wird in Gegentheil die zweyte Ankunft seyn, in höchster Glory und Majestät. Dann unser Erlöser in seiner glorreichen Menschheit wird sitzen auf dem Richter-Stuhl. An statt des Königlichen Zeichen, wird in der Luft erscheinen das Heilige Creutz mit allen Instrumenten des Leydens. Um und um werden stehen die Heil Engel, und die Auserwählte, so auf dieser Erden sonderliche Liebhaber seynd gewe-

sen

sen der freywilligen Armuth. Bey diesen hohen Gericht wird alles offenbahr werden, es mag gut oder böß gewesen seyn, damit die ganze Welt offentlich erkenne die Göttliche, und allzeit anzubettende Gerechtigkeit GOttes.

Wie traurig werden die Gottlose ansehen das erzürnte Angesicht des Richters? Wie erstaunet werden sie da stehen? Wie betrübte Stimmen und Seufzer werden sie hören lassen? Aber alles umsonst! Betrachte dein Leben, und siehe, ob du dich nit auch unter denenselben befinden thätest. Wie oft hat dich GOtt geruffen, und du hast nit geantwortet? Wie oft hat er angeklopfet, und du hast nit aufgethan? Wie oft hat er seine Hand ausgestrecket, und du hast ihn nit angesehen? Den lebendigen Brunnen hast du verachtet, und hast dir gegraben Cisternen, die kein Wasser halten. Kan also deine Verdammnuß niemand als dir selbst zugeschrieben werden.

Lesung III.

Die Schaff wird er stellen auf die rechte, die Böck aber auf die linke Seyten.
Matth. 25.

Betrachtung.

BEtrachte jene erschröckliche Absönderung, wo der oberiste Hirt durch seine Engel die

Schaaff von denen Böcken, und die Auserwählte von denen Verdammten wird abtheilen lassen. Die Auserwählte, die der Welt zum Gelächter und Spott seynd gewesen, deren Leben als eine Thorheit ist angesehen worten, die werden gezehlet werden unter die Kinder GOttes, und ihr Glück wird seyn bey denen Heiligen. Diese werden hören jene süsse Wort: Kommet her ihr Gebenedeyte, besitzet das euch zubereitete Reich GOttes. Denen Böcken aber, die ihren Himmel auf dieser Erden in einen zeitlichen Wollust schon gehabt, denen wird mit rauer Stimm gesaget werden: Gehet hin ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer. Da da werden die Kinder von ihren Eltern, die Jünger von ihren Meister, die Diener von ihren Herren, die Weiber von ihren Männern abgesöndert werden. O harter und erschröcklicher Spruch! kaum wird dieser ausgesprochen seyn, so wird die Höll ihren Schlund eröfnen, und alle in einen Augenblick, und zwar in Ewigkeit verschlucken. Siehe! unter welche du gern seyn wollest, stelle dein Leben so an, daß du nicht wegen einen augenblicklichen Wollust müssest in Ewigkeit brennen.

Begehrung.

O HErr JEsu! ich bitte dich durch jene Bitterkeit, so du ausgestanden am Heil.

Creutz, absonderlich in jener Stund, da deine Heiligste Seel von ihren Leib geschieden ist, erbarme dich meiner armen Seel in ihren letzten End, und führe sie zu den ewigen Leben, damit ich einstens unter deine Schaaff gezehlet, jene Wort mögte hören: Kommet ihr Gebenedeyte in das Reich meines Vatters!

Vatter unser, und Ave Maria.

Geistliches Gespräch. I.

Von dem Gehorsam.

NIcht nur ist nothwendig zur Vollkommenheit zu gelangen, daß der Mensch sich des Aeusserlichen entschlage, sondern auch das Innerliche wegen Christum gern verlasse, damit er mit einen Heil. Paulo ausruffen könne: Ich lebe, aber nit ich, sondern es lebet in mir Christus. Die Nothwendigkeit dieser Tugend giebt uns der Sohn GOttes selbst zu verstehen, indem er saget: (a) Wann einer zu mir kommet, und hasset nit seinen Vatter, seiner Mutter, seine Brüder und Schwester, (siehe! er setzet noch hinzu) und auch seine eigene Seel, der kan nit seyn mein Jünger. Wilst du derowegen seyn ein Jünger Christi, nehme auf dich dein Creutz, laugne ab deinen freyen

(a) Luc. 14.

freyen Willen, und folge Ihm nach. Dann dieses ist der Will GOttes, daß du gehorsam seyest deinen Vorgesetzten; Der Gehorsam ist GOTT angenehmer als alle Opfer. Zu einen vollkommenen Gehorsam aber, als welcher ist der Grund-Stein eines geistlichen Ordens, verlanget der Heilig-mäßige Humbertus fünfter General des Heil. Prediger Ordens folgende Eigenschaften.

Geschwind ohne Verweilung. Der geistliche Ordens-Stand muß seyn wie ein wohl angeordnetes Kriegs-Heer, von welchen der Evangelische Haupt-Mann meldet: Ich bin ein Mann, unter eines anderen Gewalt gestellet, und habe unter mir Soldaten. Ich sage diesen, gehe, und er gehet. Berühmt ist jener Marcus in denen Leben deren Vättern, welcher so gar einen Buchstaben nit ausgeschrieben, weilen er von seinen Oberen geruffen ware.

Andächtig ohne Widerwillen. Man gehorsamet nicht denen Menschen, sondern in dem Menschen ist man Gott gehorsam, gemäß jenes Göttlichen Ausspruchs: Der euch höret, höret mich, und der euch verachtet, verachtet mich. Billig wird der Gehorsam denen Opfern vorgezogen; Weilen dorten nur das fremde Fleisch, hier aber das Eigenthümliche aus freyen Willen aufgeopferet

wird.

wird. Wir können geringer seyn, als die Weltliche in Betten, Fasten, und Wachen; Aber weit fürnehmer seynd wir in dem vollkommenen Gehorsam.

Willig ohne Widersprechen. Es ist Jonas zum predigen von GOtt beruffen worden; Es seynd aber auch die Apostel darzu auserleßen worden. Jonas thäte sich entschuldigen, und flüchte sich nacher Tarsum; Die Apostel aber seynd gleich gefolget der ruffenden Stimm. Folgen nit diejenige Joná nach, welche, wann sie einen ihnen unbeliebigen Gehorsam hören, sich entschuldigen, oder ihre Schwachheit vorschützen, oder ein nöthigeres Geschäft angeben? Diese wollen nit mit Saulo sagen: HERR! was wilst du, daß ich thue; Sondern sie hörten lieber, wann der Obere thäte zu ihnen sagen: Was wilst du, daß ich dir thue.

Einfältig ohne Durchsuchung. Es ist kein vollkommener Gehorsam, wann der Untergebene nachfraget; Warum muß ich dieses thun! dieses kan auch ein anderer thun. Dann wie Climacus schreibet, (a) Der Gehorsam ist ein Grab des freyen Willens, er widerstehet nicht, und untersuchet nicht. Was könte unnützer seyn, als ein Jahr hindurch einen dören

(a) Grad. 4.

dören Storn täglich giessen? Und doch wird solches gelesen in denen Leben deren Heiligen Vättern.

Ordentlich ohne Abweichung. Wann die obere Vernunft GOtt widerstehet, oder der Will dem Verstand, oder die Sinnlichkeit dem Willen, was kan anderst als Unordnung und Böses entstehen? Mit solcher Ordnung muß also der Gehorsam verrichtet werden, wie er ist befohlen worden. Und wann bisweilen mehrere Gehorsam zusammen kommen, muß allzeit der Höhere vollzogen werden, sonderlich wann ein Göttliches Gebott darbey ist. Dann es geziemet sich, mehr GOTT zu gehorsammen, als denen Menschen. (b)

Lustig ohne Verstöhrung. Dann der mit Betrübnuß den Gehorsam vollziehet, ist gleich einen Wagen, der unter den Last knarret. Diesen Wagen gehet ab die Schmier, jenen aber gehet ab die Salbung des Heiligen Geist. Dieser ist nit wie ein Heil. Andreas, der das Creutz mit Freuden auf sich nehmet, sondern er ist wie der Simon Cyrenäus, der Christo hat das Creutz nachtragen müssen.

Tapfer ohne Kleinmüthigkeit. Weder die Grösse der Arbeit, weder die Vielheit der Beschwer-

(b) Act. 5.

schwerden, weder die Zahl deren Gefahren, müssen einen von dem vollkommenen Gehorsam abwendig machen. Je grösser die Mühe, je höher der Verdienst. Je stärker der Streitt, je häufiger wird seyn die Belohnung. Der Heil. Bernardus saget, (c) Dieses ist die gemeine Regul, daß so wohl bey GOtt, als bey denen Menschen der Gehorsam in schweren Dingen mehr geachtet werde, als in denen leichten Sachen.

Allgemein ohne Ausnahm. Der Untergebene muß seyn, wie ein Stecken. Dieser mag hingestecket oder geleget werden, wo man will, er wird niemahl einen Widerstand zeigen. Ein solcher ware in denen Leben der H. Vätter der einfältige Paulus, welcher aus Geheiß des Heil. Antonii den Strick zusammen, und wieder aufgedrehet. Er hat das Wasser geschöpfet, und wieder ausgegossen 2c.

Beständig ohne Aufhörung. Jede geistliche Persohn verspricht in ihrer H. Profeßion, daß sie wolle gehorsam seyn bis ans End. Derohalben wer verharren wird bis zum End, der wird seelig werden Wer aber das ganze Gesatz haltet, und stosset nur in einen an, der machet sich aller schuldig.

Ein

(c) de præcept.

Ein seltsames Beyspiel eines vollkommenen Gehorsams hat uns hinterlassen der Bruder Jacob der Teutsche genannt. Dieser hat sich aus einen Soldaten des Königs in Neapel einschreiben lassen, zu einen geistlichen Soldaten des Heil Vatters, und Heer-Führers Dominici. Er war wohl erfahren in der Kunst glässerne Bilder zu brennen. Eben zur Zeit, da er ein überaus schönes Bild der H. Mutter GOttes in das Feuer thäte, rufte der Obere, und befahle ihm das nothwendige Allmosen in der Stadt zu sammlen. Jacobus liesse das Bild in Feuer, und gienge geschwind seinen Gehorsam nach. Als er aber nach etlichen Stunden wieder nach Hauß kame, in gänzlicher Meynung, sein Bild werde in tausend Stucken zersprungen seyn, fande er das Bild mit höherer Hand so schön ausgemachet, daß er nit in Stand wäre gewesen, solches auf solche Schönheit und Art zu verfertigen. Beschrieben von P. Maximil. Rassler S. J. in Leben deren Heiligen.

Betrachtung II.

Von der Ewigkeit.

Vorbereitung, wie oben.

Ermahnung.

STelle dir vor die Ewigkeit, daß ist eine Zeit, die keinen Anfang, und kein

End hat. Bitte um Gnad, daß du zu der ewigen Glückseeligen gelangen mögest.

Lesung I.

Der Mensch wird eingehen in das Hauß seiner Ewigkeit. Eccles. 12.

Betrachtung.

BEtrachte, einen Glaubens-Articul zu seyn, daß es eine Ewigkeit gebe nach diesen Leben. Aber was ist diese? Abgeschildert, nit aber genugsam kan solche beschrieben werden. Sie ist eine runde Kugel, und hat keinen Anfang, und kein End. Sie ist ein ganzer Cirkul, der innerer Punct ist allzeit, der aussere niemahl. Sie ist ein allzeit zurukehrendes Jahr, wo man allzeit endiget, und wieder von neuen anfanget. Damit ich mich aber die Wort des Heil Thomä bediene: (a) Sie ist eine vollkommene, gänzliche und zugleiche Besitzung eines unendlichen Lebens. Dieses, daß du in etwas begreiffest; So bilde dir ein einen Berg, der grösser als die ganze Welt, dieser Berg solle seyn aus lauter Sand-Körnlein. Von diesen Berg thue alle Jahr, ja alle hundert tausend Jahr ein einziges Körnlein hinweg, O wie lang wird es zugehen, bis dieser ganze Berg abgetragen werde. Aber

(a) 1. p. Q. 10. a. 1.

Aber allda hast du noch kein End der Ewigkeit. Bilde dir ein so viele hundert tausend Jahr, als Tröpflein seynd im Meer, da hast du noch keine Ewigkeit. Wilst du aber wissen, wie lang die Ewigkeit dauere, so sage ich dir, die Ewigkeit dauret so lang, als GOtt GOtt ist, das ist Ewig Ewig Siehe! an einen Augenblick hanget ab die ganze Ewigkeit. Derowegen was du thust, was du redest, was du schreibest, gedenke an die Ewigkeit. Lebe GOtt, lebe dem Himmel, lebe der Ewigkeit.

Lesung II.

Wer aus euch wird wohnen können mit dem ewigen Feuer? Isa. 33.

Betrachtung.

BEtrachte die unglückseelige Ewigkeit deren Verdammten. Denen Verdammten gereichet der Tod ohne Tod, das End ohne End. Die Persohn des Verdammten ist ewig, dann sie kan weder durch sich, weder durch einen andern Ding zu Grund gehen. Der Kercker ist ewig, indem er weder aufgebrochen, weder untergraben, weder eingeworfen werden kan. Das Feuer ist ewig, dann es wird allzeit durch die Göttliche Kraft ernähret. Der Wurm des Gewissens ist ewig, dann er kan nit ersterben. Die Beraubung des Göttlichen Angesichts

sichts ist ewig, dann es kan keine Genugthuung geschehen. Der Ausspruch ist ewig: Gehet hin ihr Vermaledeyte, dann es ist keine Barmherzigkeit mehr zu hoffen; Und ist es billich, daß derjenige, der allhier hat keine Buß würken wollen, auch alldorten keine mehr würken könne. Gehe nun hin, O Sünder! Cröne dich einen Augenblick mit Rosen, geniesse die Freuden dieser Welt. Aber ich sage dir auch zugleich, die dieses thun, werden das Reich GOttes nit erlangen, sondern wohnen müssen in der ewigen Flammen.

Lesung III.

Seelig seynd die in deinem Hauß wohnen, dann sie werden dich in Ewigkeit loben. Psalm. 83.

Betrachtung.

BEtrachte, wie groß allda wird seyn die ewige Glückseeligkeit, wo nichts böses wird zu förchten, und kein Gut verborgen seyn. Man wird nichts thun, als loben den Allerhöchsten, der allen wird zugegen seyn. Alle Glieder, alle Kräften werden zunehmen in Lob GOttes. Allda wird seyn eine wahre Glory, wo man ohne Irrthum, und ohne Schmeichlung wird den HErrn loben. Eine wahre Ehr die keinen wird verneynet werden,

der

der wird würdig seyn einer Ehr. Der Lohn der Tugend wird seyn derjenige, der die Tugend selbst gegeben hat, und der sich selbst zu einen Lohn, ausser dem Nichts kan bessers gedacht, oder genennet werden, versprochen hat. Dann er hat durch den Propheten versprochen: Ich werde seyn ihr GOtt, und sie mein Volk. Ich werde ihnen seyn alles, was von ihnen kan verlanget werden; Ich werde seyn ihr Heyl, ihr Leben, ihr Ehr, ihr Frieden, und Glory. O liebe Wahrheit, O wahre Ewigkeit, O ewige Glückseeligkeit, O mein GOtt! gedenke deßwegen an die Jahr der Ewigkeit, die du dir durch eine kurze Zeit, mit einer geringen Mühe kanst zuwegen bringen.

Begehrung.

O HERR! du hast mich erschaffen, und ist mein Herz unruhig, bis es zu dir komme. Ich habe es zwar nit verdienet, und kan es auch in Ewigkeit nit verdienen, daß ich dich von Angesicht zu Angesicht anschaue. Aber doch hab ich eine herzliche Begierd dich zu sehen, weilen du mich zu diesen End aus Nichts hervorgebracht hast. Ich begehre dich zwar nit als einen Lohn, ich begehre aber dich als eine Erbschaft aus den Leyden JESU Christi.

Vatter unser, Ave Maria.

Geist-

Geistliches Gespräch II.

Von denen Gutthaten des geistlichen Stands.

ALs GOtt die Kinder Israel aus der Egyptischen Dienstbahrkeit heraus geführet hatte, befahle er ihnen, diesen Tag in ewiger Gedächtnuß zu behalten. Ein weit grössere Gutthat aber ist es, daß uns GOtt aus der Welt zu dem Closter geführet hat. Wessentwegen wir auch mehr schuldig seynd, GOtt für solche Dank abzustatten. Keiner hat uns diese Gutthaten des geistlichen Stands besser vor Augen geleget als der Heil Bernardus, da er saget: (a) Ein geistliche Persohn lebet reiner, sie fallet rarer, sie stehet auf geschwinder, sie gehet behutsamer, sie ruhet süsser, sie wird bethauet öfter, sie wird gereiniget geschwinder, sie stirbt verträulicher, sie wird belohnet häufiger.

Die erste Gutthat einer geistlichen Persohn ist, daß sie reiner lebe. 1. Wegen der Armuth, dann diese, saget Climacus (b) befreyet einen von der Sorg dieser Welt, sie bannet den Weeg zu GOtt, sie reiniget das Leben, und machet, daß die Gebott GOttes voll-

(a) Serm. de quærunt. bon. Margar. (b) Grad. 17.

kommen gehalten werden. 2. Wegen der Reinigkeit; Dann nach Meynung des Heil. Apostel, der ohne Weib ist, ist sorgfältig, was GOtt gehöre, und wie er GOtt gefallen könne. 3. Wegen den Gehorsam, als welcher einen beschützet, stärket, und in aller Reinigkeit erhaltet. Wohingegen die Welt-Menschen wegen die Begierd nach Reichthumen, Wollüsten des Fleisches, und wegen freyere Lebens-Art weit unreiner leben.

Eine geistliche Ordens-Persohn fallet rarer. Theils wegen guten Exemplen, theils wegen Reinigkeit des Herzens, theils wegen grosser Obsorg der äusserlichen und innerlichen Sinnen. Dann die Exempel ziehen, massen einer mit Heiligen heilig, und mit Gottlosen gottloß ist. Die Reinigkeit des Herzens lasset nit zu, daß einer sündige, und endlich die Sorg der Sinnen gestattet nit, daß ein Dieb der Seelen sich einschleiche. Was siehet man aber in der Welt? Böse Beyspiel, unreine Herzen, und nachläßige Beschützung äusserliche Sinnen, wessentwegen sich nit zu bewundern, daß solche Werk geschehen, so das Reich GOttes nit verdienen.

Sie stehet geschwinder auf. Seye es auch, daß eine solche Persohn aus Menschlicher Schwachheit falle, so ist sie doch dahin besorget, daß sie in diesen Stand nit lang verbleibe;

be; Weilen die öftere Anhörung des Göttlichen Worts, die Betrachtung geistlicher Dingen, und die Erkañtnuß Menschlicher Schwachheit, sie wieder aufmunderen, zu einer wahren Buß ermahnen, und endlich mit GOTT wieder vereinigen. Was geschiehet aber in der Welt? Selten wird ein Predig angehöret, noch seltner eine Betrachtung des geistlichen Weesens gehalten, und endlich der innerliche Zustand der Seelen keineswegs erkennet. Wie soll also ein solcher Mensch können von seinen Sünden-Fall aufstehen?

Gehet behutsamer. Indeme sie sich erinneret der begangenen Sünden, betrachtet die Gefahr des gegenwärtigen Lebens, und hoffet die zukünftige Belohnung. Der Heilige Chrysostomus schreibet, (c) es geziemet sich, daß wir uns der begangenen Sünden erinneren, damit wir sehen, was für einen Last uns GOtt hat gelassen, und daß wir hinführo GOtt mehr lieben. Wo hingegen die Welt-Kinder an das Vergangene kaum gedenken, das Gegenwärtige nit förchten, und das Zukünftige schlecht hoffen. Billich beklaget sich derohalben der Prophet Jeremias: (d) Niemand ist, der Buß thut über seine Sünden, sagend: was hab ich gethan?

(c) de Compunct. (d) Cap. 8.

Ruhet süsser. Warum? Weilen sie geniesset die Süßigkeit deren Tugenden; Weilen sie besitzet die Gaaben des Heiligen Geist; Und weilen sie innerlich und äusserlich getröst lebet. Der Heil. Augustinus bekennet folgendes: (e) Wie süß ist mir auf einmahl worden, daß ich entbehre die Süßigkeiten der Welt, welche ich zu entlassen mich förchtete; Jetzt aber eine Freud ist, solche nit haben. Wie verstöhret leben aber die Welt-Menschen, theils wegen ihren Gewissens-Wurm, welcher sie Tag und Nacht plaget; Theils wegen Grausamkeit der Sünden; Theils wegen der Quaal des bösen Feinds; Wie der Heil. Augustinus bezeuget: (f) Der Teufel haltete meinen Willen, und hatte mir eine Ketten gemacht, und mich darmit gebunden.

Wird öfter bethauet. Dann nachdem sie wegen ihren Beruf, wegen ihren Gebett, wegen ihren Betrachtungen eine grössere Freundschaft mit GOtt hat, so zeiget sich auch GOtt freygebiger gegen sie, als gegen die Welt-Kinder. Er überhäuffet sie mit dem Thau deren Göttlichen Erleuchtungen, deren innerlichen Einsprechungen, deren sonderlichen Tröstungen, und andere auserordentlichen Gnaden.

Wird

(e) Lib. 9. Conf. c. 1. (f) Lib. 8. Conf. c. 5.

Wird geschwinder gereiniget, nemlich von ihren Sünden, und Straffen; Indem sie den öftern Gebrauch hat deren HH. Sacramenten der Buß und Communion, sie übet auch mehrere Buß- und Genugthuungs-Werk aus, als jeder Welt-Mensch.

Stirbt verträulicher. Dann wann sie in die Gedächtnuß führet ihre unterlassene und bereute Sünden, ihre gute Werk, und ihre Mithülf anderer geistlichen Persohnen, so kan es nit anderst seyn, als daß sie in ihr ein grosses Vertrauen erwecket auf die Göttliche Barmherzigkeit; Wo hingegen der Welt-Mensch wegen unterlassenen vielen Guten, wegen begangenen Sünden, wegen scharfer Gerechtigkeit, wegen Nachstellungen des bösen Feinds sich sehr zu förchten hat.

Wird häufiger belohnet. Dann sie hat alles zu hoffen, was Christus versprochen denen Armen in Geist, denen die eines reinen Herzens seynd, denen die Verfolgungen leyden wegen der Gerechtigkeit, denen die über die Welt, Fleisch, und Höll obgesieget, denen die ihr Creutz auf sich genommen, und nachgefolget seynd. Sie können mit den H. Paulo sagen: Ich hab einen guten Streitt gestritten, ich hab den Lauf vollendet, ich hab meine Treu gehalten; Uebrigens ist mir

nichts übrig, als die Cron, so mir der HErr geben wird an jenen Tag, als ein gerechter Richter.

Betrachtung III.

Von Christo bey den hohen Priester Caiphas.

Vorbereitung, wie oben.

Ermahnung.

Stelle dir vor Christum mit verbundenen Augen, und mit allerley Unbilden angethan; Habe ein Mitleyden, und bitte um Gnad Ihn hinführo nit mehr zu beleydigen.

Lesung I.

Sie hielten JEsum, und führten Ihn zum Caipham den hohen Priester. Matth. 26.

Betrachtung.

FOlge nach mit innersten Schmerzen denen Fuß-Stapfen deines Heylands, und betrachte mit was Unbilden, Verspottungen, und Schlägen sie Ihm anthun. Gehe mit deinen Gedanken hinein in den Saal Caiphä, wohin die Schreiber, Pharisäer und Aeltere des Volks, gleichsam zu einen Teufels-Rath

zu-

zusammen kommen waren. Auch hier wirst du sehen, daß man grausam umgehe mit dem unschuldigen Lamm GOttes. Dann einige geben Ihm Backen-Streich, einige ziehen Ihn mit Harren, einige rupften Ihn bey den Bart. Einige speyen Ihn in sein Heil. Angesicht, einige verbinden seine Augen, schlagen Ihn, und fragen, weissage uns, wer ist der dich geschlagen hat? Und also bringen sie die ganze Nacht zu, die auch dem grösten Uebelthäter zur Ruhe gegeben wird. Lerne von deinen JEsu die Schmachen, wann du auch unschuldig bist, übertragen; Gedenke! daß der Diener nit grösser seye, als der HErr. Wann sie mit Christo so umgangen seynd, was wilst du sagen?

Lesung II.

Die hohe Priester aber, und alle sucheten falsche Zeugen wider JEsum, daß sie Ihn zum Tod verdammeten.
Matth. 26.

Betrachtung.

BEtrachte, JEsus, der richten wird die Lebendige und Tode, wird gerichtet von dem Rath deren Gottlosen. Vor denen Schuldigsten stehet der Unschuldige, und zwar mit zusammen gebundenen Händen, mit nieder

dergeschlagenen Augen, mit einem an dem Hals gehengten Strick, also daß der einzige Anblick, auch das härteste Herz erweigen solte. Aber der Sünder, wann er in die Tieffe kommet, verachtet er alles. Sie hatten bey sich schon beschlossen, Christum aus dem Weeg zu raumen, sie suchen nur ein Färblein, ihre grausame Laster-That damit anzustreichen. Keine wahre Zeugen konten sie aufbringen, also kommen sie zu dem falschen; nur damit sie Ihn zum Tod verdammen können. O was thut nit der Sünder, wann er verhartet ist. Die ganze Heil. Dreyfaltigkeit thäte er umbringen, alle Wunden Christi erneueren, alle Verdienst deren Heiligen auslöschen, damit er nur seine Boßheit könte ausführen. Siehe! ob du dich in einen solchen Stand befindest, thue Buß, und bessere dich.

Lesung III.

JEsus aber schwiege. Matth. 26.

Betrachtung.

BEtrachte, daß unterschiedliche falsche Zeugen seyen beygebracht worden, um Christum zu verurtheilen. Aber weilen ihre Zeugnuß nit übereinstimmeten, thäte er sich nit widersetzen, sondern er schwiege. Er schwiege als ein erfahrner Arzt, damit er die Sünd,

so

so Adam durch Reden begangen hat, auslöschete. Er schwiege als ein gerechter Richter, weil keine Ursach, und kein Ort zu Reden da ware. Er schwiege als ein barmherziger Vatter, damit er ihnen nit Gelegenheit machete, sich mehr zu versündigen. Er schwiege als ein weisser Mittler; Dann was er gesagt hätte, wurde Ihm übel aufgenommen worden seyn. Siehe das vollkommene Amt eines guten Christen. Täglich ereignen sich Gelegenheiten zu schweigen, wirst du von Zornigen angefallen, schweige, dann also wirst du leicht dich, und ihn überwinden.

Begehrung.

O Mein gütigster JESU! der du in der Nacht deines Leyden mit vielen Spott bist angethan worden, du weist meine Schwachheit in Uebertragen deren Unbilden. Ich bitte dich durch deine Barmherzigkeit, Gedult, und Stillschweigen, stärke meine Schwachheit, damit ich nit jeder Widerwärtigkeit unterliege, sondern in allen mich deinen Göttlichen Willen vereinige.

Vatter unser, und Ave Maria.

Sechster

Sechster Tag
Dem H. Vatter Dominico zu zueignen.

Betrachtung.
Von geistlichen Stand.

Vorbereitung, wie oben.

Ermahnung.

Setze dir vor Augen den Stand, in dem du lebest. Bitte um Gnad, daß du solchen recht haltest, und zu deinem End gereichest.

Lesung. I.

Seyet vollkommen, und ganz, in keinen Abnehmende. Jac. 1.

Betrachtung.

BEtrachte jene grosse Gnad, wodurch die Göttliche Barmherzigkeit nach zuruckgelassenen Tausend anderen, welche GOtt in aller Heiligkeit gedienet hätten, dich auserwählet, und von der Welt abgesönderet habe,

be, zu diesen Ziel und End, daß du nach gehaltenen Gebotten GOttes durch Beobachtung deiner drey Ordens-Gelübd, und deiner Regul und Ordens-Satzungen gelangen sollest zu einer vollkommenen Lieb, und Vereinigung mit GOtt. Dieses ist das End deines Berufs, und Eingangs in das Closter. Zu diesen bist du unter einer Sünd verbunden. Aber leyder GOttes! nach zehen und mehrerer Jahren bist du noch derjenige, der du vorher wahrest, ja vielleicht noch liederlicher. Du hangest an deinen Gelüsten, du gehest nach deiner Sinnlichkeit. Du folgest deinen freyen Willen, du bist so eytel wie jeder in der Welt. Heist das nit GOtt spotten? Den Nächsten betrügen, dich selbst setzen in die äusserste Gefahr der ewigen Verdammnuß? Hüte dich, damit, wann der HErr kommet, und nichts an dir findet, als die Cron und Kleyd, dich nit vermaledeye, gleichwie er es jenen Feigen-Baum gemacht hat, der nichts als Blätter an sich hatte.

Lesung II.

Beschützet meine Gesätze. Levit. 9.

Betrachtung.

Betrachte, daß eben dasjenige bey einen geistlichen Stand seye die Regul, und Ordens-Satzungen, was bey einer Stadt

seynd

seynd die Mauren und Gräben. Gleichwie also einen Vorsteher der Stadt viel muß daran gelegen seyn, daß solche bey annahenden Feind in guten Stand erhalten werden; Also muß auch eine geistliche Persohn alle Mühe dahin anwenden, daß die Gesätz gehalten werden. Dann durch Erfüllung dieser, werden die unsichtbahre Feind bezähmet, man gehet in denen Fuß-Stapfen der Aelteren, und man gelanget endlich zu der geistlichen Vollkommenheit. Obwohlen aber diese Gesätz keine Gebott GOttes seynd, werden sie doch von denen Oberen durch Göttlichen Gewalt gegeben; Welchen du dich freywillig durch deine Heil. Profeßion hast unterworfen. Sage also GOtt, und deinem Heiligen Vatter schuldigsten Dank, daß er dir mit einer schönen Weiß zu leben hat Vorsehung gethan. Lerne besser deine Gesätz, welche so viel Heilige gemacht haben. Gedenke! das derjenige, der wird in Kleinsten getreu seyn, wird auch getreu gefunden werden in dem Grossen.

Lesung III.

Von allen, dem viel ist gegeben worden, wird auch viel geforderet werden. Luc. 12.

Betrachtung.

BEtrachte, daß GOtt genaue Rechenschaft wird von dir fordern. Dann nach Maaß

der

der Gnaden und Gutthaten, die dir die Göttliche Barmherzigkeit gegeben hat, wird auch die Göttliche Gerechtigkeit die Werk verlangen. O wie viel hast du nit Gelegenheiten, dich der Tugend theilhaftig zu machen! wie viel Anreitzungen hast du nit zu deiner Vollkommenheit zugelangen! das beständige Singen und Betten in Chor, die tägliche geistliche Betrachtungen, das offentliche und geheime Lesen geistlicher Bücher, die Ordens-Fasten, die Verdienst des Gehorsamst, die Ermahnung deren Oberen, die Exempel anderer, der öftere Gebrauch deren Heil. Sacramenten, seynd gleichsam Flügel, mit welchen du leicht zum Himmel fliegen köntest. Wahrhaftig eine grosse Rechenschaft wirst du zu geben haben, wann du diese geistliche Mittel wirst mißbrauchen. Sehr groß wird seyn deine Beschämung an letzten Gericht. Deine Eltern, deine Befreunde, und deine Bekannte Welt-Leuth, die dich unter denen Heiligen zu seyn geglaubt hätten, werden dir deine allzugrosse Nachläßigkeit vorwerfen. Die Unglaubige werden von dir Rach suchen, daß du GOtt erkennet, und alle Mittel Ihm zu dienen gehabt hast, und doch Ihn so schlecht geehret habest. Die Teufel selbst werden deiner spotten, daß du auch in Closter die Höll gefunden habest. Hüte und bessere dich:

Be-

Begehrung.

O Grosse Undankbarkeit! Ich ware dir O grosser GOtt! höchsten verbunden, dir für jene auserordentliche Gutthat, womit du mich zum geistlichen Stand beruffen hast, unendlichen Dank zu sagen. Aber ich hab dieses nit nur zeithero unterlassen, sondern ich hab auch nit gelebet, wie ich in der H. Profeßion zu leben versprochen hab. Ich bitte dich O Vatter der Barmherzigkeit! erschaffe in mir ein neues Herz. Gebe mir Gedächtnuß und Verstand, daß ich deiner allzeit gedenke, und verleyhe mir einen solchen Willen, der dir und deinen Gebotten allzeit gehorsam ist, und dich ohne End liebet.

Vatter unser, und Ave Maria.

Geistliches Gespräch.

Von dem Gebett.

DIe Nothwendigkeit des Gebetts, welches ist eine Erhöhung unsers Gemüths zu GOtt, lehret uns der Göttliche Heyland, unser Mutter die Catholische Kirch, der Englische Lehrer, unsere eigene Unvermögenheit, und endlich der daraus entstehende Nutzen.

Christus der HErr, der uns ein Beyspiel gegeben, da er beständig bettete, ja die ganze Nächt in dem Gebett zubrachte, ermahnet uns zu betten, da er saget: (a) Es gezie met sich allzeit zu betten, und niemahl davon abzulassen. Dieses kan nicht zu einen Rath, wie einige wollen, ausgeleget werden; Sondern enthaltet nach Meynung des Römischen Catechißmi ein nothwendiges Gebott. Ja der Göttliche Sohn ermahnet uns an einen anderen Ort, und füget gleich hinzu die Hofnung, die wir haben sollen, dasjenige zu erhalten, um was wir bitten. (b) Bittet, und ihr werdet bekommen. Wahrlich, wahrlich sage ich euch, wann ihr werdet meinen Vatter in meinen Nahmen um was bitten, so wird er es euch geben.

Die Catholische Kirch erkläret uns auch die Nothwendigkeit zu betten, da sie in Anfang des Vatter unsers, so in der Heil. Meß abgesungen oder gebettet wird, mit folgenden ermahnet: Wir durch die heylsame Gebott ermahnet, und durch die Göttliche Einsezung unterrichtet trauen uns zu sagen: Vatter unser ꝛc.

Die Anständigkeit des Gebetts zeiget uns der Englische Lehrer: (c) Obwohlen durch den

(a) Luc. 18.|(b) Joan. 16. (c) 3. p. Q. 39. a. 5.

den Tauf die Sünden nachgelassen werden, bleibet doch in uns der Zundel zur Sünd, der uns innerlich bestreittet, und bleibet auch der böse Feind mit der Welt, die uns äusserlich anreitzen. Und deßwegen lesen wir, daß, als JEsus getauffet ware, er gebettet habe, um uns die Nothwendigkeit zu lehren, daß wir nach der Tauf betten sollen.

Was soll ich schreiben von unserer Unvermöglichkeit? Dann wir seynd so vielen Sachen bedürftig so wohl zu der Seel, als zum Leib, daß wir billig Ursach haben öfters zu betten; Dann dieses ist die einzige und beste Hülf, jenes zu erhalten, was wir nothwendig haben. Dann GOTT ist keinen etwas schuldig. Wir bitten aber nit, daß wir die Göttliche Rath-Schlüß mögten verändern, sondern daß wir seinen ewigen, unveränderlichen, und allzeit anzubettenden Willen, so viel in uns ist vollziehen, und dasjenig erlangen, was er denen fromm Begehrenden zu geben von Ewigkeit her beschlossen hat.

Wir können zwar nit erlangen, saget der Heil. Gregorius, (d) was von GOtt nit ist beschlossen worden; Aber dasjenige, was Heil. Leuth durch das Gebett erlangen, ist also von GOtt beschlossen worden, daß es durch das Gebett solle erlanget werden.

(d) Lib. 1. Dial. c. 8.

Der Nutzen des Gebetts ist nicht einer sondern mehr. Erstens ist die Ehr GOttes zu beförderen. Es soll hinaufsteigen mein Gebett, wie der Rauch vor deinen Angesicht. (e) Clemens Alexan. saget: (f) Wir ehren GOtt durch unser Gebett, und dieses ist das beste und heiligste Opfer.

Der zweyte Nutzen ist, daß wir erhalten, was wir begehren. Dann es steiget hinauf das Gebett, und kommet herab die Barmherzigkeit GOttes. Obwohlen der Himmel hoch, und die Erd tief ist, so höret doch GOtt die Zung eines Menschen, der hat ein reines Gewissen. Wir müssen aber betten, was unserer Seel und Leib nothwendig ist; Absonderlich das Zunehmen in Glauben, Hofnung und Liebe, in der Gnad, und letztlich unser letztes Ziel und End. Erlangen wir aber dasjenige nicht, was wir begehren, ist die Ursach; Weilen wir entweder nit recht betten, oder unwürdig seynd solcher Gnad, oder ist es unseren Seelen-Heyl schädlich, oder will GOtt uns allhier nichts geben, damit wir in der anderen Welt desto häufiger erhalten.

Damit aber unser Gebett bey GOtt angenehm seye, muß es mit folgenden Stucken bekleydet seyn: Das erste Stuck beschreibet uns

(e) Ps. 140. (f) Lib. 7. Strom.

der Himmlische Lehrmeister selbst. (g) Wann ihr bettet, müsset ihr nit seyn wie die Gleißner, welche in ihrer Synogogen, und auf offentlichen Gassen stehende betten, damit sie von denen Leuthen gesehen werden. Wahrlich sage ich euch. Sie haben ihren Lohn empfangen. Du aber, wann du wirst betten, gehe in deine Kammer, und schliesse dein Thür zu, und bette deinen Vatter in Verborgenen, und dein Vatter, der dich siehet wird dir geben. Da ihr bettet, redet nit viel, wie die Heyden; Dann sie meynen, daß sie in vielen Reden erhöret werden. Machet euch diesen nit gleich. Muß man also betten in Geist und Wahrheit, das ist, mit innerlicher Aufmerksamkeit, und eyferigen Verlangen, wie fromme Persohnen zu betten flegen.

Die Demuth ist das Zweyte, so zu einen andächtigen Gebett erforderet wird. Durch diese muß man sich der Göttlichen Majestät unwürdig schätzen, und gedenken: Solle ich zu meinen HErrn reden, da ich nichts als Staub und Aschen bin. Das Gebett eines Demüthigen dringet die Wolken durch. Der Mensch ist durch die Sünd aller übernatürlichen Gaaben beraubet worden, er ist noch darzu verwundet in denen Naturs-Gaaben. Dann der Verstand ist verdunkelt, der Wil-

len

(g) Matth. 6.

sen zu Bösen geneiget, die Gedächtnuß verstreuet, der Appetit widerspänstig. Ist also nothwendig, daß wir uns demüthigen, und in Geist der Demuth, wie auch mit zerknirschten Herzen bitten, damit wir mögten von den obersten Arzt geheylet und erhöret werden.

Die Aufmerksamkeit wird auch erforderet zu einen andächtigen Gebett, sonst wird der HErr sagen: Dieses Volk ehret mich zwar mit ihren Lefzen, aber ihr Herz ist weit davon. Müssen also alle unnütze Gedanken ausgeschlossen werden, wann wir betten wollen. Ist aber wohl zu merken die Regul, die uns der Englische Lehrer an die Hand gibt. (h) Wann einer mit Fleiß in den Gebett ausschweiffig ist, das ist eine Sünd, und verhinderet den Nutzen des Gebetts. Ist aber einer zerstreuet ohne seinen Willen, so wird des Gebetts Nutzen nit verhinderet.

Die Beständigkeit ist das Letzte in Gebett. Christus der HErr hat dreymahl in Garten gebettet, damit er uns diese Tugend lehrete. Nach den Ausspruch des Heil. Apostel Jacobi (i) giltet viel das beständige Gebett eines Gerechten. Diese Beständigkeit kan auf unterschiedliche Weiß geschehen. 1. Daß kein Tag ohne gewiessen Gebettern vorbey

(h) 2. 2. Q. 83. a. 13. (i) Cap. 5.

gehe. 2. Wann wir uns GOtt allzeit vorstellen und einbilden. 3. Wann wir uns zu allen Sachen angewöhnen gewiesse Schuß-Gebettlein. 4. Wann wir alle unsere Werk aus Lieb GOttes verrichten.

Wer ein Verlangen hat, daß sein Gebett solle geschwind erhöret werden, der mache selben zwey Flügel, nemlich Fasten, und Allmosen geben. Also schreibet der Heil. Augustinus: (k) Wilst du daß dein Gebett zu GOtt fliehe: mache ihm zwey Fliegel, das Fasten nemlich, und das Allmosen: Dann das Gebett ist gut, aber mit Fasten und Allmosen.

Betrachtung II.

Von der Schuldigkeit einer Geistlichen Persohn gegen GOtt, gegen den Nächsten, und gegen sich selbst.

Vorbereitung, wie oben.

Ermahnung.

ERkenne, was du GOTT, was du den Nächsten, und was du dir selbst schuldig seyest. Begehre Gnad, dieses alles zu thun.

Le-

(k) in Psl. 42.

Lesung I.

Gebet GOtt, was GOtt gehöret. Matth. 22.

Betrachtung.

BEtrachte. Obwohlen du auf unzahlbare Weiß GOtt verbunden bist, so seynd doch sonderlich sieben Ursachen, welche dich auf eine besondere Weiß GOtt verbunden. Dann GOtt ist die höchste und unendliche Majestät; Und deßwegen sollest du Ihn ohne End verehren und anbetten. Er ist das Höchste, und aus allen Vollkommenheiten bestehende Gut. Und deßwegen sollest du Ihn aus ganzen Herzen, und aus allen Kräften lieben. Er ist ein strenger und gerechter Richter. Und deßwegen sehr zu förchten. Er ist dein bester Vatter, und wo ist seine Ehr? Er ist dein freygebester Gutthäter, und also würdig aller erdenklichster Danksagung. Er ist dein höchster Vorseher, der von Anfang biß zum End alles stark und weißlich anordnet. Und deßwegen verdienet er alles mögliche Lob. Er ist dein letztes Ziel und End, und deßwegen bist du schuldig mit allen Eyfer dahin zu trachten. Siehe, wie hast du dich zeithero gegen GOtt verhalten? Nihme vor, und bessere dich.

Lesung II.

Du solst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Matth. 22.

Betrachtung.

BEtrachte, daß auch sieben Ursachen seyen, kraft welchen du den Nächsten zu lieben schuldig bist. Erstens, sollest du an denen Tugenden des Nächsten ein solche Freud haben, wie an denen Deinigen. Zweytens, sollest du auch über die Fehler deines Nächsten, wie über die Deine ein solches Mitleyden tragen. Drittens, sollest du seine Unbilden, die er dir anthut, von Herzen verzeyhen. Viertens, sollest du durch eine innerliche Begierd seinen Fortgang verlangen, wie den Deinigen. Fünftens, sollest du ihn durch eine Ehr demüthige Ehrforcht vorziehen, oder wenigsten nit verachten. Sechstens, sollest du durch eine vollkom̃ene Einstimmung mit ihm alles, was ohne Sünd geschehen kan, meynen. Siebentens, sollest du allzeit dahin trachten, daß alle in Christo einig seyen. Dieses seynd die Tugenden, so einen Geistlichen wohl anstehet. So lang diesen in den geistlichen Stand gelebet haben, waren es lauter irrdische Engel. Es ware ein Herz, ein Sinn Die Weltliche thäten alles verlassen, und sich in die Clöster begeben. Aber O Zeiten, O Sitten!

Lesung III.

Befleiße dich sorgfältig, daß du dich GOtt wahrscheinlich erweissest. 2. ad Tim. 2.

Betrachtung.

BEtrachte, daß auch sieben Act seynd, in welchen du dich beständig sollest ausüben. Erstlich, sollest du dich allezeit schämen über deine Fehler. Zweytens, sollest du allezeit Reu tragen über deine Sünden. Drittens, sollest du dich demüthigen, und verlangen mehr verachtet, als geehret zu werden. Viertens, sollest du deinen Leib nit weich, sondern allezeit etwas hart hernehmen. Fünftens, sollest du allezeit ein Abscheuen haben gegen die Laster, ihre Wurzel und Neygungen. Sechstens, sollest du eine besondere Sorg anwenden über deine äusserliche, und innerliche Sinn. Siebentens, sollest du allezeit ein Mittel brauchen, daß nichts zu viel, und nichts zu wenig geschehe. Jetzt hast du erkennet, was GOtt von dir erforderet, was der Nächste, und was der eigene Lebens-Stand. Befleisse dich also, dieses aus allen Kräften zu erfüllen. Dann derjenige, der seines Herrn Willen weiß, und nicht thut, wird mit vielen Streichen geschlagen werden.

Zweytes Gespräch.

Von der Betrachtung.

Die Betrachtung ist eine aufmerksame Ueberlegung Göttlicher Sachen; Sie ist höchst nothwendig, um in geistlichen Vollkommenheit einen Fortgang zu machen. Der Königliche Prophet singet: (a) Die Betrachtung meines Herzens ist allzeit in deinen Angesicht. Und der Heil. Laurentius Justinianus schreibet: Nichts machet denen Menschen tauglicher GOTT zu besitzen, als eine aufmerksame Betrachtung. Diese erfreuet das Herz von eytlen Sachen, und ist Ursach, daß der Mensch in sich selbst gehe. Sie ist eine Unterweisung des Verstands, ein geistlicher Lehrmeister, eine Verknüpfung des Gebetts, ein Lehrer der Anfangenden, ein Führer der Fortfahrenden, und ein Herrscher der Vollkommenen. Durch diese wird der Verstand bekräftiget, die Gedanken gereiniget, die Sinnen verbesseret, die Zung zuruck gehalten, und das Gemüth zu hohen Sachen erhoben.

Es wäre auf der Welt keine so grosse Freyheit zu sündigen, wann nit herrschete eine so grosse Nachläßigkeit in Betrachten, schon lang hat

(a) Pf. 18.

hat sich der Prophet Jeremias beklaget: (b) Durch Verwüstung ist die Welt verwüstet, weilen keiner in seinen Herzen zuruck gedenket. Dann thäte einer herzlich betrachten, und zu Gemüth führen, daß in jeder Sünd eine so grosse Boßheit zu finden wäre, daß sie die HH. Dreyfaltigkeit thäte umbringen, Christum auf das neue creutzigen, die Heil. Mutter GOttes, die Engel, und alle Heilige vernichten, alle übernatürliche Gaaben, und Gnaden auslöschen, und endlich müste ewig in dem Feuer gebüsset werden, so glaube ich nit, daß einer wurde zu finden seyn, so dieses thäte.

Gleichwie aber jede Sach aus ihren Theilen bestehet, so müssen auch wir in der Betrachtung diese beybehalten. Es seynd aber dieser Sechs: Nemlich die Vorbereitung, die Lesung, die Betrachtung, die Danksagung, die Aufopferung, und die Begehrung, wie wir zeithero beobachtet haben.

Von der Vorbereitung.

WEr diese Heilige Ubung will vorhanden nehmen, muß alle Sorg dahin anwenden, daß nichts zugegen seye, so die Göttliche Majestät beleydigen könte. Es muß auserwählet werden ein ruhiger Ort, abgesönderet

(b) Cap. 12.

ret von allen Getümmel. Ein anständige Zeit, wo man nit andere Geschäft zu verrichten hat. Ein taugliche Leibs-Beschaffenheit, damit die Andacht nit gestöhret werde. Es seynd auch aus dem Weeg zu raumen alle Hindernussen, als da seynd die Sünden, welche entweder zuvor zu bereuen, oder zu beichten seynd. Die Geschäften, welche man verrichten vorhero, oder verschieben muß. Die äusserliche Sinn, welche wohl zu bewahren seynd, damit sie keine Verstreuung verursachen.

Nach diesen gedenke wohl, was du thust, und mit wem du reden wilst. Du must aber dahin geflieſſen seyn, daß du die Erkanntnuß deiner, den Geist der Andacht, und die Vereinigung mit GOtt erhaltest. Du must auch eine steiffe Hofnung haben auf die Göttliche Barmherzigkeit, und auf seine Gnad, diese Betrachtung wohl zuverrichten. Wie der H. Geist anzuruffen ist gemeldet worden in der ersten Betrachtung des ersten Tags.

Von der Lesung.

NAch der Zubereitung folget die Lesung, obwohl sie auch bißweilen vorgehen, oder bey einen sonst erfahrnen gar ausgelassen wird. Diese Lesung muß geschehen nit zu geschwind, und nit zu lang, sondern fleißig, ruhig, und aufmerksam, damit so wohl der

Ver-

Verstand, als auch der Willen seine Stell vertretten kan. Du kanst aber lesen eine Materi von denen Göttlichen Vollkommenheiten, von der Güte, Barmherzigkeit oder Gerechtigkeit GOttes. Von der Erschaffung, Erhaltung, Erlösung; Von dem Beruf zum geistlichen Stand, von denen vier letzten Dingen; Von der Grösse der Sünd, von Vollkommenheit der Tugend, oder von dem Leben eines Heiligen. Gefallet dir eine Materi nit, nehme die andere, dann das Ziel und End ist, daß du dich erkennest, und GOtt mehr dienest, als zu welchen bißweilen ein Sach mehr beweget, als die andere.

Von der Betrachtung.

NAch geendigter Lesung wird der Anfang gemacht mit der reiffen Betrachtung, deren eine allein in dem Verstand geschiehet, als da seynd die Göttliche Vollkommenheiten, oder andere geistliche Entgegenwurf, welche keineswegs zu denen äusserlichen Sinnen gehören. Die Andere aber kan auch geschehen in der Einbildungs-Kraft, als da ist die Betrachtung des Leben und Leydens Christi, des letzten Gerichts ꝛc.

In dieser Art zu betrachten können sonderlich fünf Umständ gebraucht werden. 1. Wer? Wer leydet? Der Schöpfer Himmels und

der Erden. Der eingebohrne Sohn GOttes 2c. 2. Was? Was leydet Er? Die gröste Peyn und Schmerzen an Leib und Seel 2c. 3. Für wem? Für dich undankbahren, ungehorsamen, und lasterhaften Menschen. 4. Wie? Mit gröster Demuth, Gedult, und Liebe. 5. Warum? Damit er genug thue seinem Himmlischen erzörnten Vatter, damit er dich von der höllischen Tyranney erlöse, und damit er uns ein vollkommenes Exempel hinterlasse.

In der Betrachtung müssen alle drey Kräften der Seel wohl angewendet werden, also daß die Gedächtnuß vorstelle, der Verstand durchsuche, und der Will neben unterschiedlichen Affecten, auch den Fürsatz mache. Doch muß hauptsächlich mehr der Will, als der Verstand besorget werden; Indem leyder GOttes viel Verständige, und Gelehrte die schlechste Betrachtungen machen, wie aus ihren Lebens-Lauf klar zu erkennen ist.

Wann sich einer in der Betrachtuug ganz dürr verspühret, also daß er keinen Funken der Lieb, oder der Versammlung, oder des Nachsinnens merket, muß er doch von der Betrachtung nit abstehen, sondern vielmehr die Ursach untersuchen. Findet, daß er Schuld habe, muß er solche aus dem Weeg raumen. Hat er aber keine Schuld, so muß er es GOtt über-

überlassen; Dann recht betrachten können, ist zweiffels ohne auch eine auserordentliche Gnad GOttes, die er keinen schuldig ist.

Von der Danksagung.

NAch vollenden drey Haupt-Theilen must du Dank sagen für dasjenige, was du betrachtet hast. Ist die Betrachtung gewesen von Leyden Christi; Must du deinen Erlöser danken, daß er für dich so viel gelitten, und dich so theuer erlöset hat. Ist sie von der ewigen Glückseeligkeit, dankest du, daß er dich zu diesen End erschaffen hat. Und so ist nach Gestalt der Betrachtung, auch die Danksagung einzurichten. Eine Ubung hab ich gesetzet am ersten Tag, so du sehen kanst.

Von der Aufopferung.

DEr fünfte Theil ist die Aufopferung, in wercher du mit dem Königlichen Propheten ausruffest. Wie soll ich dem HErrn vergelten, was er mir gegeben? Du aber kanst dich selbst aufopferen, mit allen deinen Gedanken, Wort und Werken. Und daß diese Aufopferung GOtt desto angenehmer seye. Sollest du solche vereinigen mit den unendlichen Werth des Leydens JEsu Christi. Gleichwie am ersten Tag ist gezeichnet worden.

Von

Von der Begehrung.

DEr letzte Theil von der Betrachtung ist, was du von GOtt begehren sollest. Und zwar sollest du erstlich begehren die grössere Ehr GOttes, daß nemlich alle Völker mögten zu den wahren Glaugens-Licht bekehret werden; Daß alle Sünder mögten zu den Weeg ihres Heyl geführet werden. Hernach daß der höchste Hirt, alle Bischöf, und Vorsteher ihre untergebene Heerd mögten mit Wort und Werk weyden; Und endlich daß die weltliche Mächten mögten wahre Fried und Einigkeit halten. Absonderlich aber kanst du begehren, was dir zu deiner Seelen-Heyl in Zeitlichen und Geistlichen nothwendig ist.

Dritte Betrachtung.

Von Christo bey Pilato.

Vorbereitung, wie oben.

Ermahnung.

STelle dir vor Augen, wie Christus mit Geißlen zerfleisset, mit Dörnern gecrönet dem Volk vorgestellet werde, habe ein Mitleyden; Und bitte um Gnad Ihm nachzufolgen.

Lesung I.

Gebe uns den Barabam. Luc. 23.

Betrachtung.

BEtrachte, daß Pilatus als Vorsteher jener Provinz in Gewohnheit hatte, alle Oster-Fest einen Gefangenen, nach Begehrung des Volks zu entlassen. Es ware auch damahls ein gottloser Mensch in der Gefangenschaft, der wegen einen Aufruhr, und Mordthat ware in Kerker geworfen. Pilatus stellete dem Volk frey, ob sie wolten JEsum oder Barabam. Aber sie schryen laut: Weg mit diesen, giebe uns Barabam. Nihme wohl zu Gemüth die grosse Demuth. Christus der Urheber des Lebens, wird mit jenen verglichen der Anderen das Leben genommen hat. Erstaune über die grosse Undankbarkeit, das Volk begehret der Schuldige solle loß gesprochen werden, damit der Unschuldige sein Leben dargebe. Betrachte den von allen Seyten verlassenen JEsum. Keiner ware zugegen, der eine Barmherzigkeit an ihm zeigte. Siehe! du bist jenes undankbares Juden-Volk, so Barabam verlanget, und Christum nachsetzet, du ziehest vor deinen Willen dem Willen deiner Oberen, das Laster der Tugend, die zeitliche Wollüsten dem ewigen Leben. Seye nit unwillig,

wann

wann dir andere vorgezogen werden, nachdem der König aller Königen einen grossen Sünder ist nachgesetzet worden.

Lesung II.

Alsdann hat Ihn Pilatus geißlen lassen. Joan. 19.

Betrachtung.

Siehe ein von Anfang der Welt biß hieher niemahl geschehenes Schauspiel! nachdem der Spruch Pilati dahin ausgefallen, daß JEsus solte gegeißlet werden; da fielen die Gerichts-Diener gleichwie reissende Wölf das unschuldige Lamm-GOttes an, sie riessen mit Gewalt die Kleyder von Leib, sie banden ihn auf grausame Weiß an eine Säulen, und geißleten so lang mit entsetzlichen Streichen seinen Heil. Leib, bis das Blut häufig herab fliessen thäte. Von der Fuß-Sohlen bis zum Haupt war an ihm kein gesunder Theil. Erzürnest du dich vielleicht wider die Juden, daß sie mit Christo so grausam umgeben? Aber erzürne vielmehr über dich selbst; Dann deine Sünden, welche Christum so oft geißlen, seynd weit grausamer als die Juden. Geißle also dein Fleisch, damit es nit in der andern Welt gegeißlet werde. Lerne dein Fleisch härter halten, nachdem das Fleisch Christi so übel ist zugerichtet worden.

Lesung III.

Sie flochten von Dörnern eine Cron, und setzten sie auf sein Haupt. Matth. 27.

Betrachtung.

BEtrachte eine neue Marter. Es ware ihnen nit genug, daß sie Jhn auf grausame Weiß geschlagen, und gegeißlet hätten, es kame auch zu einer dörneren Cron, damit kein Theil des Leibs ohne Peyn wäre. Stelle dir vor die entzetzliche Schmerzen, die diese Cron Christo dem Herrn verursachet hat; Dann etliche Dorn seynd zwar zerbrochen, aber etliche seynd auch durch die Schaalen bis zum Hirn hineingangen. Diesen grossen Schmerzen haben sie noch andere Schand-Thaten hinzugefüget. Dann sie haben Jhm einen Purpur nit zur Ehr, sondern zur Verachtung angeleget. Anstatt des Scepters, gaben sie Jhm ein Rohr in die Hand, und unter Biegung deren Knyen gaben sie Jhm einen Backen-Streich, sagende: Seye gegrüsset du König der Juden. Siehe, nach Art der Juden betten die geistliche Christum an, die zwar ein geistliches Leben GOtt in der Heil Profeßion versprochen, aber doch in ihren Stand ein Weltliches führen. Christus unser Lehr-Meister hat keinen Theil seines Leibs wollen ohne Schmerzen haben, und du wilst deiner Sinnlich-

lichkeit pflegen? Nihme dir vor! es ist nit schön, wann ein zartes Glied soll seyn unter einen gecrönten Haupt.

Begehrung.

ICh sage dir, O gütigster JESU! unendlichen Dank, daß du hast wegen meiner dem gottlosen Barabå wollen nachgesetzet, deiner Kleyder beraubet, mit harten Geißlen-Streichen hergenommen, und mit einer dörneren Cron gecrönet werden. Durch diese deine grosse Schmerzen bitte ich dich, gebe mir eine wahre Demuth; Beraube mein Herz von allen unreinen Gedanken. Ziehe aus den alten Menschen, und thue mich an mit einen Neuen, der da ist nach deinen Göttlichen Willen.

Vatter unser, Ave Maria.

Siebenter Tag
Deinem Heiligen Patron
zu zueignen.
Erste Betrachtung
Von denen Urtheilen GOttes.

Vorbereitung. wie oben.

Ermahnung.

Forsche nit nach den Abgrund deren Urtheilen GOttes; Sondern begehre nur Gnad, diejenige in aller Demuth zu förchten und anzubetten.

Lesung I.

Deine Urtheil seynd ein grosser Abgrund. Pf. 35.

Betrachtung.

BEtrachte, daß dieses die allgemeine Fürsichtigkeit GOttes seye, die alles von Anfang bis zum End stark und weißlich anordnet; Zum Exempel, wann einer nach lang geführten frommen Leben seelig sterbe, oder

ein gottloser zu Grund gehe. Aber wann einer lang wohl gelebet, und am End zu Grund gehet, oder ein Zeit seines Lebens gewesener Sünder am End aufgenommen wird, dieses gehöret zu den verborgenen Urtheilen GOttes. Die Anordnung GOttes aber ist dir unbekannt; Und deßwegen soltest du dich billich förchten. In denen zwey Brüdern, ehe sie gebohren waren, hat GOtt schon Jacob geliebet, und Esau gehasset. Das Herz Pharaonis ist verhärtet, und des Nabuchodonosors zu Gnaden aufgenommen worden. Aus denen zweyen mit Christo gecreutzigten Mördern ist einer, nit aber der andere erhöret worden. Christus hat Petrum mit dem Aug der Gnad angesehen, nit aber Judam. Warum forsche nit nach, sonst fehlest du. Die Göttliche Urtheil seynd unergründlich. Lerne nur mit Zittern und Forcht dein Heyl würken. Dann wann der Gerechte kaum wird seelig, wo wird der Ungerechte hinkommen. Die Seel des Heil. Hilarion hat 70. Jahr GOtt eyfrig gedienet, und hat sich doch geförchtet aus dem Leib zu gehen. Und du bist so wenig deines Heyls geflissen.

Lesung II.

O HERR! wer soll dich nit förchten? Apoc. 15.

Betrachtung.

BEtrachte, daß du mehrere, als eine Ursach habest dich zu förchten. Du weist nicht, ob du der Lieb, oder des Haß würdig seyest. Du weist nicht, ob dich GOtt von Ewigkeit her auserwählet, oder nicht. Du weist nicht, ob du bis an das End wirst beständig bleiben, oder nicht. Du weist nicht, ob deine Sünden nachgelassen seyen, oder nicht. Du weist nicht deine von GOtt dir zugebende Gnaden. Du weist nicht, in was für einer Stund, in was für einen Ort, in was für Zubereitung du sterben werdest. Alles dieses weist du nicht, und doch lebest du ohne Forcht! Ach förchte doch denjenigen, der deine Seel stürzen kan in die Höll.

Lesung III.

Die Söhn aber des Reichs werden hinausgeworfen werden in die äusserste Finsternuß. Matth. 8.

Betrachtung.

BEtrachte, daß diese Wort nit nur für die Juden, sondern auch für die Christen, und meistens für die geistliche Persohnen gehören. Wann der Lucifer in Gegenwart GOttes von Himmel gefallen ist, wann Adam und Eva aus dem Paradeiß verstossen worden,

wann Judas von der Schul des HErrn ist untreu worden, wann so viele Tausend auch Geistliche am End zu Grund gangen seynd, so kanst du dir gewiß nit traumen lassen, daß du in Closter unsündbahr, oder in der Gnad bestättiget seyest. Dann nicht der Ort machet die Menschen heilig, sondern vielmehr die Menschen den Ort. Es giebt sowohl in Clöstern, als in der Welt böse Christen, ja ich rede, wie ich denke, saget der Heil. Chrysostomus, (a) ich meine nit, daß unter denen Geistlichen viel seelig werden. Traue also nit zu viel auf deinen Stand. Rühme dich nit wegen vergangenen Leben, sondern befleiße dich vielmehr, daß du durch gute Werk deinen Beruf gewiß machest.

Begehrung.

O GOTT! dem allein bekannt ist die Zahl der Auserwählten, die einstens in die ewige Glückseeligkeit solle aufgenommen werden; Ich bitte dich, setze mich nit unter die Geschier, die tauglich seynd zur Verderbnuß, sondern unter die Geschier deiner Barmherzigkeit. Du wilst ja nit den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre. Ach bekehre mich, daß ich in Ewigkeit möge loben dich.

Vatter unser, und Ave Maria.

(a) hom. 3. in Act. Ap.

Erstes Gespräch.

Von dem Stillschweigen.

DEr Heil. Bernardus wurde einstens von seiner Schwester gefraget, wie sie in dem Closter leben solte; Er gabe ihr kurz zur Antwort: Bezähme dein Zung, so wirst du geistlich seyn. Glaubst du mir nit, so höre den H. Apostel Jacobum: Wann einer meynet, er seye geistlich, und bezähmet nit seine Zung, dessen Religion ist eitel (a) Was dieser Schwester ist gesaget worden, kan allen absonderlich denen geistlichen Persohnen zur Nachfolg dienen. Dann die Heilige Schrift erinneret uns öfters des Stillschweigens: Wer will sein Leben lieben, und gute Täg sehen, der bezähme seine Zung von bösen; Er setze seinem Mund eine Wach, daß er mit seiner Zung nicht anstosse. Der seinen Mund bewahret, bewahret auch seine Seel, und kan mit diesem Zaum den ganzen Leib herum führen. Gleichwie das viele Reden nit abgehet ohne Sünd, also unterdrucket auch eine genaue Haltung des Stillschweigens die Laster, und pflanzet die Tugenden ein.

Die Zung, nach Zeugnuß Hugonis Victorini (b) kommet her von Lecken; Weilen sie lecket

(a) Cap. 1. (b) Lib. 3. de anima.

lecket durch Schmeichlung, sie stehet durch Ehr-Abscheidung, durch Lügen ziehet sie an sich; Sie bindet, und kan nicht gebunden werden, sie dringet durch wie ein Ahl, und sticht wie ein Speil, sie entfernet die Freund, und verdoplet die Feind, sie säher Feindschaft, und gibt Ursach zum Zank, auf einen Streich erleget, und tödet sie viel, sie ist schmeichelhaft, listig, und bereit Guts zu hören, und Böß zu stiften.

Ein Schweigender aber schweiget in Herz, daß er äusserlich nit rede, und wann es zu reden nothwendig, kan er auch aus Lieb des Stillschweigen, das Reden nit unterlassen. Die Ehr-Verletzungen hasset er über alles. Gegen andere, mit denen er redet, haltet er sich ehrbiethig. Das Lügen sagen, es mag einen geschehen zum Schaden, oder zum Nutzen, oder aus Gespaß, meidet er fleißig. Er hält auch das Stillschweigen zur Zeit, und an Ort, wo es zu halten gebotten ist. Von zweyfachen und vermändelten Reden weiß er nichts. Die müßige und eitle lasset er denen Müßigen über. Für Zotten und Possen schämet er sich. Heimlichkeiten machet er niemahl offenbahr; Er fliehet den Hochmuth, ist weit von eitler Ehr, findet sich nit ein bey Hader und Zank; Er spricht keinen zuwider, er bekräftiget nicht mit einen Eydschwur, von Wünschungen,

Gotts

Gotts-Lästerungen, und Vermaledeyen hat er einen innerlichen Haß. Mit einen Wort, er redet von sich niemahl löblich, von andern niemahl schändlich.

Das Stillschweigen ist ein äusserliches Zeichen eines innerlich wohlbestellten Menschen, und kan sich jener Geistliche, ja jenes Closter Glück wünschen, wo das Stillschweigen genau gehalten wird. Das Stillschweigen ist ein Zaum des ganzen Menschen, ein Beschützer der Andacht, ein Stützen der Demuth, ein Tact der Göttlichen Gnaden, ein Mauer der Seel und des Leibs.

Christus der HERR als die unerschaffene Weißheit hat dreyßig Jahr geschwiegen, daß er drey Jahr predigte. Und damit er einmahl an das Creutz gehenket wurde, hat er dreymahl geschwiegen. Er hat geschwiegen bey den hohen Priester. Er hat geschwiegen bey Herode. Er hat geschwiegen bey Pilato. Die Heiligste unter denen Menschen-Kindern, und voll der Gnaden die Heil. Mutter GOttes hat Zeit ihres Lebens geschwiegen. Der Schul-Engel, der Englische Lehrer hat so sehr geschwiegen, daß er ein stummer Ochs ist genennet worden, und dadurch hat er eine so grosse Wissenschaft erhalten, daß er in der ganzen Christlichen Kirch ist gehöret worden. Die Heil. Maria Magdalena hat zwar bis zu

ihrer Bekehrung viel geredet, aber nachdem ihr bey denen Füssen des HErrn die Sünden nachgelassen worden, hat sie ihr übriges Leben in dem Sillschweigen zugebracht. Der H. Nehr-Vatter Joseph wolte lieber schweigen, als das Geheimnuß, so er nit wuste, offenbahren.

Gleichwie in anderen Tugenden ein Grad zum andern führet, also ist es auch in Stillschweigen. Der erste Grad ist, daß einer von müßigen und sündhaften Reden sich enthalte Solte aber einer aus Menschlicher Schwachheit in solche verfallen, muß er nit kleinmüthig werden, sondern wieder auferstehen, seinen Vorsatz erneueren, die Gnad GOttes erbitten, daß er hinführo behutsamer seye.

Der zweyte Grad verlanget, daß wir uns nit nur von unnützen Reden enthalten, sondern auch, daß wir zu gewisser Stund und Ort unsere Zung von guten Reden bezähmen, gleichwie der Königliche Prophet gethan: Ich hab geschwiegen von Guten. Die Heil Catharina von Senis hat drey ganze Jahr mit keinen Menschen, als ihren Beicht-Vatter geredet. Die Heil. Rosa wegen ihren strengen Schweigen von anderen gefraget, hat zur Antwort geben: Es ist besser mit GOtt, als von GOtt reden.

Der

Der höchste Grad des Stillschweigens ist, auch allda schweigen, wo die Ehr, oder gute Nahmen Gefahr leydet; Wann kein andere Ehr darunter verletzet wird. Dann der Göttliche Heyland ware in vielen angeklaget, aber er thäte kein Wort antworten, also daß sich der Vorsteher selbst verwunderte. Leydet aber die Ehr GOttes, oder das Seelen-Heyl so höre nit auf zu reden, bis solche gerettet ist.

Damit du aber in Reden nit anstossest, habe acht auf folgende Regul. 1. Sollen deine Reden nothwendig, oder nutzlich und heilig seye 2. Sollen sie geschehen aus einen guten Ziel und End; Nit aus Hochmuth, Hartnäckigkeit, Gleißnerey, oder eitler Ehr. 3. Ist die Weiß und Manier zu reden; Nit mit Grobheit, Schreyen, Spotten, Ausgelassenheit, oder mit weiblicher Anmassung reden. 4. Ist wohl zu betrachten die Persohn, die redet, und jene mit welcher man redet Dann viel Reden bey denen Jungen ist ein Laster. Wann Aeltere zugegen seyn, sollen die Jungen schweigen 5. Muß man acht haben auf den Ort und Zeit; Massen es Zeit und Ort giebt zu reden, und zu schweigen Wer also sich in Reden nit will versündigen, der halte wohl diese Regul, so wird er GOtt und dem Menschen angenehm seyn.

Zweyte Betrachtung.

Von der Lauheit.

Vorbereitung, wie oben.

Ermahnung.

Begehre das Feuer der Göttlichen Liebe, damit dieses dein Herz anzünde, und alle Lauheit von dir austreibe.

Lesung I.

Weil du lau bist, und weder kalt, weder warm, will ich anfangen dich aus meinen Mund auszuspeyen. Apoc. 3.

Betrachtung.

Betrachte, daß derjenige kan lau genennet werden, welcher nit kalt, und nit warm ist in dem Dienst GOttes. Der zwar aus Forcht der Höllen sich enthaltet von grossen Sünden, aber die Kleinen wenig achtet. Der in einer Gemein lebet, aber sorgloß ist über seine Regul und Satzungen. Ein solcher kan billig ein Graußen und Abscheuen genennet werden vor dem Angesicht GOttes. GOTT will daß er warm, oder kalt wäre; Weil er aber nur lau ist, wird er ihn aus seinen Mund ausspeyen. Leichter wird die Unbild eines offentlichen Feinds übertragen, als eines

eines sich verstellenden Freunds. Auch ist derjenige keiner Lieb würdig, der die häufige Gnaden mißbrauchet. Der nit würket, da er würken kan, ja auch das Gute böß würket Speye aus deine Lauheit, damit du von GOtt nit ausgespeyet werdest. Zertheile nit dein Herz zwischen GOtt und der Welt, sondern liebe vielmehr GOtt aus ganzen Herzen.

Lesung II.

Aus ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Matth. 7.

Betrachtung.

BEtrachte, daß folgende Früchten aus der Lauheit entspringen. 1. Die Laue verschieben ihre Buß von Tag zu Tag. 2. Sie befleissen sich nit in der Vollkommenheit ihres Stands zuzunehmen. 3. Sie gehen zu den Heil. Sacrament des Altars, zu den Chor, zu den Gebett, zu der Betrachtung ohne Andacht, ohne geistliche Süßigkeit, mehr aus Gewohnheit, ja auch mit Widerwillen, als mit wahrer Liebe. 4. Die edle Zeit, die GOTT ihnen zu einer wahren Buß schenket, bringen sie mit Faullenzen, mit Spielen, mit eitlen Geschwätz, mit Spatziren gehen zc. 5. Wann die Obere solche ermahnen, ja auch straffen wollen und müssen, werden sie unwil-

lig, gehässig, ja auch widerspenstig. 6. Sie wollen vor allen geehret werden, sie suchen Tröstlein von weltlichen Menschen, und wollen sich in die Ruhe setzen. Siehe! ob du solche Früchten an dir findest. Breche solche ab, ehe der höchste Hauß-Vatter kommet, dich von dem Baum deren Lebenden abnihmet, und in die höllische Flammen werfet.

Lesung III.

Alle die Dieses hören, und nit thun, seynd gleich jenem Mann, der seyn Hauß auf Sand bauet. Matth. 7.

Betrachtung.

BEtrachte, daß unterschiedliche Ursachen seyen deiner Lauheit. 1. Das vernachlässigte Novitiat, wo kein rechtes Fundament geleget worden; Indem noch nit zugegen ein innerlicher Haß gegen die Sünd, das Gemüth trachtet noch zu viel nach eitlen Sachen, die Abtödtung ist noch nit eingeführet, die Hochschätzung des geistlichen Lebens ist vernachlässiget. Mit einen Wort das Hauß ist nur auf Sand gebauet, und wie soll es vest stehen, wider alle Wind der Versuchungen? 2. Der Abgang der täglichen Ordnung, aus welchen alle Unordnung entstehet. 3. Die Auslassung der guten Meynung, durch welche auch

die

die gute Ubungen böß gemacht werden. 4. Die Vernachläßigkeit des Stillschweigens. 5. Die Vergessung der Gegenwart GOttes. 6. Die üble Betrachtung, welche entweder gar unterlassen wird, oder armseelig verrichtet; Keiner ist böß, der gut ist in der Betrachtung. Höre also diese Wort, und behalte solche vest in deiner Gedächtnuß. Hast du das Novitiat vernachläßiget, oder hast du sonst eine von diesen Krankheiten; Siehe! es ist noch Zeit. Du weist, was von dir GOtt, der Nächste, und dein Orden von dir forderen. Thue dieses, so wirst du seelig leben.

Begehrung.

KOmme O Heil. Geist! erfülle die Herzen deiner Glaubigen, und zünde in uns an das Feuer deiner Liebe. O Feuer! das allzeit brennet, und niemahl auslöschet; Lösche aus in meinen Gemüth alle Lauheit, daß ich dich hinführo aus ganzen Herzen liebe, dir besser diene. Und dich in allen meinen Verrichtungen, zum Anfang und End habe.

Vatter unser, und Ave Maria.

Zwey=

Zweytes Gespräch.

Von der Einsamkeit.

EJne Schwester des Stillschweigens ist die Einsamkeit. GOtt saget durch den Propheten: (a) Jch will sie führen in die Einsamkeit, und zu ihren Herz reden. Die Seel wird in die Einsamkeit geführet, da sie sich von allen Freuden und Tumult der Welt entfernet, in ihre Zellen einsperret, und nit hervorgehet, als wann es die Lieb GOttes, oder des Nächsten, oder der Gehorsam erforderet. Diese Einsamkeit verursachet die Reinigkeit des Herzens, und vermehret den Ziert deren Tugenden, als welche unter so vielen Gelegenheiten in der Welt gesehen, und gehört zu werden unzahlbahren Gefahren ausgesetzet seynd.

Christus JEsus, ehe er das edle Geschöpf der Erlösung des menschlichen Geschlechts angefangen, ist von den Heil. Geist geführet worden in die Wüsten, damit er durch vierzig-tägigen Fasten, Betten, und Betrachten sich zu diesen grossen Werk vorbereitete. Die Heil. Apostel, ehe sie den Sammen des Evangelii in alle Welt aussäheten, seynd zuvor gewesen in der Einsamkeit. Der Heil Johan-

(a) Oseæ. 2.

hannes, damit er sich zu einen tauglichen Vorlauffer Christi machete, gienge vorher in die Einöde. Die H. Maria Magdalena beweinete in der Einsamkeit ihre Sünden, und führte da mehr ein Englisches als menschliches Leben. Carolus der fünfte Römische Kayser hat einen Tag in seiner Einsamkeit glücklicher geschätzet, als alle Jahr seines Reichs. Philippus der dritte König in Spanien, als er auf das Tod-Beth kame, brache er in folgende Wort aus: Wolte GOtt! ich wäre niemahl König gewesen; Wolte GOtt ich hätte die Täg meiner Regierung in einer Einsamkeit zugebracht. Wolte GOtt ich hätte in der Einöde Thebaide gelebet! wie sicher könte ich jetzt sterben! wie gut könte ich gehen vor das Gericht GOttes. Unsere seelige Johanna Alphonsi des fünften Königs in Portigal Tochter, hat das Reich, die Königliche Schätz, die Königliche Heyrathen mit heroischen Gemüth verachtet, damit sie in der Einsamkeit, in einen armen Closter ihr Leben könte schenken dem unsterblichen König, dem Bräutigam aller keuschen Jungfrauen. Ich schweige unzahlbahre andere, die den weltlichen Hof mit allen Staat verlassen, damit sie die Täg ihres Lebens, GOtt allein schenketen.

Niemand hat besser von der Einsamkeit geschrieben, als der Hönig-fliessende Bernar-

dus: (b) Die Zellen, und die Wohnung des Himmels seynd Freund zusammen. Dann gleichwie sie haben eine Sippschaft in den Nahmen, (Cella & Cœlum) also haben sie auch eine Verwandschaft in der Frommkeit. Von Verbergen wird der Himmel, und die Zellen hergenannt. Und das, was verborgen wird in Himmel, ist auch verborgen in der Zellen. Was gesucht wird in dem Himmel, ist auch zu finden in der Zellen. Was ist dieses? Nichts anderst, als GOtt geniessen, GOtt dienen, GOtt lieben. Welches da auch geschiehet in denen Zellen, so unterstehe ich mich zu sagen, daß die Heil. Engel eben so erfreuet werden wie in Himmel. Von der Zellen gehet der beste Weeg zum Himmel, kaum aber zu der Höll; Weil keiner lang in seiner Zellen verbleiben wird, als der von GOtt darzu beruffen ist. Die Zellen ist ein Heil. Ort, in welchen eine Seel oft mit GOtt, die Braut mit ihren Bräutigam, und das Menschliche mit GOtt vereiniget wird. Gleichwie eine Kirch, so ist auch eine Zell; In der Kirch, und in der Zell werden Göttliche Sachen gehalten, aber öfters in der Zell.

Der Heil. Basilius hat sein Buch, so er zum Lob der Einöde geschrieben, mit folgenden Worten angefangen: Das einsame Leben ist

(b) Epist. ad Frat.

ist eine Schul der Himmlischen Lehr, und eine Unterweissung der Göttlichen Künsten. Da ist GOtt alles, was man lernet, alles, wohin man trachtet, alles, wordurch man zu der höchsten Wahrheit kommet.

Der fromme Abbt Johannes Mauburnus hat der Nach-Welt dieses hinterlassen; (c) Unterschiedliche Ordens-Ständ, seynd aus unterschiedlichen Ursachen von ihren ersten Glanz und Frommkeit abgewichen. Die Cluniacenser wegen ihrer Trägheit. Die Benedictiner wegen ihren vielen Güttern. Die Bernardiner wegen ihren vielen Hof- und Feld-Geschäften. Die Bettel-Orden, wegen ihrer Gemeinschaft mit denen Weltlichen. Aber vor anderen ist noch in seiner Strenge verblieben der Cartheuser Orden, und dieses aus dreyen Ursachen, so in diesen Vers angezeichet werden:

Per tria: si, so, vi, Carthusia permanet in vi.

Das ist, durch das Stillschweigen, durch die Einsamkeit, und durch die fleißige Untersuchung deren Oberen bleibet dieser Orden in seinen Flor.

Suchet in der Heil. Schrift, saget Hugo à S. Victore, (d) und ihr werdet finden, daß

(c) In Roseto, 1. c, 3. (d) Lib. de Arca Noë. 4. C.

GOtt niemahl erschienen, oder geredet habe in der Gemein deren Menschen; Sondern, wann er hat seinen Willen wollen offenbahren, ist solches geschehen in der Einsamkeit. Also lesen wir von Noe, von Abraham, Isaac, Jacob, Moyse, Samuele, David, und andere Propheten. Warum redet GOtt allzeit in der Einsamkeit? Daß er uns nemlich zu der Einsamkeit ziehen wolle. Er redet auch nur mit einen, daß wir alleinig seyn sollen.

Der fromme Thomas von Kempis, wann er ware in der Gemein, und merkte die Stimm des Ruffendens, nahme er also gleich Abschied, und sagte: Ich muß gehen, es wartet Jemand in meiner Zellen. Und da er dahin kame warfe er sich nieder auf seine Knie, und sagte: Jetzt rede O HErr! weil dein Diener höret. O seelige Einsamkeit, und einige Seeligkeit! rufte ein grosser Martyrer in Holland mit Nahmen Cornelius Musius.

Dritte Betrachtung

Von dem Creutz-tragenden Christo.

Vorbereitung, wie oben.

Ermahnung.

FOlge nach mit innersten Mitleyden deinen Heyland als einen wahren Isaac, welcher sein Creutz-Holz traget bis auf den Calvari-

Berg.

Berg. Bitte um Gnad, daß du auch dein Creutz gedultig bis an dein End tragest.

Lesung. I.

Er sein Creutz tragend gienge hinaus zu jenen Ort, der Calvari genennet wird. Joan. 19.

Betrachtung.

BEtrachte, daß dein liebster Heyland die ganze Nacht gewachet habe. Alle Glieder seynd an ihm ermüdet durch die Marter und Peyn. Der mehrste Theil des Bluts ware aus denen Adern. Anstatt einer Erquickung legen sie ihm auf seine Schulteren ein fünfzehen Schuh-langes Creutz, damit der Leib den Schmerzen, die Seel aber die Peyn spürete, und also zuvor zwey Creutz leydete, ehe er an eines angeheftet wurde. Dieses ware eine neue Plag. Dann bey anderen Uebelthätern werden die Peynigung, Instrumenten verborgen; Aber bey Christo musten sie gesehen werden, damit er noch geringer, als ein Uebelthäter gehalten wurde. Siehe an deinen süssesten JEsu! wie er unter den Last des Creutz schnauffet, wie er auf seine Knie niederfallet, wie ihm das Creutz verwundet bis auf das innere Gepein. Zeige dein Mitleyden. Nehme dein Creutz auf dich täglich, und folge ihm nach.

Lesung II.

Es folgten Ihm nach eine Menge Volk und Weiber, welche ihn beweineten. Luc. 23.

Betrachtung.

BEtrachte, daß viele Christum nachgefolget seynd, aber mit unterschiedlicher Meynung und Gemüth. Eine waren zugegen, um ihn zu creutzigen, eine zu verspotten, andere anzusehen, und endlich gar wenige zum Mitleyden. Unter diesen ware die Heilige Mutter GOttes. Wer wird aussprechen jenes schneidente Schwerd, welches ihr Herz durchschnieden hat, da sie sahe, daß ihr liebster Sohn wie ein unschuldiges Lamm unter denen Wölfen mit einer dörnener Cron gecrönet, mit den schweren Creutz beladen, zu den Tod geschleiffet wurde? Gewiß, wann es die Göttliche Allmacht nit verhinderet hätte, wurde ihr zartes Herz für Schmerzen zertheilet worden seyn. Habe ein herzliches Mitleyden mit deiner liebsten, und schmerzhaften Mutter, gedenke und siehe, mit was für einen Gemüth du Christum nachfolgest; Dann die den Christlichen Glauben bekennen, die sich einen geistlichen Stand verbunden haben, und thun nit, was ihr Mund versprochen hat, folgen zwar Christum nach, nit aber zum Mitleyden, sondern ihn helfen zu creutzigen.

Lesung

Lesung III.

Sie haben gefunden einen Mann mit Nahmen Simon, diesen haben sie genöthiget, daß er das Creutz tragete.
Matth. 27.

Betrachtung.

BEtrachte, wie dein Heyland aus der Stadt geführet werde, an Gestalt ganz erbärmlich, umgeben auf allen Seyten mit Henkers-Knechten. Andere gehen vor, andere ziehen ihn mit Stricken, andere schlagen ihn; Und damit er nit, wie sie förchten, auf dem Weeg bleiben mögte, ziehen sie bey Simonem, daß er ihm helfe das Creutz tragen; Sie verwiesen ihm seine Schwachheit, daß er sich den Sohn GOttes nenne, und doch diesen geringen Last nit tragen könte Siehe! Christus hat sich einen Abgötterer auserwählet, um sein Creutz tragen zu helfen. Bemühe du auch dich, damit nit andere aufgenommen werden in die Schooß Abraham. Du aber als ein Kind des Reichs hinaus geworfen werdest in die äusserste Finsternuß, wann du wilst zu Christo gelangen, so hilf ihm auch allhier seyn Creutz tragen.

Begehrung.

O Mein süssester JEsu! ich sage dir schuldigsten Dank, daß du hast wegen meiner

das schwere Creutz mit gröster Mühe, und Schmerzen bis auf den Berg Calvari getragen. Ich bitte dich demüthigst, verleyhe auch mir Gnad, daß ich dein mir zugeschicktes Creutz mit willigen Gemüth annehme, und täglich so trage, damit dir sowohl in Leben als in Tod mögte gleichförmig werden.

Vatter unser, Ave Maria.

Achter Tag

Dem H. Joseph zu zueignen.

Erste Betrachtung

Von Uebertragung der Widerwärtigkeit.

Vorbereitung, wie oben.

Ermahnung.

Bitte um Gnad zu erkennen, daß alle Widerwätigkeit von GOTT herab komme, und selbige mit Gedult zu übertragen.

Lesung I.

Alle, die wollen fromm leben in Christo JEsu, die werden Verfolgung leyden.

2. ad Tim. c. 3

Betrachtung.

BEtrachte, wann keiner, der Christum nachfolgen will, frey seye von der Verfolgung, was meinest du, daß mit dir geschehen werde? Wann du noch keine Trübsaal hast, so hast du noch nit angefangen ein Christ zu seyn. Es scheinet unmöglich, daß derjenige, der denen Lastern den Krieg angekündiget, könne ohne Druckungen seyn; Dann es ist nit erlaubet, daß ein Kämpfender seine Zeit in Wolleben zubringe, die gegenwärtige Zeit ist gewiebmet zum Streit, und zum übertragen der Widerwärtigkeit. Keiner wird gecrönet, dann er habe zuvor ritterlich gestritten. Deßwegen sage ich aus den Mund Gregorii M. (a) Du lebest wenig fromm, wann du wenig Verfolgung leydest. damit du also ein Christ könnest genennet werden, damit du ein froṁes Leben führest, und in die Fuß-Stapfen des HErrn eintrettest; Bereite dich alle Verfolgungen gedultig zu übertragen. Gedenke: Seelig seynd, die Verfolgung leyden wegen der Gerechtigkeit, dann ihnen ist das Reich der Himmel.

Lesung

(a) Lib. 6. Epist. 191.

Lesung II.

Die Gedult ist euch nothwendig, damit ihr den Willen GOttes thut, und das Versprechen darvon traget. Ad Heb. 10.

Betrachtung.

BEtrachte, daß nit nur die Gedult, sondern auch die Stärke, und Großmüthigkeit einem Diener GOttes nothwendig seye, damit er die Verfolgungen, die Arbeiten, die Unterdruckungen, die Krankheiten, die Versuchungen, und alle Widerwärtigkeiten dieser Welt übertrage; Dann alles dieses kan denen nit ausbleiben, die nach der Vollkommenheit zu streben ein Verlangen tragen, indem sie von dem gütigsten Willen GOttes, von seiner freygebigen Hand, und von seiner unendlichen Weißheit ihren Ursprung haben; Damit die Kinder GOttes, von denen Kindern der Welt unterschieden werden, und von allen ihren Sünden gereiniget, gleichwie das Gold in Feuer, erhalten mögen die gewisse Versprechung, welches seyn wird jene Cron, die GOtt denen Verharrenden geben will. Wie kanst du dich finden in deinen Verfolgungen? Nit wahr? Wann ein kleines Ungewitter aufgehet, beklagest du dich, du erzörnest dich, und setzest deine Zung entweder an Himmel, oder an den Nächsten. Ist dieses der

Willen GOttes? Ist dieses der Weeg zum Himmel? Machen es die Kinder GOttes also? Nehme dir vor hinführo alles gern zu leyden.

Lesung III.

Der Ungedultige wird Narrheit würken. Prov. 14.

Betrachtung.

BEtrachte, gleichwie das rothe Meer die Kinder Israel nit verschlucket hat, sondern hat ihnen vielmehr auf rechter und linker Hand zu einer Mauer gedienet; Hingegen hat es Pharao mit allen seinen Wägen und Reittern mit Wasser bedecket; Also ist auch das Wasser der Trübsallen, es beschützet die Gute, und führet solche zu grösserer Demuth, und häufigeren Lohn bey GOtt, gegen denen Bösen aber ist es jene unglückliche Wasser, welches solche hinnihmet in den Abgrund des Zorns, der Gotts-Lästerung, der Verzweiflung, ja in die Tiefe der ewigen Verdammnuß. Dann die Ungedult löschet aus die Liebe, sie vernichtet die Stärke, sie nihmet hinweg die Hofnung, vertreibet die Tugenden, und beraubet den Menschen jenes Göttliche Licht, durch welches er sehen thäte die Göttliche Gütigkeit, die Vätterliche Obsorg, den Nutzen und Frucht seines ewigen Heyls. Alles

les dieses kommt her aus den eigenen Willen, und aus seiner eigener Liebe. Erforsche hier dein Gewissen, wie hast du dich in Krankheit? Wie, wann es nit nach deinen Kopf gehet? Wie, wann du sollest etwas von deinen Nächsten leyden? Wie, wann der Obere etwas befiehlet, so dir nit anständig? Nehme dir vor hinführo nit zu handlen, wie die Unvernünftige; Sondern gedenke vielmehr, daß alles von der Hand GOttes herkomme.

Begehrung.

O Gütigster JEsu! der du wie ein unschuldiges Lamm vor den Scherenden erstummet bist, und aus Lieb meiner alle Schmerzen, Unbilden, und Widerwärtigkeiten gedultig übertragen hast; Gebe mir deine Gnad, damit ich auch alles Wideriche von deiner liebreichen Hand annehme, solches mit Gedult übertrage, und in allen mich deinen Göttlichen Willen überlasse.

Vatter unser, und Ave.

Erstes Gespräch.

Von der äusserlichen Abtöddtung.

DEr Heilige Aegidius ein würdiger Gesell, und Nachfolger des Heil. Seraphischen

Vat-

Vatters Francisci wurde einstens befraget, warum der Heil. Johannes der Tauffer ein so strenges Leben geführet hatte? Auf welche Frag er antwortete: Gleichwie das Fleisch mit Salz besprenget wird, damit es nit faule, also ist auch der Leib dieses Heiligen eingesalzen worden mit der Abtödtung. Dann nit weniger erhaltet die Seel von Sünden ein abgetödteter Leib, als das Salz befreyet von der Fäulung das Fleisch. Dann weilen die Abtödtung ihren Ursprung hat von dem Tod, also muß allhier ein sittlicher Tod verstanden werden.

Wahrlich, wahrlich sage ich euch (dieses redet Christus) wann das Getraid-Körnlein in die Erden fallet, und nit stirbet, so so bleibet es allein; Wann es aber stirbet, bringet es viele Frucht. Gleichwie also das ausgesähete Getraid, wann es nit getödtet wird, und durch die Sonnen-Hitz zu keinen Halm wachset, keine Früchten bringet, sondern ohne Nutzen in der Erden liegen bleibet; Wann es aber stirbt, viele Früchten bringet, und sie so vermehret, daß es anstatt einen Körnlein sechzig, oder noch mehr bringet, also gehet es auch mit denen Menschen, als welcher von dem Himmlischen Hauß-Vatter gesähet worden in den Acker dieser Welt, wann er durch die Abtödtung sich nit selber stirbt, und durch die Hitz der liebe GOttes zu

einen

einen neuen Menschen wachset, kan er keine Früchten des Heil. Geistes bringen. Thut er aber sterben, und nihmet in der Liebe zu, so bringet er nit nur hier, sondern auch dorten hundertfältige Früchten.

Früchten, so aus der Abtödtung folgen, seynd folgende. Die Erste ist die Erlangung der Gnad. Diesen können bezeigen die Niniviter, und der Prophet Daniel, als welche nach langer Abtödtung die Gnad GOttes erhalten haben.

Die Zweyte ist die Genugthuung vor die Sünd. Gleichwie wir durch den Wollust des Leibs sündigen, also stehen wir auch durch dessen Abtödtung wieder auf.

Der Dritte ist die Ausreutung der Sünden; Dann die Abtödtung des Leibs, bezähmet die Neigung des Fleisch, sie haltet ein den Appetit der Sinnlichkeit, und bezwinget alle sträfliche Bewegungen.

Die Vierte ist die Nachfolg Christi. Dann gleichwie Christus hat viel leyden müssen, und also in sein Reich eingehen, also geschiehet es auch dem Menschen.

Die fünfte Frucht ist die Grösse der Himmlischen Glory. Dann wann wir werden mit leyden, werden wir uns auch mit erfreuen. Die Sechste ist das gute Exempel, so wir an-

deren

deren geben. Die Siebende ist die Erhörung unseres Gebetts. Die Achte ist die Flucht des Teufels. Weilen aber der Mensch aus unterschiedlichen Theilen bestehet, so ist jeden seine Abtödtung vorzuschreiben.

Abtödtung des Leibs.

DIe Heilige, so zu der Himmlischen Cron gelanget seynd, haben ihren Leib folgender Massen abgetödtet. 1. Gern thun, was dem Leib schwer fallet. 2. Hitz, Kält, und andere Entkräftigungen gern ausstehen. 3. Mit Knien, Armben Austhennungen, Boden liegen, seinen Leib beschwehren. 4. Mit Fasten in Trank und Speisen sich casteyen. 5. In Kleydern keinen Staat machen. 6. Wohnen in einer sauberen, aber doch in keiner ausgeschmückten Zellen. 7. Mit Geißlen, Stricken, und Ketten seinen Leib hernehmen. In allen aber muß der Mittel-Punct gehalten werden, das ist nit zu viel, damit der Leib zum Dienst GOttes erhalten werde, und nit zu wenig, damit er doch getödtet werde.

Abtödtung deren Augen.

WIe die Zung im Zaum zu halten seye, ist oben gemeldet worden. Deßwegen ist hier die Red von denen Augen, welche auf folgende Weiß können abgetödtet werden. 1.

Gleich-

Gleichwie die Augen gegeben seynd zur Noth, also sollen sie auch so gebrauchet werden. 2. Bey den Gehen soll nit umgesehen, weder hin und her die Augen geworfen werden. 3. Anderer ihr Gehen und Kleyder sollen nit getadlet werden. 4. Sich enthalten von Angesicht schöner Gegenwürf. 5. Nit sehen unreine Bilder, unreine Bücher, Comödien, und Tänze. 6. Absonderlich vermeyden das andere Geschlecht öfters anzusehen. Wende vielmehr deine Augen zu den Himmel, und sage: Wie stinket die Erden, da ich den Himmel ansehe.

Abtöddtung der Ohren.

1. Die Ohren abwenden von allen, was nur den Schatten einer Unreinigkeit von sich giebet. 2. Nit anhören Scherz-Reden, Schwenk, lächerliche Erzehlungen, Zotten und Bossen. 3. Die Ohren zuschliessen denen Ehr-Abschneidungen, und Murren. 4. Wenig acht geben auf weltliche Neuigkeiten. 5. Mißfallen haben an Hörung eigenes Lobs. 6. Andere Heimlichkeiten nit anhören. 7. Gern anhören geistliche Gespräch.

Was nit erlaubet ist zu hören und zu sehen, ist auch verbotten zu berühren, und zu verkosten. Von dem Geschmach redet gar

schön

schön der Heil. Bernardus: (a) Der Mensch isset, daß er lebe, und er lebet nit, daß er esse, als wie etliche sagen: Wir seynd in der Zahl, Früchten aufzuzehren. Aber nit also ein guter Christ; Welcher also soll von Tisch aufstehen, daß er sich könte wieder hinsetzen noch Mehreres zu essen, doch den übrigen Appetit solle er schenken JEsu Christo, dem auch nach unseren Heyl oft gehungert, und gedurstet hat. Von Berührung unerlaubter Sachen, ist sich absonderlich zu hüten. Dann der Heil. Basilius ermahnet uns, und saget: (b) Das Anrühren als einen unter denen anderen gefährlichsten, und am meisten anlockenden Sinn muß der Mensch mit allen Fleiß merken. Lasset uns also die Abtödtung allzeit an unseren Leib herum tragen, damit das Leben Christi in uns offenbahr werde.

Zweyte Betrachtung.

Von dem Weeg des Creutzes.

Vorbereitung, wie oben.

Ermahnung.

BItte um Gnad, damit du den Weeg, der zum Himmel führet, erkennest, und in diesen bis zum End gehen mögest.

(a) Serm. de Pass. Dom. (b) Lib. de Virg.

Lesung I.

Wie eng ist die Thür, und wie schmal der Weeg, der zum Leben führet: und wenig seynd die ihn finden. Matth. 7.

Betrachtung.

Betrachte, daß diese Wort nit von einen puren Menschen, sondern von dem vermenschten GOtt selbst seyen geredet worden. Die Thür, die eingehet zum Himmlischen Abendmahl, ist schmal, und der Weeg zum fortgehen ist sehr eng. Diese Thür, und dieser Weeg ist nach Meynung des Heil. Augustini das Gesatz Christi, welches zwar ein süsses Joch, und leichte Bürde den Liebenden, aber sehr hart und schwer denen Sündern vorkommet Dann dieses Gesatz gebietet würdige Früchten der Buß, vollkommenen Gehorsam, beständige Abtödtung, Liebe deren Feinden, Ablaugnung seiner selbst, tägliche Tragung seines Creutzes. Wenig seynd, die diese Thür finden; Weilen sie keinen Fleiß anwenden zu suchen; Und wann sie es auch gefunden, kommen sie solchen nit nach. Es ist sich zu bewundern, jeder will aus der Zahl dieser Wenigen seyn, und kaum Einige wollen nach dem Gesatz leben. Wilst du also aus denen Wenigen seyn, halte die Gebott, gebe, was du versprochen hast, so wirst du auch am End sagen kön-

können: HERR ich hab gethau, was du befohlen hast, jetzt gebe auch, was du verheissen hast.

Lesung II.

Weilen es eine breite Porten, und weiter Weeg ist, welcher führet zum Verderben, und viele seynd, die diesen gehen. Matth. 7.

Betrachtung.

BEtrachte, daß der weite Weeg seye die Begierde des Fleisch, die Begierde der Augen, und der Hoffart des Lebens. Wie viele durch diese Thür eingehen, wissen wir so wohl aus den alten als neuen Gesatz. Von dem allgemeinen Sünd-Fluß ist Noe allein mit sieben Seelen übrig geblieben. Von dem Brand Sodomá ist Loth mit seinen zweyen Töchtern darvon kommen. Sechs hundert Tausend seynd aus Aegypten gangen, und zwey seynd in das gelobte Land gekommen. Zu Antiochia werden über 100000. Seelen gezehlet, und der Heil. Chrysostomus hat gezweiffelt, ob hundert darvon seelig wurden; Er setzte auch die Ursach hinzu: Wie grosse Boßheit ist in der Jugend? Was für Lauheit bey denen Alten Keiner hat einen rechten Eyfer zum Dienst GOttes. Als der Heil. Bernardus starbe, waren 30000. bey Gericht,

 und

und aus allen diesen seynd drey in Himmel aufgenommen, zwey ins Fegfeuer geschicket worden, die Andere aber alle in die Höll hinabgestiegen. Auch viele seynd zu den geistlichen Stand beruffen, aber wenig auserwählet. Und deßwegen lebe mit Wenigen, daß du mit Wenigen in Himmel kommest.

Lesung III.

Hat nit Christus dieses leyden müsse, und also in seine Glory eingehen. Luc. 24.

Betrachtung.

BEtrachte, daß kein anderer Weeg zum Himmel führe, als der Weeg des Creutzes Christus unser HErr ist mit diesen Exempel fürgangen, und hat uns ermahnet ihn nachzufolgen. Die Heilige Mutter GOttes hat auch diesen Weeg gehen müssen, nachgefolget seynd die Heilige Apostel, Martyrer, Beichtiger, Jungfrauen, und alle fromme Seelen. Die Königliche Jungfrau Johanna aus Portigall hat ihr Leben in einer kleinen Zellen zugebracht. B. Euphemia eine Tochter des Königs aus Engeland, hat denen Armen unter einen verrissenen Kleyd unter grösten Hohn und Spott aufgewartet. Der B. Henricus Suso schlaffete allzeit auf einen Creutz, wo die Nägel aller Ort durchstochen. Die

Heil.

Heil. Rosa hatte ein Beth von lauter knospeten Holz, wo sie noch die Schärm von Gläsern darzwischen thäte. Der Ehrwürdige Diener GOttes Paulus von Frankenstein, damit er dem armen Christo nachfolgete, hat er seine reiche hoch adeliche Famili verlassen, und ist ein armer Dominicaner worden 2c. Und du allein wilst in den Himmel kommen ohne Creutz und Leyden? Entweder seynd es Narren gewesen die so viel wegen den Himmel gethan, oder du bist ein Narr, der nichts thun will.

Begehrung.

O Mein liebster JEsu! der du wegen meiner Kält und Frost, Hunger und Durst, viele Schmerzen, ja den Tod selbst hast wollen ausstehen; Gebe mir deine Gnad, damit ich auch aus Lieb deiner alle Widerwärtigkeit ausstehe, und mein Creutz willig trage bis ans End.

Vatter unser, und Ave Maria.

Zweytes Gespräch.

Von der innerlichen Abtödtung.

Obwohlen der äusserliche Mensch abnihmet, solle doch der Innerliche täglich erneueret

ret werden. Innerlich aber seynd die eigne Liebe, der eigne Will, der blinde Verstand, die sinnliche Begierde. Jedes aus diesen hat seine Abtödtung nöthig.

Keiner kan in Abred stellen, daß die eigne Lieb seye ein Ursprung aller Uebel. Dann der Apostel saget: (a) Es werden Menschen seyn sich selbst liebende, begierige erhabene, hoffärtige, gottlose ꝛc. Erstlich setzet der Apostel die Wurzel aller Laster, leget aus der Heil. Thomas über diese Stell, hernach andere Laster. Dann die eigene Lieb ist jene Hydra die sieben Köpf hat. Der Erste ist eine sich angebohrne Hochachtung, wodurch der Mensch sich allein wohlgefallet. Der Zweyte ist eine unordentliche Forcht, wodurch er meynet, daß er bey andern thäte verachtet werden. Der Dritte ist eine Trachtung nach eitler Ehr und Lob. Der Vierte ist eine närrische Geschähmung über die eigene Fehler. Der Fünfte ist die Verbergung seiner Gebrechen. Der Sechste ist eine sonderliche Sorg gegen das Aeusserliche. Der siebende Kopf ist die schändliche Auslassung geistlicher Sachen, um eine kleine Unehr zu vermeyden. Diese sieben Köpf müssen abgehauen werden, wann einer will über sich selbst obsiegen.

Mit-

(a) 2. Cor. 4.

Mittel wider die Eigen-Lieb.

1. EIn solcher muß GOtt fleißig bitten, damit er die Gnad erhalte diesen Sauer-Deich auszutreiben, und mit neuer Tugend besprenget zu werden, nemlich mit dem Feuer der Göttlichen Liebe. 2. Muß er in allen seinen Thun und Lassen eine gute Meynung vorsetzen. 3. Muß er darfür halten, daß er nichts habe aus seinen eigenen Kräften, sondern daß alles von oben herab komme. 4. Muß er seine natürliche Fehler gehrn übertragen. 5. Alle Neygung gegen die Geschöpf einschrenken. 6. Nichts achten, ob er denen Menschen gefalle oder nicht. 7 Nit verabscheuen seine Beschämung und Verachtung. 8. Sonderliche Ehr nit verlangen. 9. Sich selbst erkennen, und mit einen Heil. Haß hassen.

Von Abtöddtung des Eigen-Willens.

DEr Eigen-Lieb ist unzertrenlich zugeeignet der eigen Will. Einen eigen Willen nenne ich, saget der Heil Bernardus, (b) der nit gemein ist mit GOtt, und denen Menschen, sondern uns ganz allein; Wann wir etwas wollen nit wegen der Ehr GOttes, nit zum Nutzen des Nächsten, sondern wegen uns selbsten. Dieses ist ein grausames Thier, und

(b) Serm. 3. de Resner.

und eine reissende Löwin. Dieses ist jener unreiner Aussatz, wegen welchen man muß in den Fluß Jordan gewaschen werden, um demselben nachzufolgen, der nit kommen ist zu thun seinen Willen, sondern den Willen der Ihn geschicket hat. Einen grossen Last entschütlet sich derjenige, der seinen eigen Willen von sich geleget hat.

Du kanst aber deinen Willen ablaugnen auf folgende Weiß. 1. Wann du das Böse nit nur meidest, sondern auch das Gute nit zu deinen Nutzen, sondern zu der Ehr GOttes richtest. 2. Wann du auch Gutes thust, must du doch solches ohne Betrübnuß unterlassen können; Da es der Göttliche Will haben wolte. 3. Alles muß ordentlich geschehen. 4. Wann du auch etwas nutzlich vorhabest, must du doch sehen, ob solches wegen GOtt, oder wegen den Nächsten geschehen könne. 5. Was du bittest, must du nach dem Willen GOttes bitten. 6 Must du dich befleissen mehr unterthänig zu seyn, als vorzustehen, mehr andere als deinen Willen thun.

Von Abtödtung des Verstands.

Gleichwie das gemeine Sprich-Wort lautet: Nichts ist in Willen, was nit vorhero ist in dem Verstand; Also geschiehet auch kein Sünd in Willen, wann kein Fehler in

dem

dem Verstand vorhero gangen ist. Unser Verstand aber hat durch die Sünd unsers Vor-Vatters Adam eine solche Wunden empfangen, daß er sich gleich einen Nachtheil zu der Wahrheit habe. Dann wir sehen, leyder GOttes, daß Viele nit lernen, was sie doch unter einer Sünd wissen solten; Indeme der Englische Lehrer ausdrücklich lehret: (c) Keine unüberwindliche Unwissenheit ist eine Sünd; Die überwindliche Unwissenheit aber ist eine Sünd, wann sie ist in denen Sachen, die einer zu wissen schuldig ist; Der Mensch muß aber wissen, was des Glaubens ist, und was allgemeine Naturs Gebott seynd; Jeder aber solle wissen, was zu seinen Stand und Amt gehöret. Nehmen diese Lehr alle wohl zu Gemüth! andere lesen und schreiben viel, was aber ihren Stand nit gemäß ist. Wo sie dardurch weder GOtt dienen, noch den Nächsten auferbauen. Diese Wunden kan auf folgender Weiß geheylet werden.

1. Fleißig lernen, ohne welchen die Seeligkeit nit kan erlanget werden 2. Unnütze Fragen vermeyden. 3. Nutzliche Sachen erlernen auf anständige Weiß, und zu einen guten End. 4. Andere nit freventlich urtheilen. 5. Was man für gut erkennet, das soll man thun Dann gleichwie wir durch den Verstand von dem unvernünftigen Vieh entschie-

(c) 12. Q. 76. a. 3.

schieden seynd, und mit denen Englen übereins kommen, so erfordert auch die Billigkeit, daß wir nit wie das unvernünftige Vieh handlen, sondern jenen auserwählten Geschöpfen nachfolgen.

Von der Abtödtung der sinnlichen Begierde.

IN der sinnlichen Begierde seynd sechs Eigenschaften. Drey seynd zum Guten, und drey zum Bösen. Gehet die Neygung zum Guten Gegenwärtigen, heist sie Liebe. Erstrecket sich diese Neygung zum Abwesenden, wird sie Verlangen genennet. Gehet sie zu den, was schon gehabt ist, hat sie den Nahmen Erlustigung. Bey den Bösen aber wird die erste Weiß genennet Haß. Die andere Fliehung. Die dritte Traurigkeit. Der in der Tugend will einen Fortgang machen, muß alle diese Eigenschaften bezähmen. Dann der Heil. Ephrem saget: (d) Der jenige ist ein Göttlicher Welt-Weiser, der zu allerzeit seinen bösen Begierden widerstehet. Dann der nur sich rühmet des blossen Nahmen eines Weisen, und seine eigene Gelüsten sich nit unterwerfet, der ist unvernünftig.

Die Abtödtung dieser Paßionen bestehet in diesen, daß die sinnliche Theil also unterdrucket

(d) Serm. ad Pietat. Exerunt.

cket werden, damit sie nit unordentlich aufstehen, die Vernunft verdunklen, und den Willen in die Sünde ziehen. Und dieses seynd die Mittel: 1. Verbottenen Sachen nit nachstreben. 2. Keinen Affect haben zu den Guten, so ohne Sünd nit kan erhalten werden. 3. In Freud und Leyden keine Uebermaaß begehen. Aus diesen zweyen Gesprächen kan jeder lernen, wie der ganze Mensch zu erneueren seye, damit er ein Ebenbild GOttes werde.

Dritte Betrachtung.

Von der Creutzigung Christi.

Vorbereitung, wie oben.

Ermahnung.

Bilde dir ein Christum aller seiner Kleyder beraubet, und an das Creutz gehänket. Habe ein Mitleyden, und bitte um Gnad alle deine unordentliche Neygungen zu creutzigen.

Lesung I.

Nachdem sie kommen waren zu dem Ort, der Calvari genennet wird, da haben sie Ihn gecreutziget. Luc. 23.

Betrachtung.

BEtrachte, wie dein Heyland zu diesen Berg nit sowohl geführet als gezogen werde. Da werden ihn seine Kleyder, die von ge-

geronenen Blut an den Leib angeklebet worden, auf grausame Weiß abgerissen, wodurch alle Wunden wieder erneueret worden. O was für ein Schmerz! Er wird da nackend mit zerfleischten Leib zum Spott allen Volk vorgéstellet. O was für eine Scham! Er wird ruckwerths niedergeleget auf das Creutz, die Armb und Füsse werden mit allen Gewalt ausgethänet, und mit gestumpften Näglen angenaglet. O was Gedult! das Creutz wird erhöhet, und in das zubereitete Loch hinein gestossen, also daß alle Glieder zerschüttlet worden. O was für Peyn! da er rufte: Mich dürstet, gaben sie ihm Gall und Eßig. O was für Grausamkeit. Auch lerne den alten Menschen ausziehen, damit du deinen Heyland nachfolgest. Lerne die Armuth besser! dann Christus hat nichts gehabt, wo er sein H. Haupt hätte hinlegen können. Murre nit über Speiß und Trank, weilen JEsus hat mit Gall und Eßig müssen zu frieden seyn. Lerne endlich mit Christo am Creutz bis zum Tod verharren.

Lesung II.

Nachdem sie Ihn gecreutziget hatten, haben sie seine Kleyder getheilet. Matth. 27.

Betrachtung.

BEtrachte, daß deßwegen Christus seine Kleyder hat wollen zertheilen lassen, den

Rock aber ganz verbleiben, damit er uns anzeigete, daß sein Glauben, und seine Kirch einig, doch in die Welt-Theil solte vertheilet werden. Ja er hat uns auch dardurch zuverstehen geben wollen die vier Theil seiner Liebe. Der Erste gegen die Engel, deren Sitz er hat ergänzen wollen. Der Zweyte gegen die Menschen, die er durch sein Leyden erlöset hat. Der Dritte gegen seine Feinde, für welche er gebetten hat. Der Vierte gegen seine Creutziger, gegen den er sich gedultig gezeiget hat. Wann also GOtt geliebet seine Feinde, wie wird er sich verhalten gegen seine Freunde? Durch die sonderliche Gnad GOttes bist du gebohren in der Catholischen Kirche; Bist also schuldig, auch schuldigsten Dank abzustatten. Endlich lasse gleichwohl deine äusserliche Kleyder verreissen, behalte nur das Innere ganz, nemlich die Unschuld, und Reinigkeit deiner Seele.

Lesung III.

Und die Vorbeygehende lästerten Ihn. Matth. 15.

Betrachtung.

BEtrachte, daß es denen grausammen Juden nit genug ware, daß sie ihn zum schmähligsten Creutz-Tod verdammet hätten. Auch nach dem Tod, wo jeden Uebelthätter

eine

eine Gutthat erwiesen wird, thun sie ihn noch mit Unbilden an, sie spitzen ihre Zungen, und giessen aus ihre teuflische Boßheit. Keinen Schatten einer Sünd könten sie an ihm finden, also thun sie ihm die Gutthaten vorwerfen, für welche sich doch hätten dankbahr seyn sollen. Sie lästern: Andere hat er geholfen, sich selbst kan er nit helfen. Wann er der Sohn GOttes ist, steige er herab von Creutz, und wir wollen ihn glauben. Betrachte, wie sehr diese Wort, das allerheiligste Herz JEsu müssen verwundet haben, indem die Unbild einen Unschuldigen muß mehr schmerzen als einen Schuldigen. Aber Christus leydete solches mit Gedult, uns zu lehren, daß wir von Guten nit sollen abstehen, obwohlen die Böse ein Gespött daraus machen.

Begehrung.

O Mein liebster JEsu! damit du mich mit dem Kleyd der verlohrenen Unschuld anziehest, hast du selbst wollen deiner Kleyder beraubet werden. Damit du mich setzetest in die Freyheit der Kinder GOttes, hast du wollen an das Creutz angeheftet werden. Und damit du von mir die Unmäßigkeit in Essen und Trinken abwendetest, hast du den grausamen Durst leyden wollen. Durch alles dieses bitte ich dich, verleyhe mir eine wahre Armuth

muth, und eine wahre Ablaugnung meiner selbst. Verwunde mein Herz mit deiner Liebe, damit mich nach nichts mehr dürstet, als nach deiner Ehr.

Vatter unser, Ave Maria.

Neunter Tag

Der Heil. Maria Magdalena zu zueignen.

Erste Betrachtung.

Von dem Grab Christi.

Vorbereitung. wie oben.

Ermahnung.

Bilde dir ein, als wann du dieser Schmerzvollen Abhebung von Creutz zugegen wärest. Bitte um Gnad, daß du auch mit denen Armben deiner Seel Christum würdig umpfangest.

Lesung

Lesung I.

Da Pilatus erkennet, daß er schon gestorben seye, hat er den Leib Joseph geschenket. Marci 15.

Betrachtung.

BEtrachte, daß Joseph von Arimathäa ein Jünger Christi gewesen seye, aber ein Verborgener aus Forcht der Juden. Dieser von oben herab gestärket, ist keck hin zu Pilatum gangen, und hat sich den Leib JEsu als ein kostbahres Geschenk ausgebittet. Er wurde auch seines Wunsch gewähret. Er, und etliche Jünger und Weiber giengen also hin diesen Heil. Leib von Creutz abzunehmen. Einige zogen die Nägel heraus, einige halteten, einige empfingen den Heil. Leib unter vielen Schmerzen, Weinen, und Küssen. Siehe hier an ein vollkommenes Muster des Gehorsams. Christus wolte aus Gehorsam sein Leyden den Anfang machen, und aus Gehorsam wolte er es auch endigen. Bewundere die Göttliche Vorsichtigkeit. Einem Joseph hat sich JEsus anvertrauet bey Anfang des Lebens; Eines Josephs bedienet er sich auch bey seiner Begräbnuß. Folge dieser zweyen Joseph ihrer Andacht nach, so wirst du auch JEsum in Heil. Altars Sacrament würdig empfangen.

Lesung II.

Sie nahmen den Leib JESU, und banden in ein mit Leinwand und Weyrauch. Joan. 19.

Betrachtung.

BEtrachte, mit was Schmerzen und Mitleyden die betrübte Mutter den von Creutz herabgenommenen Heil. Leib in ihre Armb genommen habe. Wie häufige Zäher vergossen haben der geliebte Jünger Johannes, die H. M. Magdalena, und andere Heil. Weiber. Wie sie den Heil. Leib mit Balsam und Weyrauch bestrichen, in ein reines Tuch eingewicklet, und endlich in das zubereittete Grab geleget haben. In einen Garten hat Adam gesündiget; In einen Garten hat JEsus seinem Leyden den Anfang gemachet, also war es auch billig, daß er solches in einem Garten endigen thäte, damit er uns wieder in das Himmlische Paradeis übersetzete. Wilst du auch GOtt eine würdige Wohnung bereiten? Wasche dein Hertz mit denen Zähren der Buß, würze es mit unterschiedlichen Weyrauch deren Tugenden, bestreiche es mit dem Oel der Liebe, bereite eine reine Leinwand, nemlich ein reines Gewissen, und GOtt wird zu dir kommen, und seine Wohnung bey dir aufschlagen.

Lesung III.

Und er führte sie aus der Finsternuß, und dem Schatten des Tods. Pl. 106.

Betrachtung.

BEtrachte das eyferige Gebett, und grosse Verlangen. Deren Alt-Vätter in der Vorhöll, wie sie seufzen, wie sie ruffen: O HERR! erwecke dein Allmacht, und komme! zeige uns deine verlangtes Angesicht, und wir werden seelig seyn. Dieses Hoffen und Seufzen hat er endlich erhöret. Und obwohlen er diese fromme Schaar hätte durch einen Engel erlösen können, damit er seine unaussprechliche Liebe gegen das menschliche Geschlecht destomehr erzeigen thäte, hat er in eigner Persohn wollen hinab steigen, um seine Freund zu besuchen, und sie mit seiner Gnaden-vollen Gegenwart zu erfreuen. Wer kan aussprechen die Grösse der Freude dieses Heiligen Chors? Da sie sich von der Peyn dieses Kerkers befreyet sahen Lerne in aller Angst und Noth zu GOtt ruffen, dieser wird nit weit seyn dich zu erlösen. Sehe deine Werk in Weinen und Zähren, damit du mit Freuden einsammlest zu seiner Zeit die Tausendfältige Früchten.

(o)

Be-

Begehrung.

O Mein gütigster JESU! der du mit grö-
sten Schmerzen der Deinigen von dem Creutz bist abgenommen, in ein reine Leynwand eingewicklet, und in ein neues Grab bist geleget worden. Begrabe auch in mir alle unordentliche Neygungen, daß ich einstens verdiene aufzustehen mit deinen Heiligen Alt-Vättern, um dich mit ihnen ewig zu loben.

Vatter unser, und Ave Maria.

Erstes Gespräch.

Von der Gegenwart GOttes.

KAum lesen wir von einer Tugend, die in der Heil. Schrift, und von denen Heil. Vättern so belobet wird, als die Ausübung der Gegenwart GOttes. In dieser Tugend ist die ganze Vollkommenheit, gleichwie ein Kern in der Nuß eingeschlossen. Dann der Heil. Geist saget: (a) Gehe in Gegenwart meiner, und seye vollkommen. Seelig ist der Mann, (b) der in seinen Sinn gedenket die Umsichtigkeit GOttes. Gedenke an die Umsichtigkeit GOttes, leget aus unser Car-

(a) Gen. 17. (b) Eccles. 14.

dinal Hugo, ist zu Gemüth führen, daß GOTT alles sehe, auch das Verborgene in deinen Herzen. Gewiß ist glückseelig derjenige, der GOtt allezeit so zugegen hat, daß er glaube, er sehe alle Heimlichkeiten. Alle Gedanken, alle Affect, alle Reden, alle Werk. Der alte und Heil Tobias, der des Augen-Lichts zwar auf eine Zeit beraubet ware, aber doch allezeit innerlich wohl erleuchtet, hat seinen liebsten und einzigen Sohn dieses Testament hinterlassen: Zu allerzeit deines Lebens habe GOtt vor Augen, und hütte dich, daß du ihn mit keiner Sünd beleydigest; übertrette auch kein Gebott GOttes unseres HErrn Dann dieser alte Diener GOttes hatte aus der langen Erfahrnuß gelernet, daß sein Sohn werden würde ein grosser, ein Heiliger, und GOtt-gefälliger Mann, wann er allezeit verbleiben würde in dem Angesicht GOttes.

Was der Vatter Tobias hat seinen Sohn hinterlassen für seinen letzten Willen, daß haben auch uns hinterlassen die Heil. Vätter. Der Heil. Antonius, der im Nahmen und in der That groß ware, hat einem, der ihm um eine gute Lehr befragte, diese Regel gegeben: Du magst hingehen, wo du wilst, habe allezeit GOtt vor Augen Der seelige Abbt Isaias hat unter seinen Lehr-Stücken auch dieses gesetzet: Sorge fleißig, daß du dir

nit

nit mehr lebest, sondern dem Herrn, der für dich gestorben ist. Gedenke, daß du allezeit für seinen Augen schwebest, und halte rein dein Herz.

Die Heilige Augustinus und Bernardus halten für ungezweiflet, daß gleichwie kein Augenblick ist, wo wir der Göttlichen Gutthaten nit geniessen, also solle auch kein Augenblick seyn, wo wir nit mit dankbahrer Gedächtnus an ihm gedenken. Eine schöne Ursach gibt nach seinen Gebrauch der Englische Lehrer: (d) Die Erkanntnuß gehet natürlicher Weiß vor der Liebe, weilen diese innerliche Kräften eine Ordnung haben, und ist die Erkennende vor der liebenden Kraft. Wilst du also GOtt lieben, so must du ihn zuvor erkennen. Jeder Christ aber ist schuldig kraft des ersten und grösten Gebotts, GOTT über alles zu lieben, also ist er auch schuldig GOtt zu erkennen, und in seiner Gegenwart zu haben.

Diese Gegenwart GOttes ist das bewärtiste Mittel, wider alle Sünden und Laster. Dann was hat den keuschen Joseph von der lasterhaften That abgeschröcket? Die Gegenwart GOttes. Wie kan ich dieses Uebel thun, sagte er, und in meinen GOtt sündigen?

(d) Opul. 61. c. 2.

gen? Die siebenzig Ausleger lesen: In Angesicht meines GOttes. Warum hat die reine Susana nit eingewilliget in die Schandthat deren zweyen Alten? Wegen der Gegenwart GOttes. Sie ware der Meynung, daß es besser seye ohne Sünd in die Händ deren Menschen fallen, als in Gegenwart GOttes sündigen. Durch was für ein Mittel hat der Heil. Paphnutius jenes unverschämte Weibs-Bild, und der Heil. Ephrem ein anderes gleiches Geschlecht zu ihrer Erkanntnuß und Besserung gebracht? Durch nichts, als durch die Gegenwart GOttes. Clemens Alexandrinus saget: Dieses allein ist genug, daß einer niemahl in die Sünd falle, wann er allezeit GOtt sich gegenwärtig stellet. Die Heilige Theresia pflegte zu sagen: Es ist sich zu bewunderen, daß keiner in der Gegenwart eines Königs sich getrauet eine Verrätherey zu begehen, und doch sich nit scheuen thut, in dem Angesicht GOttes zu sündigen.

In Ausübung der Gegenwart GOttes hat sonderlich hervorgeleuchtet der Diener der Göttlichen Weißheit, der Heilige Henricus Suso, als welcher die Gegenwart GOttes nit nur beständig innerlich truge in Herzen, sondern auch äusserlich den Heiligen Nahmen JESU in die Haut sich einschniede. Dieser andächtige Diener, ehe er zu Tisch gienge, bettete er zuvor die Göttliche Weißheit mit geboge-

bogenen Knien, daß sie ihn mögte zum Tisch begleiten, und allda zugegen seyn. Als er sich zum Tisch setzete, bette er zu jeder Speiß und Trank den Heil. Seegen. Den Trunk theilte er in fünf Theil, zu Ehren der Heil. fünf Wunden JEsu Christi. Die ungeschmache Speisen machte er geschmach, durch die süsseste Gegenwart JEsu. Die Aepfel, deren er ein Liebhaber ware, theilete er in vier Theil; Drey nahme er zu Ehren der Heiligsten Dreyfaltigkeit, und einen zu Ehren der Heiligen Mutter GOttes. Und durch diese Uebung ist er zu einen Heil. Mann worden.

Es giebt viele Gelegenheiten den Tag hindurch die Gegenwart GOttes auszuüben. Zu Fruhe, da du erwachest, solst du dich für die Gegenwart GOttes stellen, um ihm schuldigsten Dank abzustatten. Gehest du im Chor, oder bettest zu Hauß, so ist zwar genug die Aufmerksamkeit auf die Wort; Aber die Beste ist die Achthabung auf das End, nemlich auf GOTT. Lesest oder hörest du Meß, so must du ja GOtt vor Augen haben Hältest du eine Betrachtung, so ist dieses nichts anderst als mit GOTT reden. Verrichtest du dein Morgen, dein Nacht, dein Stund-Gebett, so hast du allezeit GOTT gegenwärtig. Je mehr du wirst GOtt ingedenk seyn, je mehr wird auch GOtt deiner gedenken.

Zwey-

Zweyte Betrachtung.

Von der Auferstehung Christi.

Vorbereitung, wie oben.

Ermahnung.

Begebe dich mit denen andächtigen Weibern zu den Grab Christi, und sehe wie er auferstanden seye. Bitte um Gnad, von dem Schlaf deines vorgegangenen Lebens aufzustehen.

Lesung I.

Er ist aufgestanden, wie er gesaget hat, kommet und sehet den Ort. Matth. 28.

Betrachtung.

BEtrachte, wie dein Heyland den dritten Tag nach seinen Tod glorreich erstanden. Er hat alles zuruck gelassen, was ihme von der Erden angehangen. Er hat angenommen die glorreiche Gaaben, nemlich die Klarheit, die Unleidlichkeit, die Behändigkeit, und Zärtlichkeit; Damit er dich lehrete, daß es nit genug seye, wann du wahrhaft wilst mit ihm auferstehen, die Welt verlassen, oder von denen weltlichen Geschäften befreyet seyn, sondern es ist auch nothwendig, daß du einen neuen Menschen, der mit unterschiedlichen Tugenden gezieret ist, anlegest. Und zwar er=

erstens must du haben die Klarheit der guten Werken; Nach diesen die Unleydlichkeit deiner Sinnen; Hernach die Behändigkeit in Dienst GOttes. Und letzten die Zärtlichkeit des Herzens. Wie Christus erstanden ist von den Toden, also sollen wir auch erstehen, und in neuen Leben gehen.

Lesung II.

Wer wird uns den Stein weg wälzen? Marci. 16.

Betrachtung.

BEtrachte, daß die Heil. Frauen sehr Fruhe (die Frühe wachen zu mir, die finden mich) seynd hinzugangen zu den Grab, um JEsum zu salben. Unter den Weeg ist ihnen Angst worden, wer ihnen den Stein von Grab wurde abnehmen, dann er war sehr groß. Diesen aber unerachtet seynd sie doch fortgangen. Wer ist dieser Stein? Nichts als die Beschwerlichkeit sich zu besseren? Diesen Stein bilden sich viele ein, die anfangen GOtt zu dienen. Dann sie förchten sich, als wann sie die Beschwärnüssen nit könten überwinden. Aber nur tapfer fortgegangen. Hat GOtt können durch den Engel den Stein entfernen; Warum solle er mit seiner Gnad, die er doch allen geben will, nit leicht machen können

den Weeg zur Tugend? Mache nur, daß bey dir die Gnad nit lehr seye.

Lesung III.

Der Engel hat den Stein weg gewälzet, und ist darüber gesessen. Matth. 28.

Betrachtung.

BEtrachte, gleichwie Christus, da er von Toden auferstanden, das ganze Grab zuruck gelassen hat, und ist niemahl mehr zuruck gegangen, obwohlen der Engel unterdessen bey den Grab gesessen; Also auch du, nachdem du durch diese Exercitien bist von Sünden-Schlaf aufgewecket worden zu Erkanntnuß deiner, zu einen geistlichen Leben, und zu der Liebe GOttes, must nit mehr suchen das vorige Leben, nit folgen die Gelegenheit zur Sünd, oder verlangen den Trost der Sinnligkeit; Sondern must vielmehr Christum bitten, damit er seinen Engel, das ist, seine Gnad sitzen lasset über der Stein deines Fleisch, daß es nit mehr streitte wider den Geist.

Begehrung.

O Christe JEsu! der du nach überwundenen Tod glorreich zu einen neuen Leben bist aufgestanden. Ich bitte dich durch dein

Heil.

Heil. Blut, verleyhe mir eine beständige Auferstehung, damit ich in einen neuen Leben wandere, und nichts suche, als was oben, nit was über der Erden ist.

Vatter unser, und Ave.

Zweytes Gespräch.

Von Forcht unseres Heyls, und Zeichen der Gnaden-Wahl.

Zwey Ding seynd, saget bisweilen einer, die mein Gewissen in Unruhe setzen. Das Erste, ob ich jemahl eine rechte Beicht gethan habe? Dann ich weiß nit, ob ich mein Gewissen genug nachgeforschet habe? Ob ich eine rechte Reu und Leyd erwecket, und einen steiffen Fürsatz gemacht habe? Das Andere ist, ob mein Nahm wohl möchte geschrieben seyn in dem Buch des Lebens? Ob ich wohl möchte auserwählet seyn, oder nicht? Dann wann ich nach den gerechten Rath-Schluß GOttes gehöre unter die Verworfene, so mag ich thun, was ich will, ja wann ich einen solchen Glauben hätte, daß ich könte Berg versetzen, so werde ich doch am End unter die Geschirr des Zorns gezehlet, und ewig verworfen werden von dem Angesicht GOttes. Diese zwey wann ich wissete, so wolte ich ruhig leben.

Von

Von dem Ersten, nemlich von der Forcht und Aengstigkeit des Gewissens, schriebe einstens Gregorio ein, nit allein von Geburt, sondern auch von der Tugend sehr adeliche Frau, aus dem Kayserlichen Hof (siehe auch bey Hof kan die Tugend wohnen) zu den H. Pabst Gregorium M. mit inständiger Bitt, er möchte sich doch von GOtt offenbahren lassen, ob alle ihre Sünden nachgelassen seynd, oder nit? Dieser andächtigen Frau schriebe der Heil. Vatter wider zuruck: Du hast eine schwere, und zugleich unnützliche Sach von mir verlanget. Eine Schwere, weilen ich unwürdig bin, deme eine Offenbahrung von GOtt solte geschehen. Eine unnütze aber, weilen du auf dieser Welt nit must vergewissert seyn, wegen Nachlassung deiner Sünden; Sondern du must in Forcht, und Demuth dein Heyl würken.

Was dieser Heilige Mann dieser frommen Frau geantwortet, daß muß für alle dienen; Indeme ohne sonderliche Offenbahrung GOttes, die er doch keinen schuldig ist, kein bessere Antwort kan gegeben werden. Zu einen guten Rath, und zum Trost einer so ängstigen Seel kan man ihr zulassen, daß sie durch ein General-Beicht ihr Gewissen reinige, wo sie dann allen menschlichen Fleiß solle anwenden, und alles erklären, was sie ängstigen thut

oder

oder kan. Ist dieses geschehen, so hoffe sie auf die Göttliche Barmherzigkeit, und bemühe sich, daß sie hinführo mit keiner Sünd GOtt mehr freywillig beleydige. Kommen die vorige Gedanken wieder, so müssen sie gleich denen unreinen ausgeschlagen werden. Dann es ist nur eine Versuchung, so den Menschen von Guten verhinderen will.

Es ist die Englische Lehr eines Englischen Lehrers, (a) da er fraget, ob der Mensch wissen könne, daß er in der Gnad GOttes, und mit Nein antwortet: Erstlich weiß keiner, ob er der Liebe, oder des Haß würdig seye. Zweytens, fahret er fort, kan der Mensch etwas wissen auf dreyerley Art. Erstens durch die Offenbahrung. Und auf diese Weiß ist es möglich, daß einer wisse, ob er in der Gnad seye. Dann GOtt offenbahret bisweilen solches seinen lieben Heiligen aus sonderbahrer Gnad. Zweytens kennet einer etwas durch sich selbsten; Und auf diese Weiß kan keiner wissen; Daß er in der Gnad seye. Drittens erkennet einer etwas wahrscheinlich durch gewisse Zeichen Und also kan einer erkennen, daß er in der Gnad seye. Wann er nemlich an geistlichen, und Göttlichen Sachen eine Freud hat, und sich keiner schweren Sünd schuldig weiß. Untersuche deine Neygung,

(a) 1. 2. Q. 112. a. 5.

gung, so wirst du finden, ob du in der Gnad seyest, oder nicht.

In der Gnaden-Wahl aber muß der menschliche Verstand unterliegen, und anstatt des Nachforschen, mit denen Heiligen Paulo und Augustino den Abgrund der Göttlichen Weißheit anbetten.

Zwey Geschicht werden gelesen, welche verdienen bewunderet, und nachgefolget zu werden. Die Erste erzehlet der Geist-Mann Thomas von Kempis: (b) Als einer wegen seinen Heyl und Seeligkeit ganz ängstig vor dem Altar in der Kirchen bettete, kame ihm auch dieser Gedanken: O wann ich wüste, daß ich bis an mein End verharren thäte! und dieser hat auch zugleich eine innerliche Antwort gehöret: Wann du dieses wüstest, was thätest du? Thue jetzt, was du alsdann woltest gethan haben, so wirst du sicher seyn. Mit dieser innerlichen Stimm ganz getröstet, hat er sich dem Göttlichen Willen übergeben.

Die andere Geschicht lesen wir in denen Leben deren Alt-Vättern. Es hatten lange Zeit mit grösten Vergnügen, Fromm- und Einigkeit beysammen gewohnet ein Alter, und Jüngling. Dieses konte der Feind alles Gutens nit leyden. Er

(b) Lib. 1. de imit. c. 25.

Er verstellte sich in einen Engel des Lichts, und redete den Alten also an. Wisse mein Diener GOttes! dein Jünger, den du also liebest, der ist durch das gerechte Urtheil GOttes zu den ewigen Feuer verordnet. Alles, was er Guts thut, das ist umsonst. Der gute Alte, der ein innerliches Mitleyden empfangen, könte hinführo seinen lieben Jüngling ohne Zähren nit mehr ansehen. Dieses merkte der Jüngling, und bittet seinen Alten, warum er eine Zeit her so traurig wäre. Ja er bittet öfters, er bittet durch GOtt, und alle Heilige. Endlich wurde das Herz des Alten erweichet, er eröfnete seinen Jünger die ganze Sach. Nach Anhörung dieser fragte der Jüngling: Nichts mehr? Dem der Alte zur Antwort gabe: Ist dir nit genug, die ganze Ewigkeit hindurch von der ewigen Glückseeligkeit ausgeschlossen seyn? Der Jüngling sagte: Ich hab zeithero GOtt gedienet, nit um den Himmel, sondern aus Lieb seiner, weilen er GOtt, und das höchste beste Gut ist. Kan er also mit mir anfangen, was sein Göttlicher Will ist. Solte ich ihn gestorben nit mehr loben können, so will ich ihn destomehr loben in meinen Leben. Ueber diese Antwort hat sich der Alte erstaunet, daß sein Jünger in allen so vollkommen den Willen GOttes ergeben seye. Aber kurz hernach ist der Alte vergewisseret worden durch einen

guten

guten Engel, daß dieser Jüngling auserwählet seye zu den ewigen Freuden. Wo sie dann fortgefahren GOtt fleißiger zu dienen.

Wer also mit dergleichen Gedanken versuchet wird wegen seiner ewigen Glückseeligkeit; Der befleisse sich alles das zu thun, als wann er es wissen thäte. Folge er nach diesen Jüngling, der nit wegen den Himmel GOtt gedienet, sondern weil er als GOtt in sich aller Ehre würdig ist. Die Gnaden-Wahl, nach Meinung des Heil. Thomä (c) ist ein Göttlicher Rath-Schluß, wodurch ein vernünftiges Geschöpf zu den ewigen Leben überschicket wird Dieser Rath-Schluß wird durch sonderliche Gnad von GOtt einigen geoffenbahret, damit sie auch in diesen Leben eine Sicherheit haben ihres zukünftigen Lebens, und grössere Tugends-Werk für GOtt ausüben. Doch ist es nit billig, daß allen diese Offenbahrung geschehe; Weilen jene, die nit auserwählet seynd, verzweiflen thäten; Die Auserwählte aber thäten anfangen in Guten träg zu werden.

Ein gewisses Zeichen seiner Gnaden-Wahl kan keiner haben in diesen sterblichen Leben; Obwohlen wahrscheinliche von denen Heil. Vättern angezeiget worden; Als da seynd:

Oef-

(c) 1. p. Q. 23. a. 1.

Oefters zu der Heil. Communion gehen, gern Allmosen geben, die Uebung der Göttlichen Gegenwart, besondere Ehr zu der Heil. Mutter GOttes, Erfreuung über das geistliche Weesen, Verzeyhung deren Feinden, welche zwar alle zu beloben seynd; Aber für eine geistliche Persohn, meyne ich, seye kein besseres, als jenes, so uns der Heil. Apostel hinterlassen hat. (d) Diejenige, die er vorgesehen, und auserwählet hat gleichförmig zu werden dem Ebenbild seines Sohns. Die Gleichförmigkeit also seines Lebens, und seiner Sitten mit dem Leben Christi, ist das sicherste Zeichen seiner Auserwählung.

Christus hat gefraget: Wer wird mich einer Sünd beschuldigen. Frage auch dein Gewissen, ob es dich keiner Sünde beschuldigen könne. Dann wann uns unser Gewissen nit beschuldiget, haben wir Hofnung. (e) Die Speiß Christi ware: Den Willen seines Vatters thun. Der Will GOttes wird dir offenbahr durch die Göttliche Gebott, durch deine Regul und Satzungen. Hast du diesen nachgelebet, so hast du den Willen GOttes gethan, und kanst ein Bruder und Mutter Christi genennet werden. Christus ist gehorsam gewesen bis zum Tod. Er ware so arm, daß er weder in der Geburt, weder in

(d) ad Rom. 8. (e) 1. Joan. 3.

Tod so viel hatte, wo er hätte sein H. Haupt können hinlegen. Er ware ein Spiegel der Reinigkeit, er ware sanftmüthig, demüthig, und ist gangen Zeit seines Lebens auf den Weeg des Creutz, der Verfolgung, und Widerwärtigkeit. Dieses ist der Weeg, der zum Himmel führet, dieses ist der enge Weeg. Dieses ist das wahre Zeichen deren Auserwählten.

Betrachtung III.

Von der Auffahrt Christi.

Vorbereitung, wie oben.

Ermahnung.

Gehe in Gedanken mit der Heil. Mutter GOttes, und denen Heil. Aposteln zu den Oelberg, und bitte, daß, gleichwie Christus diese vor seiner Auffahrt geseegnet, er auch dir mögte seinen Heil. Seegen mittheilen.

Lesung I.

Er hat sie geführet in Bethanien, und mit erhebten Händen hat er sie geseegnet. Luc. 24.

Betrachtung.

BEtrachte, daß Christus vierzig Täg nach seiner Urständ seine liebe Jünger geführet

führet auf den Oelberg, damit, wo er seinen Leyden hat den Anfang gemachet, auch mögte anfangen seine Glory. Auf diesen Berg, nachdem er sie zärtlich getröstet, nachdem er ihnen den H. Geist versprochen, nachdem er ihnen seine H. Wunden gezeiget hatte, hat er ihnẽ mit erhebter Hand den H. Seegen geben. Nach diesen hat er sich erhöhet, und sich ihren Augen entzogen, um hinauf zu steigen zu der rechten Hand seines Himmlischen Vatters. Wünsche deinen Heyland von Herzen Glück, und sage schuldigsten Dank für so viele Gutthaten. Bitte, daß er dich auch führe aus der Stadt, das ist, aus der Sünd, in Bethanien, das ist, in das Ort der Tugend, auf den Oelberg, nemlich zu den höchsten Grad der Vollkommenheit.

Lesung II.

JEsus Christus ist gestern und heut, er ist auch in Ewigkeit. Ad Heb. 13.

Betrachtung.

BEtrachte, daß Christus seye hinauf gestiegen zu den Himmel, damit, wo das Haupt ist, auch die Glieder seyn mögen. Aber das Glied muß dem Haupt gleichförmig seyn. Das Leben Christi ist unsterblich, sein Stand ist unveränderlich, und sein Reich hat kein End. Wilst du deinen Oberhaupt gleich werden! so seye in deinen Vorsätzen be-

ständig, heilig in Leben, bewafnet wider die Welt, wider den Teufel, und wider dich selbst. Ubertrage mit Gedult alles, was dir von oben herab geschicket wird. Dann was wäre für eine Gleichförmigkeit, wann die Glieder wolten wohl leben, wo doch das Haupt gecrönet ist? Wann die Glieder wolten von allen geehret werden, wo doch das Haupt sich verdemüthiget bis zu den Todt des Creuzes? Wann die Glieder wolten einen Uberflus haben, wo das Haupt an allen Mangel gelitten? Es geziemet sich nit, daß unter einen gecrönten Haupt seye ein wollüstiges Glied. Bereue, bessere, und folge deinen Heyland nach.

Lesung III.

Hat es sich nit also geziemet, daß Christus leydete, und also in seiner Glory eingienge. Luc. 24.

Betrachtung.

BEtrachte, daß sich Christus also verdemüthiget habe, daß er sich nit mehr verdemüthigen könne; Und deßwegen hat ihn auch GOtt also erhöhet, daß er ihm hätte keine grössere Glory geben können; Indem keine Grössere wohl möglich ist, sowohl Erniedrigung, als Erhöhung. Wann dir also gefallet die Erhöhung, lasse dir auch nit mißfallen

die

die Verdemüthigung. Dann durch keinen Weeg, als des Creutzes gehet man zum Himmel. In Creutz ist das Heyl, das Leben, die Beschützung von Feinden, die Tugend, die Vollkommenheit und gröste Heiligkeit. Es ist keine Hofnung zum Himmlischen Leben, als durch das Creutz, also nehme dein Creutz allhier auf dich, demüthige dich, folge Christum nach, so wirst du auch folgen in deiner Erhöhung in dem ewigen Leben.

Begehrung.

O Barmherziger JESU! ich bitte dich durch deine glorreiche Himmelfahrt. Reinige mein Herz von aller eitlen Begierd. Erfülle solches mit deinem Heil. Seegen. Führe mich auf den Berg der Vollkommenheit! wo ich meinen Oberhaupt vereiniget nichts verlange, als dich meinen GOtt, und meinen HErrn.

Vatter unser, und Ave Maria.

Zehenter Tag

Deinen Ordens-Heiligen zu zueignen.

Erste Betrachtung.

Von der Liebe GOttes.

Vorbereitung, wie oben.

Ermahnung.

Bitte von GOtt Gnad, daß du dir die erzeigte Gutthaten recht erkennen, und GOtt aus ganzen Herzen lieben mögest.

Lesung. I.

Was ist, daß ich meinen Weinberg hätte mehr thun sollen, und ich hab es nit gethan? Jsa. 5.

Betrachtung.

BEtrachte, daß der Himmlische Haus-Vatter dir als einen unfruchtbahren Weinberg alle Gutthaten erwiesen habe. Er hat dich

dich zu seinen Ebenbild erschaffen. Er hat dir so viele Gaaben der Natur, des Glücks, und deren Gnaden mitgetheilet. Er hat sich so sorgfältig zeithero erhalten. Er hat zu einen Kind angenommen in der Heil. Tauf. Einen Engel hat er dir gegeben zur Beschützung. Mit seinen kostbahren Blut hat er dich erlöset. Sein Fleisch und Blut hat er dir zur Speiß und Trank hinterlassen. Er hat dich von der Welt abgesönderet, und dich in das Paradeis eines geistlichen Stands gesetzet. Noch viele andere Gnaden hat er dir erzeiget. Alles dieses hat er dir gegeben, nur daß du ihm dienen, und lieben sollest. Die Gegen-Lieb verlanget er, sonst nichts. Dieses ist das erste und gröste Gebott. Dieses will er hundert-fältig belohnen. Was kan er mehrer thun? Aber du, du bist jener Weinberg, der in Bitterkeit verkehret ist. Der HErr hat Trauben der Liebe erwartet, du hast aber Unkraut des Haß, und der Undankbarkeit hervorgebracht. Hüte dich, daß der HErr von dir nit abnehme den Zaun, und du zum Raub deiner Feinden nit ausgesetzet werdest. Erwecke eifferige Act der Liebe und Dankbarkeit.

Lesung II.

Du sollest GOtt lieben aus ganzen Herzen rc. Matth. 22.

Betrachtung.

BEtrachte, daß nit nur der Will, sondern auch das Gebott GOttes seye, daß du ihm liebest; Und zwar aus ganzen Herzen, daß du alle Geschöpf ihm nachsetzest, und alles thust, was du ihm angenehm zu seyn vermeinest. Aus ganzer Seel, daß du dein ganzes Leben, und alles Thun und Lassen GOtt allein zueignest. Aus deinen ganzen Verstand: Daß du mit deinen Gedanken GOtt allzeit anhangest; Und ihm deinen Verstand unterwerfest. Aus allen deinen Kräften, daß du deine Kräften der Seel, des Leibes, und aller Glieder zu der Ehr GOttes anwendest. Aus ganzer Stärke, daß du die Werk GOttes nit mit Lau- und Trägheit, sondern mit allen möglichen Fleiß verrichtest, alle weltliche Reichthum, Ehren, Wollüsten und so gar deinen eigenen Willen verachtest. Wann das zweyte Gebott verlanget, daß du den Nächsten liebest, wie dich selbst; So wird das Erste etwas mehr von dir verlangen. Wie nachläßig bist du zeithero gewessen in Erfüllung dieses grossen Gebotts! bereue alles, und nehme dir für dieses Gebott fleißiger zu halten.

Lesung III.

Die Lieb ist gedultig ꝛc. 1. Cor. 13.

Be-

Betrachtung.

BEtrachte, daß die wahre Zeichen der vollkommenen Liebe folgende seyen. 1. Die Lieb ist geduldig. Sie übertraget mit unveränderlichen Gemüth alle Krankheiten, Schmerzen, Unehren, Verfolgungen, und Trübsaalen. 2. Ist gütig. Nemlich gegen Jedermann ehrenbietig, kommet zu Hilf, hat ein Mitleyden gegen anderer Unglück, und suchet einig des Nächsten Nutzen. 3. Eifferet nit, ist nit neydig anderer leiblichen und geistlichen Güttern, sondern erfreuet sich mehr über deren Fortgang in Güttern. 4. Thut nichts umsonst, unterlasset was nicht zu thun, und thut, was nit zu unterlassen ist. 5. Hat keinen Hoffart, bekennet, daß alle Gaaben der Natur, und der Gnad von GOtt herkommen. Ist untergeben denen Oberen, ziehet sich anderen nit vor, und verachtet nit den Geringeren. Ist nicht Ehr-begierig. meidet hohe Aemter, grosse Ehren, und eitles Lob. 7. Sie suchet nicht das Ihrige. Sondern richtet alles mit besser Meynung zu der Ehr GOttes, und zum Seelen-Nutzen. 8. Wird nit zum Zorn gereitzet, gedenket nichts böß, erfreuet sich nit über anderer Unbild, Sie übertraget alles, glaubet alles, hoffet alles, überstehet alles. Wann du alles hast, wann du redest mit Englischen Zungen, wann du alle Wissenschaften besitzest, und hast die Liebe

Liebe nit, so bist du nichts. Befleisse dich also die wahre Liebe zu erhalten.

Begehrung.

O Mein GOtt! O unendliche Gütigkeit! was hast du nit gethan, daß du mich zu der Liebe anreitzen thätest? Ach ich habe dich zu spat erkennet, O alte und neue Schönheit! jetzt aber seye es vest gesetzet, jetzt will ich anfangen dich zu lieben. Ich liebe dich aus ganzen Herzen, aus ganzer Seele, und aus allen Kräften. O wann ich könte dich lieben, wie dich liebet die Seel Christi, die Heil. Mutter GOttes, und alle Auserwählte. O mache! daß ich nit nur anjetzo dich liebe, sondern auch in Ewigkeit.

Vatter unser, Ave Maria.

Erstes Gespräch.

Von denen Himmlischen Freuden.

OBwohlen kein Menschlicher Verstand noch begriffen, was GOtt zubereitet hat denen, die ihn aus ganzen Herzen lieben, haben wir doch viele Farben in Göttlicher Heiliger Schrift, mit welchen uns die Himmlische Glory in etwas entworfen wird. Der Heil. Vigilantius wurde von dem H. Martyrer Astio-

ne

ne gebetten, damit er hingienge zu seinen Eltern, die annoch in der Finsternuß des Heydenthums wohneten, um solche zu den Licht des wahren Glaubens zu führen. Dieser Heilige überredete die Mutter, daß Astion noch bey Leben wäre. Da aber die Mutter fragete, in was für einen Land, in was für einer Stadt, und auf was Weiß ihr Sohn leben thäte, gabe er ihr folgende Antwort:

Das Land wird genennet das Land deren Starken. Sehr viele Adeliche haben allda ihre Wohnung, welche den Nahmen Paradeys führet. Ihre Häuser seynd von schönsten Christall, und ihr Leben ist unsterblich. Die Kleydung ist roth, und auf den Haupt haben sie eine goldene Cron mit denen schönsten Edelsteinen geziert. Ihr König ist der Mächtigste aus allen Königen, dessen Nahmen heist GOtt aller Götter, und HErr aller Herren. Seine Gesandten seynd die Engel, die alle gleich beklendet seynd. Der Rath dieses grossen Königs ist sehr ansehnlich. Einige werden genennet Propheten, andere Apostel, andere Lehrer, und andere Beichtiger. Die Stadt, in der sie wohnen, ist auch sehr berühmet, und heisset Christipolis. Die Mauren seynd aus den feinsten Gold, hat zwölf Thor, und alle seynd mit kostbahresten Steinen besetzet. Bey jeden hat ein Rath seine Wohnung.

Uber

Ueber dieses ist auch da ein wunderbahrlicher Tempel, in welchem das Heilige des höchsten Heiligthums, und ein goldener Altar zu sehen ist. Vor denselben stehet ein wunderbahrlicher Mann, welcher eine Harpfen hat von zehen Saiten, und diejenige, welche allda wohnen, immerdar zum Lob ihres Königs anmahnet, sagend: Lobet den HErrn, die ihr im Himmel seyd. Lobet Ihn alle seine Engel, lobet Ihn alle seine Heerschaaren. Dessen Nahm heisset David, ein Sohn Jesse. Es seynd aber auch alle Gassen mit dem feinsten Gold gepflastert. Der Fluß dieser Stadt fliesset, und führet das ewige Leben. Die Bäum geben alle Monat ihre Früchten, und ihre Blätter seynd eine lautere Arzney der Seelen. Ihr Licht ist unaussprechlich, und ihre Porten seynd allzeit offen, dieweilen es allda niemahlen Nacht noch einige Finsternuß gefunden werden, und nichts als Fried, und ein immerwährende Fröhlichkeit ist daselbst zu finden. Dieses ist kein Gedicht, sondern grösten Theils genommen aus der heimlichen Offenbahrung Joannis C. 21.

Seelig werden sie seyn, sie werden keinen andern Herrn, und König erkennen als GOtt allein, welchen sie ohne End werden lieben, ehren und loben. GOtt wird seyn ihr Vatter, Beschützer, Vorseher, und bester Gutthäter. Er wird seyn wie ein Vatter mit seinen

Kin-

Kindern, ein Meister mit seinen Jüngern, und wie ein König mit seinen Volk. Er wird sie erquicken, weyden, und mit seiner Gegenwart beseeligen. Sie werden Ihn sehen von Angesicht zu Angesicht; Reden von Mund zu Mund, und mit einer unaussprechlichen Süßigkeit übergossen werden.

Sie werden da sehen das Göttliche Weesen in einer Natur und drey Persohnen mit allen Göttlichen Eigenschaften und Vollkommenheiten. Es werden offenbahr werden die Geheimnussen der Menschwerdung Christi, alle Glaubens-Articul, die Weissagungen der Propheten, und der zeithero verborgene Verstand Göttlicher heiliger Schrift. Es werden sich klar zeigen alle Sachen von Anfang der Welt bis auf diese Zeit. Sie werden sehen alle Freunde, Bekante oder sonst auf einige Weiß angehörige Menschen. Aus dieser Erkantnuß wird entspringen eine grosse Freud, ein sonderliches Vergnügen, eine innerliche Gemüths-Ruhe, und endlich eine breneifferiche Liebe.

Diese Freud wird noch vermehret werden aus der zahlreichen Gesellschaft so vieler Heiligen. Aus der Anschauung Christi des HErrn und seinen heiligen glorreichen Wundmahlen, der seeligsten Jungfrauen Mariä mit aller ihren Gaaben und Gnaden, der neun Chör

deren

deren Englen, der heiligen Patriarchen, Propheten, Apostlen, Martyrer, Beichtiger und Jungfrauen Jeder wird sich so erfreuen über die Glückseeligkeit eines Anderen, als über die Seinige. Ja so viel er Gesellen hat, so viel wird er Freuden haben.

Was solle ich sagen von jenen glorreichen Gaaben, mit welchen jede Seel als eine auserwählte Braut Christi wird ausgeschmücket werden? Was von jenen mit sonderer Freyheit begabten auserordentlich glanzenden Crönlein, welche als ein Siegs-Verehrung werden gegeben werden denen, welche wider die Welt, den Teufel und ihr eigenes Fleisch gestrittenhaben. Dieses Crönlein wird weis glanzen bey denen Jungfrauen, roth bey denen Martyren, und grün bey den Lehrern. So groß wird seyn die Glory der Seelen, daß sie auch in dem Leib sich wird ausgiessen.

Der Leib wird unleydlich seyn, in dem er alles ausschliesset, was zum Untergang führen könte. Zart, dann was von Erden ist, wird da keinen Ort haben. Geschwind, also daß in einer kurzen Zeit seyn könne in weitesten Orten. Durchsichtig, weil er auf allen Seyden ganz klar erscheinen wird. GOTT wird auch alle Kräften der Seel und des Leibs erfüllen und ersättigen.

Ich

Ich beschliesse dieses Gespräch mit denen Worten des Heil. Gregorii (a) O gütigster JEsu, du Wort des Vatters, und Schein der Göttlichen Glory! in welcher die Heilige Engel verlangen zu sehen! lehre mich vollziehen deinen Göttlichen Willen, damit ich von deinem guten Engel dahingeführet werde, wo da ist der ewige Tag, und ein Sinn, ein Gemüth. Wo da ist die gewiese Sicherheit, die sichere Ewigkeit, die ewige Vergnügenheit, die vergnügte Glückseeligkeit, die glückseelige Süßigkeit, und süsse Lieblichkeit. Wo du als GOtt mit dem Vatter und Heiligen Geist lebest und herrschest in Ewigkeit, Amen.

Zweyte Betrachtung.

Von der Liebe gegen die Heil. Jungfrau Maria.

Vorbereitung, wie oben.

Ermahnung.

Fliehe unter den Schutz und Schirm der H. Mutter GOttes, und bitte, damit sie als eine fromme Mutter dich zu ihren Kind annehme.

Lesung I.

Siehe deine Mutter! Joan. 19.

Be-

(a) In fine Pl. Pœnit.

Betrachtung.

BEtrachte, daß die heilige Mutter GOttes deine Mutter seye, deine Mittlerin und Fürsprecherin. Diese hat dich mit ihrer mütterlichen Liebe angenommen, beschützet, und getröstet. GOtt will, daß wir alles erlangen durch Mariam. Gedenke an die Guttha-ten, die du durch die Fürbitt Mariä von Jugend auf erhalten habest. Da du noch klein warest, hat sie Sorg über dich getragen. Da du am Alter zunahmest, hat sie die Gefahren entfernet, dich von Gelegenheiten der Sünd entzogen, und zu allen Guten angereitzet. Zu den Stand, in welchen du anjetzo lebest, hat sie dich durch einen heimlichen Gewalt geführet. Liebe sie also, höre sie, und folge ihr. In aller deiner Noth, Beschwertnuß und Verfolgung flihe unter ihren Schutz und Schirm. Verehre mit allen Herzens-Neigung deine Heil. Mutter, dann dieses ist der Willen dessen, der alles durch Mariam geben will.

Lesung II.

Gebet acht auf Sara, die euch gebohren hat. Isa. 51.

Betrachtung.

BEtrachte, daß Maria jene glückseelige Sara seye, die dich gebohren hat. Diese hat, da die ganze Welt von der Liebe GOttes er-

loschen ware, deinen Heil. Vatter Dominicum geschicket gleich einen Hund, der mit einer brennenden Fackel selbe wieder anzündete, diese hat deinen Heil. Orden unter ihren sonderlichen Schutz aufgenommen, gleichwie deinen Heil. Vatter ist in Verzuckung gezeiget worden. Diese hat jenes Kleid, mit welchen du bekleidet hergehest, von Himmel herabgebracht. Diese hat eingepflanzet die Andacht des heiligen Rosenkranz, welche zeithero als eine himmlische Erbschaft wider alle teuflische Nachstellungen in deinen Heil. Orden verblieben ist. Diese hat die Bildnuß des Heiligen Dominici, welche in Suriano mit möglichster Andacht verehret wird, deinen Heil. Orden übermachet. Sie hat mit süssen Reden den Heil. Thoma von Aquin erquicket, den Heil. Albertum Magnum mit Weisheit begabet, und noch andere unzahlbahre Gnaden und Gutthaten erzeiget. Wann der Dank solle gleich seyn denen Gutthaten, wie dankbahr sollest du seyn dieser deiner grossen Gutthäterin. Lerne also loben und preysen nit nur GOtt den Allerhöchsten, sondern auch seine liebwärtheste Mutter.

Lesung III.

Kommet alle zu mir, die ihr mich verlanget, und werdet von meiner Geburt erfüllet. Eccl. 24.

Betrachtung.

BEtrachte, daß die seeligste Jungfrau Maria seye jene Ruthe, aus derer Wurzel entspringet eine Blum, auf welcher der Heil. Geist ruhet. Wüst du die sieben Gaaben des Heil. Geist erlangen, so suche die Blum, und die Ruthe. Durch Mariam nehmlich kommest du zu Christum, durch Christum zu den Heil. Geist. O wie viele Gelegenheiten ja Schuldigkeiten hast du diese Mutter der Gnad und Barmherzigkeit anzuruffen. Das Officium der heiligen GOttes Gebährerin wird öfters theils aus Andacht, theils aus Schuldigkeit gebettet Alle Samstag wird die Litaney offentlich abgesungen Täglich höret man öfters das Salve Regina, den H. Rosenkranz. Vor den hohen Amt: Hæc est præclarum vas. Nach diesen: Sub tuum. Nach den Tisch: Recordare Virgo. In allen diesen zeige dich als ein Kind, und die heiligste Jungfrau wird sich zeigen als eine Mutter.

Begehrung.

GEdenke O heiligste Jungfrau Maria! daß es niemahl erhöret worden, daß einer zu dir seine Zuflucht genommen, und von dir seye verlassen worden. In diesen Vertrauen komme ich auch zu dir, ach verachte mich nit, sondern erhöre nach deiner Barmherzigkeit, und verleyhe mir ein glückseeliges End.

Zwey-

Zweytes Gespräch.

Von denen Seelen im Fegfeuer.

Nit nur denen Lebenden will ich nutzen, sondern auch denen in GOtt ruhenden Seelen, als welche unaufhörlich und inständig ruffen: Erbarmet euch meiner, erbarmet euch meiner, zum wenigsten ihr meine Freund: Dann es ist ein heiliger und nützlicher Gedanken, betten für die Verstorbene. Heilig und nutzlich GOtt, dessen Ehr und Lob dardurch vermehret wird. Heilig und nutzlich denen Seelen; Weilen sie von ihren grossen Peynen befreyet werden. Endlich auch heilig und nutzlich für die Bettende, indem ihnen die erlöste Seelen werden alles von GOtt erbetten, daß ihnen zu ihren zeitlich- und ewigen Wohlseyn wird nothwendig seyn.

Es fraget der Englische Lehrer (a) ob man die Feinde auch lieben solle? Er antwordet, und saget: In denen Sündern seynd zwey Ding zu unterscheiden, die Natur nehmlich, und die Sünd. Der Natur nach, welche sie von GOtt haben, seynd sie tauglich zu der ewigen Glückseeligkeit, welches das Ziel und Ende ist der Liebe. Und deßwegen seynd sie nach der Natur nothwendig zu lieben. Die Sünd ist aber GOtt zuwider, und verhinderet

(a) 2. 2. Q. 25. a. 6.

die ewige Glückseeligkeit; Und deßwegen seynd die Sünder zu hassen, es mögen seyn Vatter, Mutter, Freund oder Bekannte. Der Heil. Thomas fraget weiter, ob jene mehr zu lieben, die GOTT und uns näher seynd? Und wiederum: Ob die Freund mehr zu lieben als die Feind? Welche Fragen er alle mit einen ja beantwordet.

Eine in dem Fegfeuer sich befindende Seel ist von GOtt erschaffen, GOtt aber hasset nichts, was er gemacht. Sie ist mit dem theueren Werth des Leyden Christi erkauffet. Sie gehöret zu den sittlichen Leib der Christlichen Kirch. Und ist auch in der Gnad GOttes aus dieser Welt gegangen. Also ist sie durch die Gnad eine Freundin GOttes. GOtt thut sie deßwegen nit nur auf das zahrteste lieben, sondern er hat auch gleichsam mit ihr ein Mitleyden. Was du also bettest für eine arme Seel, was du ihr Gutes erweisest, dieses thuest du auch GOtt. Dann die Freund seynd eines in der Liebe, und ein Freund ist ein anderer Ich.

Es ist ausser allen Zweiffel, daß ein GOTT von Angesicht zu Angesicht anschauende Seel in einer Stund GOtt mehr liebe und lobe, als ein gerechter Mensch das ganze Jahr hindurch; Dann je grösser und vollkommener ist die Erkanntnuß einer Sach, je grösser ist

auch

auch die Liebe zu derselben. Wiederum ist auch gewiß, daß der vollkommenste Act eines Menschen nit gelange auf dieser Welt zu den mindesten Act eines Heiligen im Himmel. Setze auf einer Seyten alle Menschen dieser Erden, auf der Anderen aber etliche Seelen, die du durch dein Gebett erlöset hast. So werden diese Seelen in einem Jahr GOTT mehr lieben, als alle Menschen. Siehe alles dieses kan dir auf gewise Weis zugeschrieben werden Ist also bey GOTT ein heiliger und nutzlicher Gedanken für die Abgestorbene betten.

Nit aber allein gegen GOtt, sondern auch gegen die Seelen ist dieser Gedanken nutzlich. Es untersuchet der Englische Lehrer (b) diese Frag: Ob das Gebett, so die Lebendige verrichten, auch denen Verstorbenen etwas nutze? Die Antwort mit ja behauptet er als einen ungezweiffelten Glaubens-Articul, und dieses aus dem H. Augustino (c) Es ist das Ansehen der allgemeinen Kirchen nit gering, daß sie in dem Gebett des Priesters, welches bey den Altar aufgeopferet wird, auch deren armen Seelen ingedenk seye. Diesem stimmet bey der H. Damascenus, (d) Die Jünger des HErrn und die HH. Apostel, welche Wissen-

 schaft

(b) In 4. Dil. 45. Q. 2. a. 1. (c) Lib. de cura pro mortuis. (d) Serm. de Suffrag.

schaft gehabt der Geheimnussen Christi, haben befohlen, daß in dem H. Meß-Opfer solte geschehen ein Gedächtnuß deren, die getreu in dem HErrn entschlaffen seynd. Der Heil. Thomas setzet auch seine Englische Ursach hinzu sagend: Die Liebe, so ein Band ist deren Gliedern der Christlichen Kirch, erstrecket sich nit nur auf die Lebendige, sondern auch auf die Tode, die in HErrn entschlaffen seynd; Dann die Liebe nihmt kein End mit den Leben des Leibs, weilen nach Meinung des H. Apostel die Liebe niemahl ausfallet. Auch seynd die Verstorbene in der Gedächtnuß der Lebendigen, und deßwegen kan die Meinung der Lebendigen zu ihnen gerichtet werden. Und also nutzet auf zweyerley Art das Gebett der Lebendigen denen Toden; Erstens wegen Vereinigung in der Liebe. Zweytens wegen der guten Meinung, so zu ihnen gerichtet wird.

Bzovius ein berühmter Histori-Schreiber des Heil. Prediger Ordens schreibet, (e) daß Bertrandus, einer aus denen ersten Mit-Gesellen des H. Vatters Dominici, seine H. Meß öfters für die Lebendige als für die Tode aufopferte. Diesen Fehler zu verbesseren fragte ihme ein anderer mit Nahmen Benedictus: Es seynd zwey Arme: Einer noch stark an Kräften und guter Gesundheit; Der An-

(e) Thm. 11. a. 1220.

Andere aber so entkräftet, daß er sich weder regen noch bewegen kan. Wem meinest du wohl, daß man ehnter zu Hülf kommen solle? Bertrandus antwordet: Dem, der sich nit regen kan. Wohl saget Benedictus. Siehe die arme Seelen seynd diesen gänzlich gleich. Die Nacht hat sie überfallen, wo sie nit arbeiten können. Sie seynd von allen verlassen, und können sich selbst nit helfen. Sie haben keine Händ, keine Füß, keine andere Glieder zur Hülf. Der Mund ist ihnen allein überlassen worden, womit sie unabläßig ruffen: Erbarmet euch meiner! Erbarmet euch meiner! Diese Wort haben zwar das Herz Bertrandi in etwas verwundet, aber nit ganz überwunden; Indem er sagte, er seye mehr schuldig für die Sünder, als für die Seelen zu betten. Dem Streit hat endlich ein End gemacht eine ihm aus dem Fegfeuer erscheinende Seel. Diese mit vielen Flammen umgebene und eine förchterliche Gestalt habende Seel hat ihre Gesandschaft also vertretten, daß hinführo kein Mensch fleißiger und andächtiger für die arme Seelen bettete, als Bertrandus. Ist also das Gebett für die Seelen sehr nutzlich.

Letztlich dienet es auch denen Bettenden selbst zum grösten Nutzen. Gedenke einen Königlichen Sohn, der in Kerker eingeschlossen viele Peyn leyden müssen. Diesen wann du

durch

durch deine Hilf erlösen, und in die Königliche Freyheit setzen würdest, wird er sich sehr dankbahr gegen dich erzeigen, und alles von seinen Vatter erhalten, was du begehrest. Also werden auch für dich bitten, die von dem Kerker des Feuers durch dich erlöste, und in die Freyheit der Kinder GOttes übersetzte Seelen. Und der Himmlische Vatter wird ihnen nichts abschlagen. Der Heilige Bernardus saget: (f) Hundertfältig werden sie wieder geben, was für Gebett oder Allmosen man für die Verstorbene aufopferet. Dieses hat erfahren Eusebius ein Herzog in Sardinien, als welchen die arme Seelen für eine gewiese ihnen zu Lieb geschehene Stiftung vierzig tausend Reuter gegen seine Feind gestellet haben. Dieses ist zum Nutzen kommen einen Soldaten, der allezeit in Verbeygehung eines Kirch-Hofs etwas weniges gebettet; Einstens aber in eben diesen Gebett ist von seinen Feinden überfallen, und durch die arme Seelen wieder befreyet worden. Ist derowegen auch nutzlich denen Bettenden, daß sie für die arme Seelen betten.

Gehe herum, eile, und wecke auf deinen Freund. (g) Gehe herum, leget aus der gelehrte Hugo von Florentin, durch die GOttes-Häuser, und geheiligte Oerter! bette

für

(f) Serm. de Egress. anim. (g) Proverb. 6

für die arme Seelen, damit du sie erlösen mögest. Eile, damit du nit von Tod überfallen beweinest deine Nachläßigkeit in diesen Heiligen Werk. Wecke auf deinen Freund. Das ist, jene arme Seelen die in HErrn entschlaffen, und wegen schwerer Peyn noch von ihren End, und ewigen Glückseeligkeit zuruck behalten werden; Wecke sie auf, erlöse sie, damit sie eingehen in die Glory ihres HErrn, und aller Auserwählten GOttes.

Betrachtung III.

Von der ernstlichen Verbesserung seines Lebens.

Vorbereitung, wie oben.

Ermahnung.

Stelle dich für das Angesicht GOttes, und bitte um Gnad, daß du diese geistliche Ubung endigen mögest zu grösserer Ehre GOttes, und zu deinen Nutzen.

Lesung I.

O Mensch! du bist nit zu entschuldigen. Ad Rom. 2.

Betrachtung.

BEtrachte, wann die Heyden nit unschuldig seynd, daß, nachdem sie GOtt erkennet, ihn doch nit als einen GOtt geehret ha-

haben; Wie wird es dir ergehen? Wann du nach diesen Exercitien wieder wirst auf dem alten Weeg fortgehen: Du hast erkennet dein letztes Ziel und End. Du hast erkennet alle darzu nothwendige Mittel. Du hast erkennet, was GOtt, was der Nächste, was deine gesunde Vernunft, was dein Stand von dir verlange. Du kanst keine Entschuldigung beybringen. Du kanst nit sagen: HERR! ich hab deine Weeg nit gewust. Oder: HERR! du hast mir deine Gnad nit gegeben. Sondern mit Schand und Spott wirst du bekennen müssen: Mein Untergang ist alleinig aus mir. Weit grösser wird alsdann deine Verdammnuß seyn, als deren Heyden, oder Unwissenden; Wann du nach so grossen dir wissentlich erzeigten Gutthaten wirst undankbar seyn; Wann du aus diesen geistlichen Ubungen dir wirst nicht gesammlet haben. Niemahl werden wieder kommen diese Einsprechungen, diese Betrachtungen, und diese Erkanntnuß. Zerreisse also die Stricke deiner Lau- und Faulheit Nehme dir für in einen neuen Leben zu wandlen.

Lesung II.

Da wir Zeit haben, lasset uns Gutes thun. Ad Gal. 6.

Be-

Betrachtung.

BEtrachte, daß jetzt die GOtt angenehme Zeit seye, und die Täge deines Heyls. Vielleicht seynd dieses die letzte Betrachtungen. Die gegenwärtige Zeit ist die beste und kostbahreste, und deßwegen wohl anzuwenden. Diese hast du in deinen Willen und Gewalt. Diese hat dir der barmherzige GOtt zugedacht zu einen besseren Leben, zu deinen Heyl, zu deiner ewigen Glückseeligkeit. Wann du diese wirst mißbrauchen, wird dir hinführo gesaget werden: Wir haben Babylon besorget, und ist nit geheylet worden, lasset uns solches verlassen. Es ist nit mehr Zeit. O wann du erkennet hättest, und zwar an jenen Tag, der dir zum Frieden ware. Wie viele Tausend reuet es, daß sie die Zeit ihres Lebens so liederlich zugebracht haben! wie wünscheten sie nur einen Augenblick, damit sie könten Buß würken, und ihrer ewigen Quaal erlöset werden. Aber es ist zu spat. Es ist keine Zeit mehr. Thue also Guts, da du Zeit habest.

Lesung III.

Ich bitte euch durch die Barmherzigkeit GOttes, daß ihr euer Leiber wollet dargeben als ein lebendes, heiliges, und GOtt-gefälliges Opfer.
Ad Rom. 12.

Be-

Betrachtung.

BEtrachte, daß der Heil. Apostel Paulus, der für seine Brüder hat wollen verfluchet seyn, dich bitte durch die Barmherzigkeit GOttes. Und nach den Beyspiel dieses Heiligen Apostels bitte ich dich mit gebogenen Knien. Ich bitte dich durch das Innerste der Göttlichen Barmherzigkeit, durch das kostbahre Blut unseres HErrn JEsu Christi, durch das Heyl deiner Seelen, durch die Heilige fünf Wunden, durch die Lieb, mit welcher GOTT, und sein liebster Sohn das Menschliche Geschlecht geliebet hat. Thue wahre Buß. Bereue von ganzem Herzen deine Sünden. Gehe auf den rechten Weeg der Tugend. Trachte nach der Vollkommenheit. Befleisse dich in der Gnad und Freundschaft GOttes zu verbleiben. Fallest du aus Menschlicher Schwachheit, werde deßwegen nit kleinmüthig. Fliehe zu GOTT, als den Brunnen aller Gütigkeit. Ruffe an die barmherzige Mutter. Jener wird geben seine Hilf. Diese wird dich in ihren Schutz erhalten. Bitte beständig um die Beständigkeit; Und der gütigste GOtt, der denen Demüthigen niemahl entgegen ist, wird dir solche nit versagen.

Begehrung.

ALlmächtiger barmherziger GOTT! der du bist das wahre Licht, so allen Menschen

schen erleuchtet; Vertreibe die Finsternuß meines Verstands; Erweiche die Härte meines Herzens; Entzünde meinen kalten Willen; Damit ich dich hinführo erkenne, liebe, und von einer Tugend in die andere gehend gelange, zu der Vollkommenheit unseres HErrn JEsu Christi, der mit dir gleicher GOtt regieret in Ewigkeit, Amen.

Vatter unser, und Ave Maria.

Zu der Heiligen Dreyfaltigkeit.

Te DEUM Laudamus &c.

Zu Ehren der H. Mutter GOttes.

Salve Regina.

Zu den Heiligen Dominicum.

O spem miram, quam dedisti.

Gehe in Frieden, und sündige nit mehr.

Ent-

Bayerische Staatsbibliothek München

Entwurf dieses Büchleins.

Ermahnung vor den Exercitien.

Ersten Tags.

Vorbetrachtung. Blatt.

I. Durch welche einer aufgemunteret wird. 1
II. Von der Weesenheit, Erschaffung, und Erhaltung GOttes. 14
III. Von der Liebe, und Nutzen des Leyden Christi. 26

Gespräch.

I. Von der wahren Vollkommenheit. 8
II. Von denen nothwendigen Mittlen darzu. 19

Zweyten Tags.

Betrachtung.

I. Von der Tod-Sünd. 31
II. Von der läßlichen Sünd. 42
III. Von Christo in Garten. 52

Gespräch.

I. Von der Buß. 36
II. Von der Beicht. 46

Dritten Tags.

Betrachtung.

I. Von dem Tod. 56
II. Von dem Gericht. 67
III. Von Christo in Gefängnuß. 77

Gespräch.

I. Von der Heil. Communion. 60
II. Von der Demuth. 71

Vierten Tags.

Betrachtung.

I. Von der Höll. 81
II. Von dem Fegfeuer. 90
III. Von Christo bey dem hohen Priester Annas. 99

Gespräch.

I. Von der Armuth. 85
II. Von der Keuschheit. 95

Fünften Tags.

Betrachtung.

I. Von dem allgemeinen Gericht. 104
II. Von der Ewigkeit. 114
III. Von CHristo bey Caiphas. 124

Gespräch.

I. Von dem Gehorsam. 109
II. Von Gutthaten des geistlichen Stands. 119

Sechsten Tags.

Betrachtung.

I. Von dem geistlichen Stand. 128
II. Von der Schuldigkeit einer geistl. Person. 138
III. Von Christo bey Pilato. 148

Gespräch.

I. Von dem Gebett. 132
II. Von der Betrachtung. 142

Siebenten Tags.

Betrachtung.

I. Von denen Urtheilen GOttes. 153
II. Von der Lauheit. 162
III. Von der Creutz-Tragung Christi. 170

Gespräch.

I. Von dem Stillschweigen. 157
II. Von der Einsamkeit. 166

Achten Tags.

Betrachtung.

I. Von Uebertragung der Widerwärtigkeit. 174
II. Von dem Weeg des Creutzes. 183
III. Von Christo dem Gecreutzigten. 193

Gespräch.

I. Von der äusserlichen Abtödtung. 178
II. Von der innerlichen Abtödtung. 187

Neunten Tags.

Betrachtung.

I. Von dem Grab Christi. 197
II. Von der Urständ Christi. 206
III. Von der Auffahrt Christi. 216

Gespräch.

I. Von der Gegenwart GOttes. 201
II. Von der Gnaden-Wahl. 209

Zehenten Tags.

Betrachtung.

I. Von der Liebe GOttes. 220
II. Von der Liebe der Heil. Maria. 229
III. Von Verbesserung seines Lebens. 239

Gespräch.

I. Von denen Himmlischen Freuden. 233
II. Von denen Seelen im Fegfeuer.

A. M. D. G.

57
166
174
183
193
178
87
197
206
216
201
209
20
29
39
3

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Preissig, Heinrich

Versammlung Des Geistes, Wodurch Eine ihres Heyls geflissene Seele Durch Heilsame Betrachtungen, Und Geistlichen Gesprächen auf den Weeg ihres Heyls geführet wird

Bamberg 1766

Asc. 5523 z
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10270229-7
VD18 12323292